

1931  
EL  
ch  
akes  
n  
reicht  
er inkl.  
steuer.  
steuer.  
rkplatz.  
au  
Sonntag  
obes  
-Essen  
160  
1b  
50 Pfg.  
Welt!  
Karl  
ritz  
Ball!  
fidell  
EIN  
u. A. H.  
RM. 1,20  
en bei  
1933  
riest. 6  
tung  
Friedrich  
G. H.  
in  
der folgende  
August 1931.  
August 1931.  
Lig. er.  
hester  
dand Bosa  
supptmann  
Köpenick  
a Märchen  
uckmayer  
Griebel  
R. Pirk  
Marland  
Roma  
aterConrad  
der Kluge  
Bechmann  
Merlens  
Löpke  
Keller-Nebel  
Pausen  
der Kluge  
B. Pirk  
11 Uhr  
6221-6280  
1101-1190  
ckmann von  
ick.  
ndie  
Gebühr in  
Lilien  
von Hoff  
ward  
Schabert  
Kaisers  
Lilien  
Jerra  
nn Gebähr  
1 Uhr  
6251-6280  
1101-1190  
Lilien  
hester  
Flücher in  
haben  
garn  
von Fr.  
erst Bach  
Ridegans  
Lilien Kollo  
Tautz  
Cahen  
Schwind  
Flücher  
Tubay  
Fiedler  
Schlott  
Slegert  
Feldmeier  
Friedrich  
1 Uhr  
6251-6280  
1101-1190  
Lilien  
haben das  
schonell.  
ntlicher.  
Hauptgen  
le, Streb.  
19 des  
Angela  
schreiben  
betrimme  
i gefirret.  
gegenblatt  
sellen  
Anfrage  
Der Name  
streiben.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Neudruck Dresden  
Verlagsnummer: 22241  
Nr. 12, Neudruckstraße, Nr. 20011  
Schulstraße u. Hauptstraße  
Dresden - K. 1, Marienstraße 24/25

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2,40 Mk. (einschließlich 20 Pfg. für  
Trägersteuer), durch Postweg 2,40 Mk. einschließlich 20 Pfg. Postgebühr (ohne Verkaufsunterstützung)  
bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg. Anzeigen-  
preise: Die einspaltige 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für außerwärts 40 Pfg., Familienanzeigen und  
Schlagzeile ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 20 mm breite Reklamazeile 200 Pfg.,  
außerhalb 250 Pfg. Offertengelder 20 Pfg. Unentgeltliche Kuponkarte gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Dietrich & Neuhardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1008 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Quellenangabe  
(Dresden, Kachr.) zulässig. Unentgeltliche  
Schlussblätter werden nicht ausbezahlt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Auftakt zur Genfer Völkerbundstagung

### Abreise der deutschen Delegation

Berlin, 29. August. Die deutsche Abordnung für die Genfer Völkerbundstagung wird unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Curtius am Sonnabendmorgen um 4,20 Uhr von Berlin nach Genf abreisen. Wie wir erfahren, wird die deutsche Delegation für Genf diesmal umfangreicher sein als bei den gewöhnlichen Ratstagungen. Das hat seinen Grund darin, daß es sich diesmal um vier Tagungen handelt, nämlich um die 12. Bundesversammlung, die 84. Ratstagung, die vor der Bundesversammlung, und die 85. Ratstagung, die nach der Bundesversammlung stattfindet. Dazu kommen dann noch die Sitzungen des Europa-Komitees.

riefenheit des heutigen Europa. Welcher gab der Redner der Erwartung Ausdruck, daß die Zeiten, in denen man im Völkerbund die Theorie der Assimilierung vertreten habe, für immer vorbei seien. Die zahlreiche Beteiligung am Kongreß zeige den wahren Willen der Nationalitäten zur Selbstbehauptung. In der Eröffnungsrede gaben zwei Vertreter der Katalanen mehrere Erklärungen ab. Der deutschstämmige Staatssekretär für Arbeiterfragen im rumänischen Kabinett, Brandisch, hat dem Kongreß ein Begrüßungstelegramm gesandt.

### Die Verzögerung des Sanger Urteils

London, 29. Aug. Vertinax schreibt im „Daily Telegraph“ zur Verzögerung der Entscheidung des Sanger Schiedsgerichts über die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion, daß die Vorgänge bei dem Gerichtshof mit der größten Heftigkeit umgeben würden und daß es deshalb schwer sei, sich über die Auffassungen der einzelnen Richter ein Urteil bilden zu können. Aus dem bisherigen Gang der Ereignisse zu schließen, liege es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sich der Gerichtshof in der ganzen Frage für unabhängig erklären und die Angelegenheit an den Völkerbund zurückgeben werde.

### Falsche Gerüchte des „Matin“

Berlin, 29. August. Der „Matin“ behauptet, daß die österreichische Regierung von dem Zollunionplan zurückgetreten sei, und dies der deutschen Regierung mitgeteilt habe. Von unrichtiger Seite wird dazu erklärt, daß an diesen Behauptungen kein wahres Wort ist.

### Volk im Dienst

Der Reichskanzler hat vor einiger Zeit den kommenden Winter als den schwersten seit hundert Jahren bezeichnet. Er hat die Befürchtung ausgesprochen, daß wir wahrscheinlich mit einer Erwerbslosenzahl von sieben Millionen zu rechnen haben werden. Im letzten Winter waren es fünf Millionen arbeitsfähiger Menschen, deren Kräfte brachlagen. Eine ungeheure Zahl, die von einsichtigen Kreisen der Wirtschaft bereits im Sommer 1930 vorausgesehen wurde. Als man damals die Regierung aufmerksam machte, daß nur einschneidende Taten uns vor dieser gefährlichen Armee des Elends bewahren könnten, hat der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in den schärfsten Worten gelabelt, wie man eine so phantastische Zahl auch nur in den Mund nehmen könne. Er hat das, was die wirtschaftliche Entwicklung vorausgesehen, als verantwortungslosen Unfug zu Brandmarken versucht. Heute ist diese fünf-Millionen-Zahl längst Gewohnung geworden. Wir sind abgestumpft gegen das Elend, das sich dahinter verbirgt. Auch die amtlichen Stellen beschönigen nichts mehr. Der Reichsfinanzminister selbst nennt die Zahl von sieben Millionen. Was heißt das? Nichts anderes, als daß auf zwei noch in Arbeit und Brot befindliche Menschen ein Erwerbsloser kommt, der von diesen unterhalten werden muß. Das bedeutet weite Kreisläufe des Arbeitsvertrages auch für diejenigen, die noch in den Produktionsprozess eingegliedert sind. Neue gewaltige soziale Belastungen sind unvermeidlich, soll das Ende nicht der Zusammenbruch der Staatsfinanzen sein. Neben der finanziellen Seite steht die politische. Das Elend der Massen hat ihre Bolschewisierung unvermeidlich zur Folge. Die Morbitalen der kommunistischen Terrororganisationen sind die ersten unheilvollen Flammenzeichen. Hunger und Kälte rauben auch vernünftigen Menschen die Besinnung und lassen sie leichte Opfer einer gewissenlosen Agitation werden. Je geringer die Fürsorgeleistungen werden, die die zusammenbrechenden Gemeinden aufbringen können, um so größer muß die Erfüllung der Unterstützten werden, um so leichter die Arbeit der Sendboten Wostan's. Zur materiellen Not der arbeitslosen Massen kommt die seelische hinzu. Menschen, die oft schon seit Jahren jeder geregelt Tätigkeit entzogen sind, werden, je länger dieser Zustand dauert, um so unfähiger, sich bei etwa besserer Konjunktur wieder in einen geordneten Arbeitsprozess einzureihen und den Anforderungen unseres modernen Produktionsstempos anzupassen. Auch die seelischen und geistigen Kräfte unseres Volkes rosten im germärenden Nichtstun. Eine Jugend wächst heran, die Arbeit nie gekannt hat und die, von nihilistischen Gedanken beerricht, die Reservearmee des Verbrechertums wird. Die Häufung der Raubüberfälle und sonstiger schwerer Verbrechen sollten uns zu denken geben.

Wahrhaftig, die Not unseres Volkes ist eine außer-gewöhnliche, und sie erfordert außergewöhnliche Maßnahmen. In der Verfassung von Weimar ist im Artikel 103 das Recht jedes Deutschen auf Arbeit festgelegt. Er findet seine Ergänzung in dem Artikel 133, der die Arbeit zur Pflicht jedes Deutschen erhebt. Seit Jahren wird deshalb von einsichtigen Kreisen dem Volke die Pflichtarbeit, die Arbeitsdienstpfllicht, als rettender Weg gewiesen. Ein Gedanke, der durch einfachen Mehrheitsbeschluß des Reichstages in die Tat umgesetzt werden könnte, weil die verfassungsmäßigen Voraussetzungen ja bereits gegeben sind, der aber ungeachtet der brennenden Not bis zum heutigen Tage von einsichtigen, namentlich den sozialistischen, Organisationen sabotiert wird. Es ist deshalb sehr verdienstvoll, daß einer der ältesten Kämpfer des Arbeitsdienstpfllichtgedankens, der frühere sächsische Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm, in seinem soeben erschienenen Buche „Volk im Dienst“ sich eingehend mit diesem immer dringender werdenden Problem erneut in der gründlichsten Weise auseinandersetzt. Besonders eingehend beweist der Verfasser die Haltlosigkeit der vielen Bedenken gegen den deutschen Arbeitsdienst.

Bekanntlich hat sich die Regierung im vorigen Winter schon einmal auf Drängen der nationalen Parteien und Verbände mit der Arbeitsdienstpfllicht, die an dieser Stelle schon seit Jahren gefordert wurde, befaßt. Der Ausschuß, der sich zum größten Teil aus Gewerkschaftsvertretern zusammensetzte, kam — mer hätte es auch anders erwartet — zur Ablehnung. Die Begründung war paradox: Deutschland leide an Überproduktion, also an einem Warenüberfluß. Hieraus zog man den Schluß, wir hätten schon ohne Arbeitsdienst zuviel Arbeitskräfte. In Wirklichkeit stellt diese Behauptung jedoch die Dinge auf den Kopf. Schon die Behauptung von der Überproduktion beruht auf einem großen Mißverständnis. Wir haben im Gegenteil Warenmangel.

\*) Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm: „Volk im Dienst.“ Wesen und Wirkung der Allgemeinen Arbeitspflicht. Ein deutscher Sieben-Jahre-Plan. (Paul-List-Verlag, Leipzig.)

### Nationalitätenkongreß in Genf

Genf, 29. August. Der 7. europäische Nationalitätenkongreß wurde heute von dem Vorsitzenden Willan eröffnet. Bei der Aufzählung der auf dem Kongreß vertretenen Volksgruppen wurde besonders die stark erscheinende Delegation der Katalanen aus Spanien von der Vermittlung bezüglic begrüßt. Willan leitete in seiner längeren Rede die Aufmerksamkeit auf die dem Kongreß in Buchform vorliegende Sammlung von Verträgen über die Lage von 40 Nationalitäten, die 14 Völkern und 14 europäischen Staaten angeht. Es handelt sich hier um den ersten Versuch, die große Mehrheit aller europäischen Nationalitäten in einer gemeinsamen Publikation zu Wort kommen zu lassen. Der Vorsitzende erklärte, diese Veröffentlichung lege den Finger auf die Wunde des Nationalitätenproblems. Sie zeige die Ver-

## Hauptversammlung der Dresdner Bank

### Starke Beteiligung der Aktionäre

Die mit Spannung erwartete Hauptversammlung der Dresdner Bank, in der durch die Stammaktionäre die Beteiligung des Reiches durch Übernahme von 800 Millionen Reichsmark neuanschaffender Vorzugsaktien sanktioniert werden soll, wurde am Sonnabendmorgen kurz nach 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Bankier Fritz Andrae, eröffnet. Nach Verlesung der Tagesordnung betonte Bankier Andrae in einem Rückblick auf die Geschicke der letzten Wochen, die Dresdner Bank sei allen Anforderungen, die an sie in der Krise herantraten, gerecht geworden. Die Reichsregierung habe der Dresdner Bank ein neues Kapital von 800 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Entschluß wirkte so überzeugend, daß die Dresdner Bank das Kapital vorläufig nicht stütze zu machen brauchte. Durch das Eintreten des Reiches sei der Bank ein großer Dienst geleistet worden, der auch den Stammaktionären zugute komme. Die Bank werde, das sei auch der Wille der Reichsregierung, in streng privatrechtlichem Sinne weitergeführt werden. Den ausführlichen Bericht finden unsere Leser auf Seite 10 im Handelsteil dieses Blattes.

### Die Sachverständigen gegen die Bankenaufsicht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 29. August. Der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts trat heute vormittag erneut zur Beratung der Bankensprobleme zusammen. Die Beratung wurde nach einiger Zeit wieder abgebrochen, offenbar weil man erst einmal die Entscheidungen der heute in Dresden stattfindenden Generalversammlung der Dresdner Bank abwarten will. Es steht im Augenblick auch noch nicht fest, wann der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts sich erneut mit den Fragen der Bankenaufsicht und der personellen Veränderung in den leitenden Stellen der Banken befassen wird. Wie man hört, ist es zutreffend, daß von dem neun Sachverständigen, die der Wirtschaftsausschuß in seiner letzten Sitzung gutachtlich geäußert hat, sich sieben gegen jede Bankenaufsicht aussprechen, weil dadurch nicht nur der privatwirtschaftliche Charakter des Bankensystems, sondern auch die Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten der Banken auf das schwerste beeinträchtigt würden. Man wird, nachdem dieses interessante Detail bekanntgeworden ist, mit einigem Interesse den Beschlüssen des Reichskabinetts in den Bankfragen entgegensehen können.

## Tausend Schutzpolizisten säubern den Wedding

### Großrazzia gegen Berliner Kommunisten

Berlin, 29. August. Die Polizei hat in den heutigen Morgenstunden in Berlin erneut zu einem großen Schlag gegen die Kommunisten und ihre geheimen Schutzwinkel ausgeholt. In aller Frühe fand eine umfangreiche Razzia im Norden Berlins statt, und zwar in jenen Straßenzügen, die als Hauptquartier der kommunistischen Truppen wie auch des Verbrechertums gelten müssen. Die Aktion begann gegen 4 Uhr morgens und dauerte zur Zeit noch an. Ganze Straßenzüge wurden von Hunderten von Schutzpolizisten abgeriegelt, Häuserblocks umstellt und vom Keller bis zum Dach in allen Ecken durchsucht.

gewalt verhaftet. Die übrigen Festnahmen erfolgten, weil sich die betreffenden Personen nicht auszuweisen vermochten. An der Razzia nahmen tausend Schutzpolizisten teil. Selbst in maßgebenden Dienststellen war die Razzia bis zum letzten Augenblick geheimgehalten worden. Erst nach Mitternacht wurden die Schutzmannschaften alarmiert, und im Morgenrauschen rufen die Polizeigendarmen und Wagen des Ueberfallkommandos, nicht mit Wankschritten besetzt, durch die leeren Straßen des Berliner Nordens und Ostens. Durchsucht wurden die Köpenicker Straße, die Ullrichstraße am Wedding, die Vintinerstraße in der Nähe des Köpenicker Platzes, die Häuserblocks zwischen Warschauer- und Krautstraße und die Roskitzerstraße im Südosten der Stadt.

### Sausuchungen auch in Düsseldorf

Düsseldorf, 29. August. Die Geschäftsräume der SPD und ihrer Nebenorganisationen wurden heute vormittag gegen 11 Uhr nach verbotenen Druckschriften durchsucht. Eine große Anzahl von Flugblättern und Broschüren wurde polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.

Bis zur Mittagsstunde wurden 50 Festnahmen verfligt. Die Waffentunde sind nicht unerheblich. Insgesamt wurden 15 Pistolen, mehrere Trommelrevolver, Seltenengewehre, Dolche, Karabiner, eine große Menge Munition und zahlreiche sonstige Klein- und Stichwaffen beschlagnahmt. Vier Personen wurden wegen Widerstandes gegen die Staats-

Der Ueberflut ist nur ein Scheindere, verursacht durch die mangelnde Kaufkraft, die es dem Warenbesitzer nicht gestattet, seinen Bedarf zu decken. Die Kaufkraft aber ist ungetraut worden durch Tribute, Kapitalerhöhung, Kapitalverluste, Kapitalverflechtungen, Zinsverpflichtungen an das Ausland, Uebernationalisierung, erzwungen durch die kurzfristige Lohnpolitik der Gewerkschaften, Verluste auf den Weltmärkten, den übermäßigen Steuerdruck, die Ausblähung der öffentlichen Hand, unproduktive Anlagen der Gemeinden und eine falsche Erwerbslosenpolitik, die es, wie das Gutachten gegen die Arbeitsdienstpflicht behauptet, für rentabler hält, Millionen von Erwerbslosen ohne wirtschaftliche Gegenleistung von Staats wegen zu ernähren, als sie durch Einführung der Arbeitsdienstpflicht dafür wenigstens wirtschaftliche Werte für die Allgemeinheit schaffen zu lassen. Dr. Wilhelm, unterstützt durch ein reiches, sehr anschauliches Material an Bildstücken, geht davon aus, daß sich unsere ganze Kultur und Wirtschaft auf drei Produktionsfaktoren aufbaut: Natur, Kapital und Arbeit. Das Kapital ist weitgehend gerichtet und die natürlichen Produktionskräfte durch unsere Verschuldung belastet. Geblieben ist uns die Arbeitskraft der Nation als letztes Kräfte-Reservoir. Die volle Arbeitskraft eines intelligenten, fleißigen Volkes, geknüpft auf einen außerordentlich hochstehenden Produktionsapparat, müßte, richtig organisiert, eine Macht sein, die aller Schwierigkeiten Herr wird. Statt dessen ernähren wir die Millionen von Arbeitslosen ohne wirtschaftliche Gegenleistung aus öffentlichen Mitteln und erleiden riesige Verluste durch den Ausfall von Milliardenbeträgen an ungeschaffenen Werten. Die Folge ist die Schrumpfung des Verbrauchs und der Ausnahmefähigkeit des innerdeutschen Marktes. Nach der jahrelangen Zerrüttung des deutschen Volkvermögens ist es deshalb höchste Zeit, die drachensenden Menschenkräfte wieder in den Dienst des Ganzen zu stellen, um die Grundlagen der geschrumpften Volkswirtschaft zu verbreitern. Für die Organisation und das Verwendungsgebiet des Arbeitsdienstes hat Dr. Wilhelm eingehende Vorschläge bereits ausgearbeitet. Danach soll der Arbeitsdienst sich zusammensetzen:

1. aus den Reichsarbeitern, die, wie früher die Heerespflichtigen, aus der arbeitsfähigen Jugend zur Wehrung ihres Arbeitsdienstjahres eingezogen werden. Eine Pflicht, die unabdingbar ist und die jeder Deutsche zu erfüllen hat;
2. aus den Reichsarbeitern, die sich freiwillig melden;
3. aus den Reichsarbeitern des außerordentlichen Dienstes. Das sind alle diejenigen, die über sechs Monate erwerbslos sind.

Der Arbeitsdienst ist eine Ehrenpflicht. Die Pflichten unterliegen einer einheitlichen Disziplinargewalt, sie sind in eine einheitliche, zweckentsprechende Arbeitsuniform gekleidet. Unterkommen, Verpflegung, Kleidung, Verträge des Reichs. Die tägliche Lohnsumme beträgt 40 Pf. Arbeiter der Dienstpflichtigen dürfen selbstverständlich keine Konkurrenz für den freien Arbeitsmarkt sein. Nur solche Arbeitsgebiete sollen gewährt werden, die zusätzliche sonst nicht zu erhaltende Werte schaffen, die der Volksgesundheit zugute kommen. Selbstmörtlichkeit handelt es sich hier um Landverbesserung, Meliorationen, Entwässerungen und Bewässerungen, Landanwinnung, Ausbau der Wasserkräfte, um die Kohlenverluste im Friedensbetrieb wieder weitzumachen, Anlage von Wasserverkehrswegen,

Viehregulierungen, Begegnung, Landwirtschafts-Hilfe, Giedlungshilfe, Ausbau unserer Forsten und andere dringende Aufgaben, die wir auf anderem Wege nicht mehr zur Durchführung bringen können.

Die Gegner der Arbeitsdienstpflicht machen ihre hohen Kosten geltend. Dem ist entgegenzuhalten, daß jede Million Erwerbsloser rund eine Milliarde jährlich unter Einrechnung des Verwaltungsaufwandes kostet. Wir geben bereits im Jahresdurchschnitt vier bis fünf Milliarden für unsere Erwerbslosen aus, ohne wirtschaftliche Gegenleistungen dafür zu erhalten. Das sind volkswirtschaftliche Verluste, die sich an unserer nationalen Zukunft bitter aber bei Einführung des Arbeitsdienstes Werts schaffen, die durch Generationen hindurch fruchtbar und segenspendend wirken könnten. Wie sachverständige Berechnungen des Reichstagsabgeordneten Sachse und anderer Autoren gezeigt haben, ist ein Arbeitsdienstpflichtiger nicht weniger fruchtbar als ein Erwerbsloser. Warum also zögert man noch mit der Einführung des verfassungsmäßigen Rechts und der Pflicht zur Arbeit? Das deutsche Volk bekennt sich gefühlsmäßig in seiner erdrückenden Mehrheit zu dem großen stillen Gedanken, daß allein in der Arbeit die materiellen und geistigen Werte eines Volkes entstehen. Nur die marxistischen und linksdemokratischen Führer wehren sich. Die Gründe sind durchsichtige politisch-demagogische. Denn auch die marxistischen Theoretiker Marx und Engel fordern die Arbeitspflicht aller Arbeitsfähigen als Grundgesetz der Gesellschaft. Auf-

land verwirklicht mit Hilfe der Arbeitspflicht seinen allgemeinen Lebensplan. Das kleine Bulgarien kennt die Dienstpflicht bereits seit 1922. Sie hat dort die in sie gesetzte Erwartungen von Jahr zu Jahr in wachsendem Maße übertraffen. Im Rechnungsjahre 1929/30 hat sie ein Ueberschuss von 120 Millionen Rewa für 1930 Dienstpflichtige erbracht. Der französische Völkerbundskommissar Dagnard hat festgestellt, daß die bulgarische Arbeitsdienstpflicht nicht gegen das Verbot der allgemeinen Wehrpflicht in den Friedensverträgen verstößt. Er hat dagegen den Arbeitsdienst nicht nur wegen seiner wirtschaftlichen, sondern auch wegen seiner sittlichen und moralischen Vorsege in seiner Denkschrift hoch gefeiert. Er erregt echte Kameradschaft, er ist das beste Mittel zur Ueberbrückung der sozialen Gegensätze, und er weckt das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Der Franzose stellt fest, daß sich für die bulgarische Reform alle modernen Demokratien interessieren müßten. Denn der Arbeitsdienst ist ein Mittel gegen mangelnde staatsbürgerliche Erziehung und für Kräftigung des nationalen Solidarietätsgesfühls.

Gaben wir Deutschen in unserer wirtschaftlichen Not und in unserer politischen Zerrissenheit nicht diesen Rettungsanker nötiger als jedes andere Volk? Wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg. Die Parole „Volk im Dienst“ zu verwirklichen, wäre eine Aufgabe, würdig der organisierten Fähigkeiten unserer Nation. Sie macht die Besten unseres Volkes, nicht mehr zu ruhen, bis der Gedanke Taj geworden ist.

## Schnelle Arbeit der Nationalregierung

### Macdonald fordert weitgehende Vollmachten

London, 20. August. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Nationalregierung schnelle und gründliche Arbeit leisten wird. Die beiden vom Kabinett eingesetzten Ausschüsse für Einsparungen und Steuern haben ihre grundsätzlichen Vorschläge innerhalb von drei Tagen aufgestellt und noch am Freitagabend den Ministern zum Studium während des Wochenende übermitteln, so daß das Kabinett bereits in seiner Sitzung am Montagmorgen in der Lage sein wird, endgültige Entscheidungen zu treffen.

Macdonald erklärte am Freitag im Parlament, daß das Kabinett keine Verzögerung im Parlament und keine langen Debatten zulassen werde.

Diese Aeußerung richtet sich zweifellos gegen die Drohungen der Opposition, jedes mögliche parlamentarische Mittel anzunehmen, um eine Verzögerung der Sparvorschläge herbeizuführen.

In politischen Kreisen mehren sich auch die Gerüchte, daß die Regierung das Parlament um weitgehende Vollmachten ersuchen wird, um mit ihrer Hilfe gewisse Sparmaßnahmen unter Ausschaltung des Parlamentes durchzuführen zu können. In diesen Maßnahmen zählen unter anderem die Abträge in den Haushalten der einzelnen Regierungsabteilungen sowie die Gehaltskürzungen von Staatsangestellten. Für jede Einschränkung der Erwerbs-

losensahlungen bleibt die Einwilligung des Parlamentes erforderlich. In sozialistischen Kreisen wird bereits lechzt auf die Absichten der Regierung, sich Sondervollmachten ausstellen zu lassen, hingewiesen und erklärt, daß die Arbeiterpartei kein Mittel unversucht lassen werde, um sich einer Beschränkung der Rechte des Unterhauses auf das energischste zu widersetzen.

### Neuaufgerufene Devisenbestände

Dritte Verordnung zur Durchführung der Devisenbewirtschaftung

Berlin, 20. August. Nach der in der Abendausgabe Nr. 201 des „Deutschen Reichsanzeigers“ erschienenen Dritten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 20. August 1931 werden Devisenbestände im Rennwert von über 1000 Reichsmark aufgerufen, die durch den Anruf in der ersten Durchführungsverordnung zur Kapitalflusskontrollverordnung vom 21. Juli 1931 nicht erfasst worden sind. Für die durch die zuletzt genannte Verordnung bereits erhaltene Anmeldefähigkeit, soweit sie ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, gilt der neue Anruf nur für ihre Bestände an Gold (außer Kursgelegte Goldmünzen, Feingold oder legiertes Gold, Silber- und Goldfabrikate) und für solche ausländischen Wertpapiere, die anders als gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erhoben worden sind.

Anmeldestellen sind wie bisher die örtlich zuständigen Reichsbankstellen und die mit der Befugnis von An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln ausgestatteten Kreditinstitute. Stichtag für die Freigabe ist der 20. August 1931. Die Anmeldung der Werte hat bis zum 5. September 1931 zu erfolgen.

Die wichtigste Änderung an der Verordnung ist die Herabsetzung der Freigrenze des § 11 der Devisenbewirtschaftungsverordnung von 2000 auf 1000 Reichsmark. Die neue Freigrenze gilt also nicht nur für den Anruf, sondern für das gesamte Gebiet der Devisenbewirtschaftung, also z. B. auch für den Erwerb von Devisen, die Verfügung über Devisen usw.

### Die SPD verlangt Reichstagsberufung

Berlin, 20. August. Im Preussischen Landtag hat die kommunistische Fraktion heute ein Wahtrauensvotum gegen das preussische Staatsministerium beantragt. Dem Reichstag ist ein kommunistischer Antrag zugegangen, der die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 fordert. Wie wir hören, beabsichtigt die kommunistische Reichstagsfraktion, auch einen neuen Antrag auf Einberufung des Reichstages zu stellen, damit über die Aufhebung der Verordnung sobald wie möglich beraten werden kann.

## Neue Naturkatastrophe in China

### 100 000 Todesopfer eines Taifuns

London, 20. August. Einer Neutermeldung aus Shanghai zufolge hat am Freitag ein furchtbarer Taifun die Teile des „Großen Kanals“ in der Provinz Kiangsi zerstört, so daß Hunderte von Quadraten mit dicht besiedelten Städten und Dörfern in flutartig überflutet worden sind. Meldungen aus Peking schätzen die Zahl der Ertrunkenen auf über 100 000, während die Zahl der Obdachlosen in die Millionen geht. Die Ausländer des Taifuns richteten auch in Shanghai und Hankow beträchtlichen Schaden an, doch sind in diesen beiden Städten keine Todesopfer zu beklagen.

### Marga v. Ehdorf in Tokio

Tokio, 20. August. Die deutsche Fliegerin Marga v. Ehdorf ist um 16,02 Uhr auf dem neuen Flughafen Kaneda bei Tokio gelandet. Der deutschen Fliegerin, die als erste Ausländerin auf dem kürzlich eröffneten Flughafen von Tokio landete, wurde von einer großen Volksmenge ein überwältigendes Empfang bereitet. Durch die japanische Kulturverehrergesellschaft wurde ihr ein Kimono als Erinnerungsgabe überreicht.

### Ohne Zwischenlandung nach Bernambuko

Friedrichshafen, 20. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ beblibt sich heute abend gegen 9 Uhr — also früher als vorgelesen — auf seine zehntägige Reise nach Bernambuko und zurück. Die Führung wird Dr. Fehner haben. Die Hin- und Rückfahrt wird ohne Zwischenlandung durchgeführt werden.

### v. Gronau in Labrador gelandet

Ottawa, 20. August. Eine Radiostation am Hudson hat einen Funkpruch des deutschen Fliegers v. Gronau aufgenommen, der besagt, daß Gronau bei seinem Versuch, eine Route für den Flugzeug-Luftdienst Europa-Nordamerika

## Die polnisch-französische Freundschaft

### Saleski in Paris

Paris, 20. Aug. Kolonialminister Reynaud gab dem polnischen Außenminister Saleski am Freitagmorgen nach Besichtigung der Kolonialausstellung ein Festessen, an dem unter anderen Ministerpräsident Paval, die Minister Rollin und Dumont, Unterstaatssekretär Berthelot und Marschall Vauchey teilnahmen.

Dabei hielt Saleski eine Ansprache, in der er an die Freundschaft zwischen Frankreich und Polen in dieser Zeit erinnerte und die französischen kolonialen Leistungen feierte.

Auf die Verhandlungen mit Sowjetrußland abgehend, erklärte Saleski, die französische und die polnische Regierung hätten kürzlich in voller Uebereinstimmung jede für sich begonnen, mit einer dritten Macht zu verhandeln, um zu den bereits bestehenden Verträgen neue sogenannte Nichtangriffspakte abzuschließen. Das sei eine ganz natürliche Initiative, die man in den beiden so friedliebenden Ländern mit tiefer Befriedigung begrüßt habe. Polen habe mit großem Vertrauen und lebhafter Sympathie die von der französischen Regierung in dieser Hinsicht eingeleiteten Bemühungen verfolgt. Diese Bemühungen seien normale Annäherungen einer Friedenspolitik, die seit jeher von Frankreich und Polen verfolgt werde. Deshalb wolle er nicht verbergen, daß die Ereignisse, die die französisch-polnische Politik in gewissen Ländern hervorgerufen habe, ihn tief berührt habe. Unsere Ziele sind klar, unsere Bemühungen sind auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Daher drückt sich die Hoffnung aus, daß trotz der unvorhergesehenen Hindernisse, die sich nacheinander erhoben, die von unseren beiden Ländern entfalteten Bemühungen nicht unfruchtbar bleiben werden. Zum Schluß hob Saleski sein Glas auf das Wohl des französischen Kolonialreiches und die ewige Freundschaft der beiden Länder.

### Ministerpräsident Paval

drückte dem polnischen Außenminister die Sympathie Frankreichs für sein Land aus und erklärte, im Laufe der diplomatischen Unterredungen, die kürzlich stattgefunden hätten und noch stattfinden würden, habe er niemals vergessen oder werde er niemals vergessen, in welchem Maße die freundschaftlichen Gefühle zwischen beiden Ländern die Verhandlungen leiten müßten.

### Marxer Angst vor einer „Teilung Polens“

Paris, 20. August. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht eingehende Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über die Erklärungen des sowjetrussischen Außenministers Litwinow am Freitag. Während sich die Mehrzahl der Mänter vorläufig auf die Wiedergabe der Tatsachen beschränkt, schreibt der nationalstliche „Ami du Peuple“ unter anderem, Litwinow habe den Reichsaußenminister vollkommen beruhigt und alle deutschen Befürchtungen bezüglich der etwaigen Anerkennung der polnischen Westgrenze durch Sowjetrußland zerstreut.

Die Berliner Ansprache habe bewiesen, daß weder Deutschland noch die Räteunion auf eine zukünftige Teilung Polens verzichteten.

Curlius und Litwinow genierten sich also nicht, öffentlich festzuhalten, daß Briand und seine Mitarbeiter hinter die Kulissen worden seien. Anscheinend sei Frankreich auf dem Wege, Deutschland Kredite zu gewähren, um es dazu zu ermutigen, gemeinsam mit den Sowjets den Frieden und die Zivilisation zu bedrohen. Der „Figaro“ erklärt, daß Außenminister Saleski nach seiner Ankunft in Paris sofort die Gelegenheit benutzte, um mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde nicht schalten, daß es Sowjetrußland gelinge, das mit Frankreich verbundene Polen zu isolieren. Die

der ruhig dazugleitet  
Aber noch  
weiteren  
wir sahen  
haben, um  
machen zu  
als wenn  
Dresden  
Straße  
Spielzeug  
süß, hoch  
bleib, wo  
sahst du  
rechtwink  
wintende  
brücken de  
die Wand  
zur Welt  
gedrückt  
Unter  
Westalt, de  
und auch  
Pfarre er  
die Bräut  
schließen, e  
süß, ich n  
Nochtrahe,  
und mitte  
knäulen si  
Die  
Professor  
Weltfome  
mir die 2  
Festlichke  
Zeilungsw  
mich durch  
auf politis  
nur in lo  
leicht au  
haute er  
Blatt. Be  
wartete, w  
Kunst gele  
außen zu  
durch die  
einer Form  
öffentlich  
Für die  
gramm ab  
führenden  
einer beson  
haus, 30 R  
trag vor d  
wesenden  
Lustvoll in  
den Blick  
Größenwe  
Horizont,  
Rande des  
gab etwa  
Größe etwa  
bäitnis zu  
in dieser  
lutherische  
Kirchengeme  
nern, Weis  
ganz abgele  
und eben  
der Führung  
diesen 500  
Charakter.  
Neuwerk le  
Kirche nicht  
zu hochgeh  
nicht zuletzt  
dem Kriege  
viele Deutse  
halten, ihre  
vollziehen.

Verzweiflung herrscht auf dieser Welt - Es fehlt nur eines: Geld! Geld! Geld!

Kauf Lose der

# 5. BOHNEN-LOTTERIE

15735 Geldgewinne von insges. RM 50000

Ziehung bestimmt nächsten Sonntag

Losse zu RM 1,- in die beliebigen Geldbeträge mit 3 Ueberschuss bis RM 2,- oder losgeschickt oder direkt durch sechs Hauptverloselotterien, Dresden-A., Waisenhausstr. 10 (15000)



# Als Gast der Lutheraner in Nordamerika

Von Dompropst Engel von Riechbach

Ich stehe auf Deck des Dampfers „New York“, der ruhig und stolz auf dem breiten Ozean dem Nordatlantik dahingeliegt, vor mir in greifbarer Nähe

die himmelragenden Wälder der Ostküste Nordamerikas.

Aber noch ist das Auge an große Mächte gewöhnt. Die weiten Flächen des Ozeans, der mächtige Strom, auf dem wir fahren, das Riesenschiff, auf dem wir acht Tage gelebt haben, und die Riesenhäuser der Häuser gehören gewissermaßen zusammen, stellen im selben Verhältnis zueinander, als wenn wir mit dem Dampfer auf der Elbe an Dresden vorbeifahren. Wenn man einmal ein Stück Straße sieht und dort winzig klein wie ergebirgische Spielzeuge die Autos herumlaufen, dann hat man das Gefühl, hoch erhaben darüber zu sein. Erst mit dem Augenblick, wo der Dampfer einbiegt und mit mächtigem Gesaus der Schlepper an einen der Piers gedrückt wird, die rechts und links in den Ozean hineingebaut sind, wenn die winkende Menge sich um die herabfallenden Landungsbrücken drängt und man selber hinaberschreitet, vollzieht sich die Wandlung, und man merkt auf einmal, daß man nicht zur Welt der Riesen gehört, sondern zu der des ergebirgischen Spielzeuges.

Unter den Windenden am Ufer steht auch eine schlante Gestalt, der man den Pfarrer ansieht. Ich grüße hinüber, und auch er erkennt mich als den Erwarteten. Es ist der Pfarrer einer deutsch-lutherischen Gemeinde Neuyork, und die Brüderlichkeit des Blutes und des Glaubens war geschlossen, ehe wir uns getrennt hatten. Nach kurzer Zeit sehe ich neben ihm in seinem Auto, wir fahren auf der Poststraße, die allen dem Schnellverkehr der Autos dient, und mitten in dem bedäunenden Trübel des Verkehrs knüpfen sich die ersten Fäden.

Die Lutheraner Amerikas haben meine Reise gut vorbereitet.

Professor Morehead, der Vorsitzende des lutherischen Weltkongresses, hat weithin seine Getreuen aufgerufen und mir die Wege überallhin gebahnt und das Interesse der Öffentlichkeit geweckt. Schon auf dem Schiff war der erste Zeitungsverleiher mir entgegengefahren und überraschte mich durch die verschiedensten Fragen, selbstverständlich auch auf politischem und anderen Gebieten, die mit meiner Reise nur in losem Zusammenhang standen, und aus den verschiedensten Gründen noch etwas sorglos gegebene Antworten hatte er dann einen Artikel für das führende Neuyorker Blatt. Bei dem zweiten, der mich in meiner Wohnung erwartete, war ich schon vorsichtiger, und bald war auch die Kunst gelernt, amerikanischen Ausfragern genau, aber nicht zuviel zu sagen. Mit Wort und Bild haben sie meine Reise durch die Vereinigten Staaten dann getreulich begleitet in einer Form, die für die Weltung der lutherischen Kirche im öffentlichen Leben kennzeichnend ist.

Für die drei Tage in Neuyork wird mir ein festes Programm überreicht, in dem die wichtigsten Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der Lutheraner, Teilnahme an einer besonderen Gedenkfeste in dem lutherischen Waisenhaus, 30 Kilometer nördlich von Neuyork, Predigt in einer allen deutschen Gemeinden in Brooklyn, englischer Vortrag vor den trotz der Sommerhitze noch in Neuyork anwesenden lutherischen Pastoren und Besichtigung der Stadt funktvoll ineinandergelagert sind. Ich kann

vom 29. Stock des Empire State Building

den Blick über diese Riesenhäuser schweifen lassen, für deren Größenverhältnisse es mir kennzeichnend war, daß am Horizont, schon im Staate New Jersey, eine Stadt am Rande des Ozeanmeeres geseigt wurde, die an Einwohnerzahl etwa so groß ist wie Dresden und in der Lage und Größe etwa der Lage und Größe von Wlafaewitz im Verhältnis zu Dresden entspricht. Immerhin staunt man, daß in dieser Stadt 500 lutherische Kirchen stehen, da doch die lutherische Kirche keineswegs die größte der evangelischen Kirchengemeinschaften der Stadt ist, sondern von Anglikanern, Methodisten, Baptisten wesentlich übertrifft wird, ganz abgesehen von den sonstigen kleineren Kirchenkörpern, und ebenso abgesehen von den katholischen Kirchen, die unter der Führung eines Erzbischofs stehen. Freilich sind von diesen 500 Kirchen nur ein kleiner Teil von rein deutschem Charakter. Obwohl ja Hunderttausende von Deutschen in Neuyork leben, ist doch in der letzten Zeit auch die lutherische Kirche nicht mehr in der Lage gewesen, die deutsche Sprache so hochhalten, wie sie es früher getan hat. Das liegt nicht zuletzt daran, daß der Nachschub an Deutschen seit dem Kriege erheblich nachgelassen hat, aber auch daran, daß viele Deutsche, die hindübergehen, es nicht für notwendig halten, ihren Anschluß an die Kirche ihrer Heimat zu vollziehen.

Die Gleichgültigkeit gegenüber der Kirche, die vielfach in Deutschland beobachtet werden kann, wird hier zur Ursache einer überraschend schnellen Aufgabe deutschen Lebens.

Dem stehen aber auf der anderen Seite auch wieder Beispiele großer Treue und festen Zusammenhanges gegenüber. Die alte Zionsgemeinde in Brooklyn, in der ich den Gottesdienst zu halten hatte, liegt in einem Teil der Stadt, der längst als Wohnviertel geborener Schichten aufgegeben worden ist. Trotzdem hält die Gemeinde zusammen und kommt auf Kirchwegen, deren Länge den Riesenhäusern der Stadt entspricht, treu zu dem Gotteshaus. Einer von den Kirchenvorfänden war es, der freudig einen ganzen Tag daransetzte, um mich durch die Stadt zu führen und mich in alle ihre Geheimnisse einzuwöhnen.

Und so wie dort, ist es an vielen anderen Kirchen. Die Gemeinden sind klein, aber sehr gegründet und durch tätige Mitarbeit und Opferfreudigkeit ihrer Glieder und weit voran.

Neben den deutschsprechenden gibt es die evangelischen Kirchen schwedischer, dänischer und norwegerischer Herkunft, aber für alle gemeinsam gilt, daß der Übergang zum Englischen sich unaußfallig vollzieht, und daß neben zahlreichen zweisprachigen Kirchen viele zum reinen Gebrauch der englischen Sprache übergegangen sind. Bei dem Festgottesdienst im Waisenhaus bei Neuyork, das von dem echt deutschführenden Pfarrer von Woffe geleitet wird, war die erste Hälfte in deutscher, die zweite in englischer Sprache mit je einer Predigt.

Auch in diesem Waisenhaus konnte man schon erleben, wie der Jesuitismus des amerikanischen Lebens weit reichlicher ist als bei uns.

Wenn in ähnlichen Anstalten der Inneren Mission bei uns Gruppen von 20 Kindern gebildet werden, so bilden hier schon zwölf eine Gruppe, die als Familie in einem kleinen Haus zusammenwohnt. Und bei aller Liebe, die auch in Deutschland auf die Inneneinrichtung und Ausschmückung der Anstalten verwendet wird, so war doch die Einrichtung dort wesentlich eleganter und reichhaltiger. Auch das Aterstheim, das mit dem Waisenhaus verbunden ist, bot seinen Insassen eine sehr behagliche Heimat. Man wird auch hier feststellen müssen, daß es gerade der Opfergeist der Gemeinden ist, der diese Ausstattung ermöglicht.

Aber Neuyork ist nicht Amerika, so wenig wie Berlin Deutschland ist.

Und sobald man dieses Stadtgebiet verlassen hat, begegnet uns auch bei den Amerikanern dieselbe Abneigung, nach den Zuständen in Neuyork das ganze Land zu beurteilen, wie wir sie von den entsprechenden deutschen Verhältnissen kennen.

Es ist nun freilich nicht möglich, all die mannigfachen Eindrücke zu schildern, die ich in Groß-, Mittel- und Kleinstädten in den Oststaaten, vor allem in Pennsylvania und Ohio, empfangen durfte. Da war der Besuch des lutherischen Seminars in Gettysburg, der Ausbildungstätte lutherischer Pastoren für die United Lutheran Church. Es ist eine schon hundert Jahre alte Anstalt, die etwa Raum für hundert Schüler in drei Jahrgängen hat. Sie liegt

an dem geschichtlichen Boden der Schlacht von Gettysburg,

wo einst im Bürgerkrieg der Vorstoß der Südstaaten am weitesten vorgeedrungen war, aber durch die Nordtruppen endgültig abgeschlagen wurde. Man kann auf diesem Schlachtfeld, das außerordentlich überaus schön und landschaftlich sehr reizvoll ist, mit Erfahren sehen, was aus einem Schlachtfeld durch planmäßige Pflege gemacht werden kann. Der Stolz der Amerikaner auf ihre junge Geschichte hat dazu geführt, daß jeder der Truppenteile, die dort gekämpft haben, jeder Mann, der irgend etwas Besonderes geleistet hat, sein Denkmal erhalten hat. Da stehen sie hoch zu Ross, galoppierend, ruhig haltend, die Infanteristen im Anschlag, vorkämpfend, liegend, das Gewehr schwingend; jede Haltung findet sich in einem der

2000 Denkmäler und Denksteine,

die dort aufeinandergepresst sind. Es ist der Glaube des Volkes an seine eigene Kraft und Zukunft. In neuerer Zeit sind sogar Denkmäler auch von Seiten der geschlagenen Armee errichtet worden, ein Zeichen, daß der Gegenstand zwischen den Nord- und Südstaaten mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Es kann in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, welche Bedeutung im christ-

lichen Amerika auch die Regerverbesserung hat. Ich lernte auf einer lutherischen Jugendtagung einen schwarzen lutherischen Pastor kennen, einen großen, gut aussehenden Mann, der den Gedanken betonte, daß auch innerhalb der schwarzen Rasse große Klassenunterschiede bestünden, daß es führende Schichten gäbe und die Masse, genau wie unter den Weißen, und daß wir als Christen und Menschen lernen müssen, uns über diesen inneren Aufbau der verschiedenen Klassen klarzuwerden.

Es gibt gegenwärtig in Nordamerika schon eine große Anzahl akademisch gebildeter Neger,

und zu den besonderen Eindrücken meiner Reise gehört der Abend, als eine alte Quäkerin, deren Vater sich hart für die Befreiung der Neger eingesetzt hatte, mit trockenem auf ihrem Gute wertvolle Regerdigung vorlas. Das geistliche Lied der Neger, so schön und kindlich es in seinen Ausdrücken auch ist, steht sich höher als alles, was sonst auf musikalischem Gebiete in Amerika gemacht ist, und in diesem Sinne gehört das Regerkind, das seit 1 1/2 Jahren in Neuyork gespielt wird und in einer ergreifenden Form die Glaubensanschauungen dieser Rasse zum Ausdruck bringt. Die Frage, wie das Verhältnis der Rassen in dem werdenden Volke Nordamerikas geregelt werden soll, ohne die naturgegebenen Grenzen der Rassen zu vermischen, und doch den Geben der einzelnen Rassen gerecht zu werden, ist eine von den vielen großen Fragen, die sich dem aufmerksamen Besucher aufdrängen. Als Hintergrund steht dabei die

Tatsache, daß die Geburtenziffer der Weißen, besonders der angelsächsischen und germanischen Abstammung des Volkes, in raschem Sinken begriffen ist, während die der Neger steigt.

Eine besondere Tagung der lutherischen Jugend aus dem ganzen Lande führte mich nach Reading, einer Mittelstadt im östlichen Pennsylvania, die vor allen Dingen durch die Talfrucht dreier Deutscher einen starken industriellen Aufschwung genommen hat. So war hier die Gelegenheit gegeben, nicht nur mit solchen führenden deutschen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten, die durch ihre Gastfreundschaft den Aufenthalt außerordentlich angenehm gestalteten, sondern auch bei einem deutschen Volksteil auf geschichtlichem Boden in der Nähe der Stadt einen Grund der deutschen Heimat zu überbringen. Es gehört zu den bewegendsten Augen einer amerikanischen Reise, wenn nach solch einem Vortrag einer nach dem anderen herankommt: „Meine Eltern sind auch von drüben gekommen“, „Meine Großmutter kam aus Thüringen“, „Ich habe auch noch Verwandte drüben“, oder wie sie es sonst ausdrücken, oft unter Zusammenraffung der letzten Erinnerung an die deutsche Sprache, die sie zwar noch verstehen, aber kaum mehr gebrauchen können.

Der lutherischen Jugend durfte ich auch nochmals in der Stadt am Niagara

fallen, eine erwünschte Gelegenheit, dieses ungeheure Naturwunder unter kundiger Führung zu sehen. Der Eindruck, wie der zunächst ruhig hingeliegende Fluß, gespalten durch die kleine Insel Goat Island, allmählich in schneller Bewegung kommt und schließlich in den beiden großen Fällen mächtig in die Tiefe bracht, bleibt großartig trotz aller Kraftwerke, die von dem Wasser abzapfen, trotz der Brücken, die das Tal unterhalb der Fälle überspannen, Hochhäuser und Fabrikanlagen, die dicht an das Ufer heranrücken. Die Fahrt auf dem kleinen Dampfer mitten hinein in den schäumenden Whirl unterhalb der Fälle läßt die Blauigkeit des Menschen gegenüber diesen Kräften der Natur besonders stark empfinden. Auch dort in Niagara falls ist eine blühende lutherische Gemeinde. In dem ich an ihren Sitzungen und Arbeitsbesprechungen teilnahm, konnte ich mir ein Bild davon machen, wie auch hier verantwortungsbewusste junge Männer und Mädchen an die Seite ihrer Pfarrer treten, um ihren Altersgenossen und der heranwachsenden Jugend zu einem klaren christlichen Leben zu verhelfen. Der Grund, den ich ihnen bringen durfte, stand unter dem besonderen Eindruck: So, wie wir uns gewöhnt haben, das Auge unseres Ausstellungsplatzes auf und gerichtet zu sein, so sollten wir uns als Menschen alle gewöhnen, zu leben, als sei das Auge Gottes auf uns gerichtet; das Auge Gottes über dem einzelnen in seinem persönlichen Leben, aber dann auch über der ganzen Welt und über all diesen mannigfaltigen Schicksalen, in die eine solche Reife Einblick gewährt. So könnte man wohl den Eindruck dieser unergreiflichen zwei Monate zusammenfassen.



## Das goldene Saxophon

Der Wind, der grau und sahl durch spätsommerliche Regenschauer stieß, hob irgendwo an der Strakenende ein Zeitungsblatt auf, worüber es wie toll im Kreise herum, warf es über die Spitzen eines eisernen Gartenzaunes, rief es dort in Fieber und trieb nun sein Spiel mit den zertrümmerten Seiten.

Wohl! Wohl! Ich habe das eine... Unersetzlicher Rassenraub bei Tagel ein anderes. Jetzt werden die Fäden durcheinander... Schlichte Ernte! Das schönste Baby preisgekrönt! Sieben Millionen Arbeitslose! Große Volkspunktkonkurrenz! Raffinierter Modedesign! Rot der Kleinrentner!

Da heulte der Wind laut auf, und in neuem Stöße rief er ein Stück Papier aus dem Kreise. Das langte förmlich durch die Straken: auf, nieder, als ob es Rußf im Leibe hätte. Mit einem Male stieg es an zu fliegen und zu dudeln, zu kreischen und zu jammern, daß alle Leute es hören konnten: Achtung, die große Konkurrenz um „das goldene Saxophon“. Alle Mundfunkdrer sind verdächtigt!

Eine Frau, die blaß und verärrmt am Wege stand, hörte den Ruf, schreckte zusammen und wurde totbleich. Mit bittrem Mund und wunderlichen Augen sah sie dem Fieber hinterher.

Rax Zeibla.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Montag, den 31. August, für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes „Boccaccio“ mit Maria Fuchs (zum ersten Male in der Titelpartie), Range (zum ersten Male Scaglia), Schmalnauer (zum ersten Male Volterringhoff), Bremer, Margit Hoyer, Camilla Kallab, Ermold, Jessula, Pfeil, Elsa Wiedler, Dietrich, Häfel, Putzsch, Böhm. Musikalische Leitung: Strieglar, Spielleitung: Stagemann. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 1. September, Anrecht B: Boris Godunow mit Burg in der Titelpartie, Erna Berger, Maria Gebotari (zum ersten Male Kental), Helene Jung, Elysch, Schmalnauer, Bader, Lorena, Margit Hoyer, Er-

mold, Lange, Jessula, Pfeil, Lehner, Putzsch, Häfel. Musikalische Leitung: Strieglar, Spielleitung: Stagemann. Anfang 7,30 Uhr.

Am Freitag beginnt Gloria Ursulec ihre Tätigkeit als neuverpflichtetes Mitglied der Staatsoper in Verdis „Otello“ (Desdemona), Titelpartie: Ino Pattera. Sonntag Wagner's „Tannhäuser“ mit Ino Pattera in der Titelpartie, Gloria Ursulec (Ellsbeth). Die Herabsetzung der Kartenpreise zu den Staatstheatern um rund 20 Prozent hat auf den Besuch der Vorstellungen in beiden Theatern in erfreulicher Weise eingewirkt. Auch die Wunschkonzerte (Sinfonie-Orchester) erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Auf die besonderen Vorteile der Anrechtarten in beiden Staatstheatern hat die Verwaltung der Staatstheater erst neuerdings wieder in einem besonderen Rundschreiben an Theaterinteressierte Kreise in einer Auflage von 2000 Stück besonders hingewiesen. Weitere Prospekte sind bei den Tageskassen erhältlich.

### Schauspielhaus

Für die Aufführung der neuen Komödie „Lina“ von Bruno Franz, die am Donnerstag, dem 3. September 1931, stattfindet, gibt sich auch außerhalb Dresdens größtes Interesse kund. Das Stück ist folgendermaßen besetzt: Dr. Breuer: Hoffmann; Lina, seine Frau: Alice Verden; Oskar: Regisseur; Ponto: Eva Weininger; Tara Ost; Dietrich: Kleinschlag; Elsa: Ursula Neumann; Anna: Carla Ocker; Charlotte: Lotte Bruner; Ansgar: Hedke. Spielleitung: Josef Glösel; Bühnenbild: Adolf Mahnje; Einrichtung: Georg Brandt. Anfang 8 Uhr.

↑ Dresdner Theaterplan für Sonntag. Opernhaus: „Boccaccio“ (8); Schauspielhaus: „Caramba“ (7,30); Ritztheater: „Der Hauptmann von Köpenick“ (8); Die Komödie: „Amintatant“ (8,15); Residenztheater: „Trauen haben das gern“ (8,15).

↑ Aufführung in der Sächsischen Oper (norm. Sinf.) unter Mitwirkung der Staatskapelle und des Staatsoperorchesters (Leitung: Kapellmeister Karl Maria Rembaum). Sonntag, den 30. August, vorm. 11 Uhr: Solihunger Messe, von Weber; Oratorium: „Sancta Dominus“, von Reichner; Oratorium: „O Deus ego amo“, von Cherubini. Sinf.: Erna Berger, Camilla Kallab, Maria Bremer, Rudolf Schmalnauer.

↑ Konzerte in Dresden. Die Konzertdirektion wird veranstalten im kommenden Winter einen Jalous von vier Konzerten im Abonnement, in dem ausschließlich Künstler von internationaler Geltung mitwirken werden. Folgender verpfligt: Bruno Walter und das Gewandhausorchester (13. Oktober), der jugendliche Geigenvirtuose Pjotr Menuhin (17. Ko-

vember), Dufolina Giannini, die weltberühmte italienische Divo gemeinsam mit der großen Pianistin Olga Rep (15. Dezember), Maria Zwogán, die gefeierte Solokonzertkünstlerin (10. Januar). Vorstellungen auf Karten werden jetzt bereits bei Preis entgegen- genommen. Auch wird ein Abonnement zu stark ermäßigten Preisen aufgelegt.

↑ Der Donatosen-Chor gibt sein einziges und letztes Konzert vor der großen Amerika-Tournee mit verändertem Programm Sonntag, am 27. September, 8 Uhr, im Vereinshaus. Karten bei Ritz. Der Donatosen-Chor ist bis zum Frühjahr kommenden Jahres auf dem amerikanischen Kontinent verpflichtet und wird daher diesmal seine traditionellen Weihnachtskonzerte in Dresden nicht geben können.

↑ Kulturabende. Die Buchhandlung von Jahn & Jochen hat, veranstaltet in der ersten Hälfte des Winters 1931/32 folgende Vortragsabende: Donnerstag, 1. Oktober: Vortragsvortrag Professor Rudolf Sammler: „Die Kunst der Dichtung“, Donnerstag, 8. Oktober: „Kunst der Dichtung“, Freitag, 16. Oktober, und Mittwoch, 21. Oktober: „Deutscher Humor“, Freitag, 16. Oktober, und Mittwoch, 21. Oktober: „Kunst der Dichtung“, Dr. Bernhard Billingert: „Meine U-Boot-Fahrt mit „Nautilus“ zum Pol.“ Dienstag, 6. November: Vortragsvortrag Professor Bernhard Straß (Dresden): „Bei unbekanntem Wölfen.“ Sonntag, 14. November: Dr. Walter Engelmann: „Rund um Leben und Liebe.“ Mittwoch, 18. November: Vortragsvortrag Dr. v. Rog. Cudendorff: „Chastita, das wahre Land der unbegrenzten Möglichkeiten.“ Sonntag, 21. November: Joseph Blaut: „Dresdner Abend.“ Die Kulturabende finden im Künstlerhaus statt und beginnen abends 8 Uhr. Bestellungen für Abonnements und Einzelkarten werden schon jetzt entgegen genommen.

↑ Sächsisches Kupferstichkabinett. Saal der Neuen Erwerbungen. Aufgestellt sind ab Sonntag, den 30. August, moderne deutsche Zeichnungen, darunter Arbeiten von Graf Radtke, W. Liebermann, H. Corinth, W. Eberstadt, R. Kollwitz, G. Hillé, R. Oser, D. Dix, E. Barlach, H. Gaul, G. Kollwitz, K. Schiele.

↑ Die Jümenauer Gedächtnisfeier. Am 28. August lud Jümenau zu einer Feier ein, die der Erinnerung an den vor hundert Jahren erfolgten letzten Besuch Goethes gewidmet war. Im den Gratulationen letzten Besuch Goethes sei ein 2. (letzte) Gedächtnisfest in der von ihm geleiteten jümenauer Gedächtnisfeier, die ihn schon früher zu einem seiner schönsten Gedichte „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“... inspiriert hatte. Im Mittelpunkt der Gedächtnisfeier standen Darbietungen des Leipziger Thomaskantors, der unter Karl Straußes Leitung eine Reihe komponierten Goethe'scher Dichtungen in letzter Vollendung zu Gehör brachte. Die Gedächtnisrede hielt Professor Dr. Hans Wasi, der Direktor des Jümenauer Goethe-Museums; er sprach ausführlich und fesselnd über die langjährigen innigen Beziehungen des Dichters zu Jümenau.



13. Sonntag nach Trinitatis

Das Wort „der Nächste“ kommt eigentlich nur noch in der Bibel vor. Die idyllische Umgangssprache hat es längst beiseite gelassen. So hat das Wort etwas Frierliches, Schwabens, und es klingt besonders schön, wenn wir von „Nächstenliebe“ sprechen, aber lebensnah, eindeutig, so, daß wir logisch eine bestimmte Vorstellung damit verbinden, ist es nicht. Die Christen unter uns werden selbst einmal die Frage gestellt haben, die dem Evangelium des heutigen Sonntags die entscheidende Wendung gibt. Wer ist mein Nächster?

Vielleicht, daß wir auch diesen Sonntagmorgen einen Augenblick haltsam sind. Ist es nicht oft so, daß wir das „Nächstliegende“ übersehen. Jeder Gegenstand, die uns umgeben, Häuser, an denen wir täglich vorübergehen, Dinge, die wir regelmäßig benutzen, wissen wir nicht Bescheid, aber wir sammeln Kenntnisse und Erfahrungen von längst vergangenen Zeiten, von weit entfernten Gegenden, von Gebieten, mit denen wir gar keine Berührung haben. Wenn etwas „nicht weiter“ ist, dann löst es uns nicht. Weist es uns nicht auch mit den Menschen so? Unsere Augen schweifen über die hinweg, die unter Leben unmittelbar stellen, die vielleicht durch kleine Dienstleistungen, sei es auch als Bäckerin oder Verkäuferin, als Verkäuferin oder Straßenbahnfahrer, mit uns in regelmäßige Berührung kommen, und an ihnen erkennen wir nicht die Werte, die uns an anderen begegnen.

Freilich wird hier geleglich die Ursache sichtbar, warum der Großstädter des Wortes „Nächster“ müde geworden ist. Die Mietkassiererin fährt so viel Menschen in einem Hause zusammen, daß man auf Kurzaufmerksamkeit angewiesen ist. Und doch mag es sein, daß gerade in meinem Hause mein Nächster wohnt. Vor einigen Jahren schrieb eine Hausbesitzerin an einen Pfarrer, ob er nicht einen jungen Menschen wisse, dessen sie sich mütterlich annehmen könne. In derselben Stunde erschickte sich in ihrem Hause ein junger Mann, weil sich niemand seiner annahm. Wir wissen, wie Neus auf die Frage antwortete; nicht mit einer allgemeinen Begriffsbestimmung, nicht mit einer geistreichen Auseinandersetzung, sondern mit einem Bild aus dem Leben, und vom „Anbunden des Nächstenden“ aus, der unter die Würde gefallen war. An Nächstenden fehlt es um und nicht. Wir werden nicht abstrahieren dürfen, gegen, wenn sie für ihren Nächsten halten, und wir werden mit sehr bereitem Herzen zuzuhören müssen, wo uns unser Inneres sagt, daß wir Nächste sind. Das ist der Gedanke, den der Sonntag vom barmherzigen Samariter und Jahr für Jahr einprägt, und der nicht mit einer kurzen Ueberlegung beim Zeitungslesen abgetan ist.

Gegen Zahmlegung der Bautätigkeit

Das Baugewerbe wird im Ministerium vorstellig

(N.) Vertreter des Sächsischen Gewerbetages, des Landesbauvereins des sächsischen Bauwerks und des Bauwirtschaftsverbandes für das Baugewerbe sprachen am Sonntag beim Ministerpräsidenten Schick und dem Innen-, Arbeits- und Wohlfahrtsminister Richter vor, um ihre Bedenken gegen die Zahmlegung des Baugewerbes und der Bauwirtschaft darzulegen. Die Vertreter der Regierung wiesen darauf hin, daß die Mittel für den Wohnungsbau infolge der Kürzungen bei der Mietzinssteuer erheblich gekürzt worden seien und daß sich mit Rücksicht hierauf die vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ausgegebene Verordnung erforderlich gemacht habe. Entschieden werde von der Regierung dem entgegengetreten, daß Gemeinden die für den Wohnungsbau bestimmten Mittel zu anderen Zwecken verwenden. In dem Wunsch der Abordnung, daß jedenfalls die begonnenen Bauten zu Ende geführt werden müßten, wurde von den Ministern erklärt, daß hieraus noch keine endgültige Stellung genommen werden könne. Zunächst müsse die Überlicht über den gegenwärtigen Stand der Bauten und über die für ihre Fortführung benötigten Mittel abgewartet werden. Das Bedenken der Regierung sei jedenfalls nach wie vor darauf gerichtet, der Wirtschaft zu helfen, um die Arbeitslosigkeit nicht weiter ansteigen zu lassen.

Fernsprech-Kundendienst der Post

Sunächst ein Versuch

In Deutschland kommen auf einen Telefonanschluß 40 Personen oder 10 Familien. Das macht sich natürlich recht schön, besonders, wenn man diese Riffer mit denen anderer Länder vergleicht. Aber deshalb sind doch noch sehr viele auf die öffentlichen Fernsprechkstellen angewiesen, weil sie sich keinen Anschluß leisten können, und von diesen Fernsprechkstellen können sie auch nur Leute erreichen, die ein Telefon besitzen. Aus diesem Grunde existiert seit einiger Zeit in fast allen größeren Städten eine mit gutem Erfolg arbeitende Stelle der Fernsprekverwaltung, die Anfragen annimmt und weiterleitet, so daß alle Leute ohne Telefonanschluß sich dort gewissermaßen postlagern alle Anfragen, Nachrichten usw. hinstellen und jeden Morgen oder Abend von einem Fernsprekapparat aus anrufen können um sich die betreffenden Angaben durchgeben zu lassen. Diese Einrichtung ist nun wieder für Leute mit Telefonanschluß viel zu unhandlich. Infolge der Geschäftsfrage sind manche Leute, die ohne Telefon nicht auskommen können, wohl noch imstande, sich einen Anschluß zu halten, können aber nicht mehr eine Kraft bezahlen, die das Telefon bedient, wenn sie selbst abwesend sind. Kerste, Rechtsanwältin, Kaufleute usw. erleiden dadurch Verluste, daß in ihrer Abwesenheit angerufen wird und sich niemand meldet.

Am 1. Oktober wird nun in Berlin, Hamburg, Köln und Weßbaden ein sogenannter Fernsprek-Kundendienst eingerichtet, die sogenannte R.D.-Stelle. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, diese R.D.-Stelle anzurufen, ihr Aufträge an andere Teilnehmer zu übermitteln oder Nachrichten von anderen Teilnehmern für sich selbst entgegenzunehmen. Bekannt jemand ständig das Bescheidende, so daß er seinen Bekannten nicht erreichen kann, dann ruft er die R.D.-Stelle an und sagt: „Bitte, teilen Sie Herrn Müller, Telefonnummer 24612, mit, er möchte mich sofort anrufen, wenn er frei ist.“ Ein anderer möchte gleichseitig einer ganzen Reihe von Kunden eine wichtige Mitteilung machen oder eine Nachricht entgegennehmen, die von anderer Seite für ihn eingegangen ist, da sein Apparat inzwischen besetzt oder ohne Bedienung gewesen ist. Diese R.D.-Stelle kann nicht nur im Stadtverkehr, sondern auch im Fern- und Schnellverkehr benutzt werden, ja, sie nimmt auch Aufträge von öffentlichen Fernsprekstellen entgegen, doch muß dann der Betrag gleich entrichtet werden.

Für die Annahme und Aufzeichnung einer Anfrage oder eines Auftrags werden 20 Pfennig berechnet. Ist die Mitteilung größer (bis 20 Worte), dann beträgt die Annahmehöhe 50 Pfennig. Eine Aufregegebühr beläuft sich auf 10 Pfennig, so daß ein Geschäftsmann für 1 R. 20 Kunden etwas mitteilen lassen kann. Die Gebühren zahlte Reich der Auftraggeber.

Wie wir hierzu weiter erfahren, handelt es sich bei dem Fernsprek-Kundendienst zunächst um einen Versuch der Reichspostverwaltung, der bei den drei größten Fernsprekämtern in Deutschland unternommen werden soll. Auf Weßbaden ist man deshalb mit aufgenommen, um die Neueinrichtung auch einmal bei einem mittleren Rinte auszuprobieren. Führen die Versuche zu einem günstigen Ergebnis, so ist bald damit zu rechnen, daß eine solche Einrichtung auch für Dresden geschaffen wird.

Ferien am Ostseestrand - mit 40 Mark

Wie sich eine Dresdener Oberprimaerin zu helfen wußte

Trotz der schlechten Zeiten und allgemeinen Geldknappheit wurden in meiner Oberprima eifrige Pläne für die Sommerferien geschmiedet. Fragen schwirten umher. Wo fährst du hin? Was machst du in den Ferien? Hast du schon ein wunderbares Reiseziel und jede zählte seine Vorzüge auf; ich konnte es schon gar nicht mehr hören. Wenn ich gefragt wurde, antwortete ich tropig: Ich weiß es noch nicht! Ich wußte zwar genau, daß ich zu Hause bleiben würde.

Wenn ich hatte kein Geld zu einer Reise.

So rückte der letzte Schultag heran, und die Ferien begannen. Immer brennender wurde für mich die Frage: Wie verbringe ich die fünf Wochen, ohne mich zu langweilen? Meine Mutter verlockte mich zu trösten: Du kannst schwimmen gehen, wir haben einen Garten. — (In Gedanken setzte ich hinzu: Mit zwei Rosenbüschen, einem Solanderstrauch und einem Weg.) Mutter wußte ganz genau, daß diese Art Ferien nicht nach meinem Geschmack war. Ich frante sie, wieviel Geld ich höchstens bekommen könnte. Mutter rechnete nach, wieviel ich ungefähr im Haushalt koste und nannte mir eine Summe, die meine kühnen Erwartungen noch übertraf!

Bierzig Reichsmark!

Ich grübelte eine halbe Nacht durch, bis mein Plan fertig war: Ich wollte an die Ostsee fahren! Eisenbahn kam natürlich nicht in Frage, aber ich habe ein Fahrrad. Es ist zwar schon zehn Jahre alt und die Verstellung ist auch reichlich brüchig, aber das dümmste meine Unternehmungskraft nicht ein. Nach tauend Ueberlegungen und Berespargungen, recht vorzüglich zu sein, erhielt ich die Erlaubnis zu meiner großen Fahrt.

Eines Tages schloß ich die „Primaerin“ mit den zur Fahrt unbrauchbaren Kleidern in den Strick und verwandelte mich in einen Jungen.

Was mir nicht schwer fiel. Mein Gepäck wurde auf mein Strohsack geschickt; oben drauf kam noch ein Saß Vermunft von Mutter, und dann ging's los. Der Himmel schien nicht gerade über meine Reise erbaud zu sein, denn er wölbte sich so grau wie mühslich über Dresden. Trotz des Regens fuhr ich gegen 8 Uhr morgens ab.

Ein merkwürdiges Gefühl überkam mich, wenn ich an den weiten, weiten Weg dachte. Aber mit jedem Kilometer kam ich ja meinem Ziele näher; und außerdem „strampelte“ ich weiter. Der Himmel schien jetzt auch ein Einsehen zu haben; als ich gegen 9 Uhr in Kamens eintraf, lachte mir sogar die Sonne entgegen. Nachdem ich mir die Verfassung angesehen und im Deutsch-Fasseltlicher Reich gebadet hatte, fuhr ich weiter nach Senftenberg, wo ich in der Jugendherberge übernachtete. Dort mußte ich

meinen ersten Zehnmarkschein wechseln

und schrieb in mein Ausgabenbuch: 1 Nacht 20, 1 Glas Milch 10 Pf. Mehr habe ich am ersten Tag nicht gebraucht, da die sorgende Mutter mich reichlich mit Proviant versorgt hatte.

Mit jedem Tage wuchs meine Freude an der stillen Freiheit. Rasch gewöhnte ich mich an die großen Strecken. Täglich sah ich neue Landschaftsbilder.

Ich lernte den Spreewald kennen

mit seinen saftgrünen Wiesen und Sandwäldern; dann fuhr ich durch röstlichen Riefernwald und märkische Oide. Große Städte lieh ich so schnell wie mühslich hinter mir, denn Stadtlust bedrückte mich. Wo es mir besonders gut gefiel, blieb ich ein oder zwei Tage. Am ersten Tage meiner Fahrt verließ ich das Festland bei Wollin, durchquerte die Insel und erreichte gegen Abend

das erste Ziel, das Meer.

In Neuendorf auf Wollin verbrachte ich die folgende Zeit. Die Jugendherberge war zwar vollständig belegt, so daß ich nur in der Scheune nächtigen konnte. Aber das beeinträchtigte meine Laune nicht im geringsten. Ich habe

auf dem harten Strohsack sogar besser geschlafen, als jemals in weichen Bett. Wer sollte auch nach Tagen voller Uebermüde und Ausgelassenheit nicht gut ruhen?

Mein Tageslauf begann mit einem Frühstück, das, mitten in lustiger Gesellschaft einiger Berliner und Dresdner,

vortrefflich schmeckte, obwohl es, in Anbetracht meines Geldbeutels, sehr einfach war. Scherzworte flogen hin und her, und es ließ sich schwer feststellen, ob die Berliner oder Dresdner „Großschnauze“ die größere von beiden war...

Da fast immer gutes Wetter war, verbrachte ich mit meinen neugewonnenen Freunden den größten Teil des Tages am und im Wasser. Wir waren ausgelassen wie kleine Kinder, tollten und lustelten und im Sand, bauten Burgen, jagten den Strand entlang, und das Rufen und Schreien der Jungen und Mädels schien kein Ende nehmen zu wollen.

Trotz des reichhaltigen Mittagmahles, das unsere Bergmutter für uns kochte, hatte ich dauernd Hunger. Nun kam ich täglich viermal an einer Obstbude mit den herrlichsten Auslagen vorbei; ich es nicht verdrücklich, daß ich nur dreimal der Versuchung widerstehen und vorbeigehen konnte, aber beim vierten Male stehenblieb und kaufte? Einmal Tages

Beschloß ich, Sparmahnahmen zu ergreifen

und der Bergmutter selbstgeachtete Pläne in die Hände zu liefern, um ein kostenloses Mittagessen zu erhalten. Mit einem Korb am Arm ging ich in den Wald. Meine Ernte war reich, und glückselig trug ich den mit Stein- und Birkenpilzen gefüllten Korb heim. Ich konnte kaum die Essenszeit erwarten, denn ich esse Pilze lebensschafflich gern. Als es endlich zwölf Uhr war, künzte ich in die Küche: Wo ist es schon Essen? — Ja, in zwei Minuten, ich will nur noch abschmecken, ob es genug gelassen ist. — Ich gebe um das Haus herum und komme wieder in die Küche. Die Bergmutter steht mit einem Korb in der Hand am Kochtopf und sagt mit einem verzogenen Gesicht:

Die Pilze können wir nicht essen, sie sind alle — bitter!

Es ist schade um meine schöne Butter — — — Mein Botaniklehrer hätte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er erfahren hätte, daß ich Bitterpilze nicht von Steinpilzen unterscheiden konnte...

Am nächsten Tage habe ich mir zu Mittag Blausen gegessen; Pilze lachte ich nie mehr!

14 abwechslungsreiche Tage waren vergangen, als ich meinen letzten Zehnmarkschein wechselte; ich mußte an die Heimat denken, denn ich war schon länger geblieben, als ich ursprünglich beabsichtigt hatte. Mit schwerem Herzen nahm ich Abschied vom Meer, vom Strand, von dem lustigen Jugendherbergsleben, und stieg wieder auf mein Rad, das so brav durchgehalten hatte.

Der Rückweg

wurde mir ziemlich schwer, und bald schien er gänzlich verperrt zu sein, denn kurz nach Steitzing es an Wind laden zu gehen. Aber mein Wäldchen verließ mich nicht und sandte mir einen

Netter in Gestalt eines Kaskaden,

das mich und mein Rad bis Hungerwunde mitnahm. Dieses Erlebnis stellte meine gute Laune wieder her, und tapfer legte ich den Rest des Weges zurück. Braunebrannt kam ich am 27. Tag meiner Reise in Dresden an. Die Arbeit begann wieder; sie wurde durch die schönen Erinnerungen verfehlt.

Als meine Schulkameradinnen hörten, daß ich an der See war, sagten sie: Menschenkind, hast du denn das große Los gewonnen?

Sie können nicht begreifen, daß eine „Dame“ vier Wochen lang mit nur — 40,00 RM. auskommen kann. Eine „Dame“ kann es freilich nicht, aber ein „halber Junge“ konnte es eben... — E. W.

Margistenpropaganda durch die Mirag

Vom Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, Landesstelle Sachsen, wird uns folgendes mitgeteilt:

Der Mitteldeutsche Rundfunk brachte am vergangenen Sonntag eine Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, und zwar einen Bericht vom Arbeiterjugendtag auf dem Römerberg in Frankfurt. Man hörte zu Beginn und am Schluß die marxistische Kampflieder und nach einer Begründung der „Genossen“ eine Ansprache des preußischen Kultusministers Grimme an „die junge Garde des Proletariats“, wie er seine Jugend selber bezeichnete. Die Rede bewegte sich von Anfang bis Ende in völlig einseitig parteipolitischen und unabweidlich marxistischen Gedankengängen, forderte die Zuhörer zum Kampf um die „sozialistische Wirtschaftsform“, um die „sozialistische Idee“ auf, verberückte die „sozialistische Kultur“ und entließ Schmähsungen geschäftiger Art. Wenn es sich um die Propaganda marxistischer Ideen und sozialdemokratischer Parteilehren handelt, scheint man sich nicht, auch durch den Rundfunk die Wünsche Anderdenken zu versehen. Verhindert man einerseits die Uebertragung der Tagung des Kampfbundes für Deutsche Kultur und des Stahlhelmtages und läßt andererseits derartige Darbietungen zu, so beweis, daß einwandfrei, was der Hörer von der angeblich parteipolitischen Neutralität des Rundfunks zu halten hat und daß es höchste Zeit ist, daß alle nationalsozialistischen Rundfunkhörer sich zum Kampf gegen den marxistischen Einfluß im Rundfunk zusammenschließen.

Der Mitteldeutsche Rundfunk hat ebenfalls mit dieser Uebertragung gezeigt, daß er die parteipolitische Neutralität ebenso wenig zu wahren versteht, wie die übrigen Sender.

Urteil im Großenhainer Landfriedensbruchprozess

Nach fast vierwöchiger Beratung wurde am Sonntagmittag in dem vor der 3. Ferienstrafkammer des Landesgerichts Dresden verhandelten Großenhainer Landfriedensbruchprozess das Urteil verkündet, das sich im großen und ganzen nur unwesentlich von dem Urteil der ersten Instanz unterscheidet. Von den sechs Verurteilten wurden die Reichsbannerleute Richter, Straube und Adam sowie der Nationalsozialist Wolf freigesprochen. Die Beratung der übrigen verurteilten gewesen Angeklagten und die Beratung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen und insoweit das Urteil der Vorinstanz in vollem Umfang bestätigt, das die wegen der Beteiligung an den blutigen Zusammenstößen vor dem Gewerkschaftshaus angeklagten Nationalsozialisten freigesprochen hatte.

Veränderliche Zeiten der Briefkastenreinigung. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Briefkastenreinigungen in den einzelnen Stadtteilen müssen einander mehr angeglich werden. Dies hat zur Folge,

daß in den nächsten Wochen in den Leerungen der Briefkasten einiger Stadtteile Änderungen eintreten werden; sie sind aus dem Leerungsanzeiger ersichtlich. Es empfiehlt sich daher, die Briefkasten daraufhin anzusehen.

Sein 40jähriges Berufsjubiläum begeht am 1. September der Parkmeister und Betriebsleiter Hermann Hofmann in der Parkmeister- und Betriebsleiterfabrik L. Louis Wilmann, Dresden-N.

Den 80. Geburtstag feiert am 1. September Oekonomierat Max Sellwig, ein anerkannter tüchtiger Landwirt. Der Jubilar gehört der Döbbernsfamilie Sellwig an. Er war langjähriger Pfarrer der Kammergüter Jella und Kammerdöbberns bei Rositz, die vorher schon sein Vater gepachtet hatte. Sellwig war auch längere Jahre Vorstandsmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins Rositz und wohnt jetzt in Dresden, Wiener Straße 23.

Ankündigung: Wien-Dresden-Bahnen (Aussch.). Anlässlich der Dittschbacher Bahnmärkte verkehren am Sonntag und Montag Sonderwagen nach dem im Anzeigenteil veröffentlichten Plan.

Oeffentliches Singen. Montag 10 1/2 Uhr veranstaltet der gemischte Chor des Musikvereins Dresden-Nord (Leitung: Edgar Brockmann) im Rahmen der Neuwälder Festwoche sein letztes diesjähriges Waldsingen im Winter dem Wälden Mann. Zur Mitwirkung ist ein Bläserorchester gewonnen worden.

Platzmusik am Sonntag

Auf dem Marktplatz des Blockhauses, Reichsplatz, im Anschluss an den Bauausgang des A.-R. 10 (Leitung: Obermusikmeister Rappert), 12.45 bis 13.45 Uhr: Alton-Marsch von Heinecke; Ouvertüre zu Oper „Die Stimme von Fortici“ von Huber; Hüller und Rosen, Intermezzo von Fink; Parademarsch des ehem. J.-R. 177, Marsch des Bauausgangs nach dem Blockhaus und zurück nach der Kaiserstr. Garala-Meer, Haderberger Straße, Bauhauer Straße, Albersplatz, Hauptstraße.

Am Ringler, 11.30 bis 12.30 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps des A.-R. 10 (Leitung: Musikmeister Waldau): Ein Manneswort, Marsch von Wolff; Ouvertüre zu Oper „Rakitsch Schackel“ von Link; Kavallerie-Parademarsch von Blankenburg; Musikanten-Marsch von Sonntag; Panische a. d. Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach; Parademarsch des ehem. Feldart.-Regts. 12; Ruhparademarsch des ehem. Feld.-Art.-Regts. 28.

Auf dem Albersplatz, anlässlich der 2. Neuwälder Festwoche, 12.15 bis 13.15 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Inf.-Schule (Leitung: Obermusikmeister Schöber): Marsch von Heinecke; Ouvertüre zur Oper „Die Stimme von Fortici“ von Huber; Hüller und Rosen, Intermezzo von Fink; Parademarsch des ehem. J.-R. 177, Marsch des Bauausgangs nach dem Blockhaus und zurück nach der Kaiserstr. Garala-Meer, Haderberger Straße, Bauhauer Straße, Albersplatz, Hauptstraße.

Auf dem Albersplatz, anlässlich der 2. Neuwälder Festwoche, 12.15 bis 13.15 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Inf.-Schule (Leitung: Obermusikmeister Schöber): Marsch von Heinecke; Ouvertüre zur Oper „Die Stimme von Fortici“ von Huber; Hüller und Rosen, Intermezzo von Fink; Parademarsch des ehem. J.-R. 177, Marsch des Bauausgangs nach dem Blockhaus und zurück nach der Kaiserstr. Garala-Meer, Haderberger Straße, Bauhauer Straße, Albersplatz, Hauptstraße.

Am Uferbrunnen, Bauhauer Straße, anlässlich der 2. Neuwälder Festwoche, 11 bis 12 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Inf.-Schule (Leitung: Obermusikmeister Schöber): Marsch von Heinecke; Ouvertüre zur Oper „Die Stimme von Fortici“ von Huber; Hüller und Rosen, Intermezzo von Fink; Parademarsch des ehem. J.-R. 177, Marsch des Bauausgangs nach dem Blockhaus und zurück nach der Kaiserstr. Garala-Meer, Haderberger Straße, Bauhauer Straße, Albersplatz, Hauptstraße.

# Aus Dresdens Lichtspielhäusern

## „Schachmatt“ U.-L.-Vielspiele

Aus Spohr wird manchmal Ernst, — das ist der Fall einer Kriminalaffäre, die den Inhalt des neuen Tonfilms „Schachmatt“ bildet, der seit gestern die Besucher des U.-L. in Spannung hält. Drei unter Dalles lebende junge Künstler: ein Maler, ein Schriftsteller und ein Musiker — kommen nach der leuchtend geliebten Verlobung des Malers auf eine verwegene Idee. Um durch eine Sensation die Aufmerksamkeit der Menge auf sich und ihr künstlerisches Schaffen zu lenken, wollen sie einen Mord singieren. Das Los soll entscheiden, wer von ihnen die Rolle des Mörders, wer die des Ermordeten (der natürlich nur auf einige Zeit spurlos zu verweisen hat) spielen soll. Die Rolle des angeblichen Mörders fällt dem jungen Verlobten zu, der aber niemanden, nicht einmal seine Frau, in das Geheimnis einweiht. Alles geht zunächst nach Wunsch. Auf Grund der von den Freunden konstruierten Fiktion muß die Polizei auf einen Mord und auf die Verhinderung der Leiche schließen. Der junge Maler wird verhaftet. Da ereignet sich das Unvorhergesehene. In einem Walde wird tatsächlich die Leiche des toten Verlobten abgetrieben. Der Maler, der den Ermordeten spielen sollte, vorgefunden. Wer ist nun der Mörder? Diese Frage wird in überraschender Weise in dem von G. Kasparoff geschickt inszenierten Film beantwortet. Hier soll nichts verraten werden. Eine Reihe erster Filmkräfte (Gerda Maurus, Trude Berliner, Hans Franke, Walter Müller, Hans Lehmann, D. Fischer, Rösche usw.) sorgt für eine überaus fesselnde Darstellung. Das Siegfried Arno als lästige Person mitten in die ersten Vorgänge hineingeschoben worden ist, wird man nicht gerade als hilfreich bezeichnen können; aber unterhaltsam wirkt es doch. Im wirklichen Leben leben ja Ernst und Scherz auch oft genug dicht beieinander! — Ein ausgezeichnetes, vielseitiges Programm bringt weitere gute Unterhaltung.

## „Im Geheimdienst“ Ufa-Palast

Nicht Tage lang gibt es bereits im Ufa-Palast ununterbrochen hart gefüllte Häuser, und noch ist des Antikurs kein Ende. Der großartige Spionagefilm aus dem Weltkrieg: „Im Geheimdienst“ von Walter Reich verdient aber auch solches Interesse wie letzten einer. Namentlich, bei den Hochspannungen dieser vornehmlich in Petersburg spielenden Geheimnisse unerzählten zu bleiben. Das kluge, tadellos ausgeführte Verarbeiten des deutschen Geheimagenten Thomas (Hans Richter), der unter der Maske eines amerikanischen Geheimagenten in die ersten Petersburger Gesellschaftskreise findet und sich in die schönen Geheimnisse des russischen Generalstabes verwickelt, einer geborenen Deutschen (Brigitte Helm), eine hilfreiche Bundesgenossin gewinnt, packt um so mehr, als auch Einblick erschlossen werden in die Welt der Geheimnisse und das Doppelspiel ruffischer Geheimagenten, von denen Theodor Voos als Geheimagent Dabbin eine verblüffend echte Töne in den Film stellt. Eine bewundernswürdige schauspielerische Leistung sieht man auch von Oscar Homolka, dem Darsteller des Obersten Landst. Der von Gustav Ucicki als Regisseur glänzend betreute Tonfilm läuft natürlich auch in der zweiten Woche weiter.

## „Trara um Liebe“ Prinzeß-Theater

Einer der größten Schläger des stummen Films, das von Deiterkeit, Liebenswürdigkeit und wienertischem Hof- und Militärdarstellung durchpulst. „Trara um Liebe“ scheint sich auch in seiner Tonerfassung als „Trara um Liebe“ die Kunst des Publikums in ähnlichem Maße erringen zu wollen. Die Verlangung war nach dem bisherigen außerordentlichen Verlauf der Schau und Darbietungen eine Selbstverständlichkeit. Man kann sich vorstellen, daß der Tonfilm verschiedene Momente dieser reizvollen Liebeskomödie noch prächtiger herausarbeiten vermag als die stumme Einwand und das mancher Wort- und Tontrick die Komik einzelner Szenen noch wesentlich verstärkt. Freilich dürfen auch Abwischungen, wie die ins Groteske vergrößerte Majorenkaratur von Felix Dressart, nicht verschwiegen werden. Wie entzückend an der Grenze des Wahnsinns blieb dagegen der unvergeßene Nudermann! Mit verführerischer Weiblichkeit lächelt sich Maria Fauder zwischen Erzherzog und Putzenträger durch die Welt, in der sich niemand langweilt — am allerwenigsten die Anwesenden —, und Georg Alexander hat vor seinem krummen Vornager eine Portion Unfähigkeit und Weisheit voraus. Niemand, der in „Trara um Liebe“ sein fröhliches Herz entdeckt und sich ein paar Stunden mittelmäßig vergnügt hat, wird es bereuen, auch die löbliche Renaissancemalerei dieser unverwundlichen Filmkomödie abzuholen zu sehen.

## „Der Schrecken der Garnison“ Kammerlichtspiele

An lustigen Militärschwänken hat es auch in der Nachkriegszeit nie gefehlt. Das frische Milieu und die bunten Uniformen waren es zumeist, die das Auge fesselten, Erinnerungen und Sehnsüchte weckten und so den Erfolg herbeiführten. Der neue Film der Kammerlichtspiele, „Der Schrecken der Garnison“, bildet eine bemerkenswerte Ausnahme. Er lebt durch eine einzelne, alles übertragende Persönlichkeit: Felix Dressart in der Rolle des Rühlde. Als bildgewordene Stalenerhofblüte steht er vor und, langbeinig, mit flatternden, schlotternden Gliedern und verständnislos fragendem Vorgesicht. Hier scheint Hans Gudebein, der Unklarstrabe, wieder auferstanden zu sein. Doch hat er in der neuen Gestalt all seine Tüden und seine ganze Bösartigkeit verloren, diesmal wird ihm gerade das gute, unschuldige Herz zum Schicksal. Felix Dressart ist uns selbster. Man lacht nicht nur über seine unfreiwillige Komik, man glaubt ihm auch sein kindliches Gemüt, das ihn in der geruchlosen Vorkriegsarmatmosphäre dieses Films durch Infanterie und Kavallerie unwiderstehlich von Verhältnis zu Verhältnis schleift, wenn nicht am Ende —. Aber das mag lieber unerzählt bleiben, um nicht die Fülle der befreiend lustigen Verwicklungen aufzulösen zu müssen, an denen dieses harmlos-fröhliche Spiel so reich ist.

## „Verlungene Träume“ Hörtenhof-Vielspiele

Eine Erstausführung für Dresden macht mit dem ersten Tonfilm der neugegründeten deutsch-rumänischen Filmproduktion bekannt, den Berger nach einem rumänischen Originalroman erfreulich flüssig und lüdenlos drehte. Vertraut und sonnendurchglüht liegt die Welt der rumänischen Ebene; wie ein Wärdigen ragen ferne Berge, glänzt das Schwarze Meer bei Costanza. Vertraut auch und unentzückend sind die Menschen. Selbst die Soldatenzeit, Rationalität und besonders eine ganz groß aufgemachte Deeresparade nach deutschem Muster lassen aufmerken. Deutsche und rumänische recht gute Darsteller von eigener Schönheit, eine überraschend duftige Photographie, klarer Ton und Reifels vornehm Musik sind weitere Aktiva des fesselnden Tonfilms.

## „Die Grüne Kugel“ Gloria-Palast

Der Gloria-Palast bringt mit seinem neuen Programm „Die Grüne Kugel“ einen Film, der nicht allein müßiger

Phantasie, sondern der harten, rauhen Wirklichkeit sein Dasein verdankt und auf Grund authentischer Berichte entstand. Die „Grüne Kugel“, ein verrufenes Lokal im belächelten Hafenviertel von Rio de Janeiro, ist die letzte Station des Lebensweges eines deutschen Mädchens, das durch Verhängnis dem internationalen Mädchenhandel zum Opfer fällt. In packenden, auch technisch meisterhaft gelungenen Bildern wird gezeigt, wie eine erste Unbekanntheit in ihren verhängnisvollen Folgen einen Menschen mit zwingender Notwendigkeit zum Verderben treibt. Bei der Wirklichkeit so bewährter Kräfte wie Kurt Gerron, Gertha v. Walther und Oskar Homolka ist alles in allem ein Film, der dank seiner Einprägsamkeit wohl geeignet ist, mehr zu sein als spannung, prickelnde Unterhaltung, nämlich ernste, eindringliche Warnung.

## „Diese Nacht... komm ich zu dir“ Theater am Bischofsplatz

Dem Titel nach mühte es sich bei diesem überaus lustigen Film um eine recht pikante Sache handeln. Doch gemäß, wer schlüpfrige Pointen erwartet, kommt nicht auf seine Rechnung. Jenny Jugo, die Natorbin dieser feinschmeckenden Ton-Film-Komödie, ist mit ihren kongenialen Partnern Siegfried Arno, Fritz Schulz, Johannes Riemann und Otto Wallburg gar nicht so derbe Späße geneigt. Dafür ist dieses unübertroffene Künstlerensemble zu geistvoll. Es handelt sich vielmehr um eine sehr gerühmte, bürgerliche Gelehrtenkomödie, der nichts zum Glücke fehlen würde, wenn der brave Gatte mehr verdienen könnte. Da beschließt die sehr musikalische und intelligente Gattin, hinter dem Rücken ihres Mannes, der so etwas nie verhehen würde, sich auf die Komposition von Schlegel zu verlegen. Und sie hat richtiges Glück damit, besonders mit dem glänzenden Song „Deute nacht eventuell komm ich zu dir“. Manager Krobi sendet ihr nun ein Telegramm des Inhalts: „Bitte für heute nacht eventuell 3000 Dollar“. Durch Zufall fällt die Depesche ihrem Gatten in die Hände, der sie natürlich mißversteht. Er hat. Eine Welt führt aber ihm zusammen. Seine Frau eine Dirne! Scheidungsfrage. Doch es wird nicht so schlimm. Der betrieblie Gatte will die Untreue mit seinem Anwalt zusammen im Theater überreden, doch beide Männer müssen sich zu ihrer Beschämung davon überzeugen, daß die Depesche nichts anderes als die Liebesbriefe des neuesten Weltflüglers ist, den der Theateragent Krobi sehr hoch bezahlt und die verkaufte schöne Frau selber singt.

## „Wenn die Soldaten...“ Schauburg

Eine nachdenkliche Tatsache, daß Filme und Theaterstücke, die vom Militär handeln, von unverwundlicher Wirkung sind. Das bunte Tuch übt seine Reizkraft, auch nachdem es schon 18 Jahre, im alten Sinne wenigstens, von unseren Straßen verschwunden ist. Das gilt auch für den neuen, harmlos-lustigen Film der Schauburg, mit Grell Theimer, Ernst Beres und Charlotte Ander als Hauptdarsteller. Auf dem Marschfeld, das in der überreichen Garnison stattfindet, bevor die Kamer zur Uebung ausmarschieren, entdeckt der Leutnant Willdorf die Tochter — seiner Erzelen des Herrn Kommandierenden. Willdorf, abermütig, fed, will sich den süßen Preis verdienen, aber das Mädchen entrinnt, um — ihren Papa in die Hände zu laufen. Große Entrüstung, Verbannung der losen Maid in ein verrufen einseitig Nest, wo Tanten den mütterlichen Schutz abgeben soll. Und da, ja, ja, ja, kommen die Soldaten wieder. Leutnant Willdorf spürt sein lächliches Nest wieder auf; noch eine letzte Spannung; es hilft nichts: Erzelen muß ja und amen sagen, die Verbundenen fallen sich in die Arme.

## Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Im Geheimdienst“ — U.-L.-Vielspiele: „Schachmatt“, — Prinzeß-Theater: „Trara um Liebe“, — Capitol: „Obernredoute“, Ab Dienstag: „Die große Attraktion“, — Kammerlichtspiele: „Der Schrecken der Garnison“, Ab Donnerstag: „Missbach von Österreich“, — Zentrum: „Die Königin einer Nacht“, — Schauburg: „Wenn die Soldaten...“, — Hörtenhof-Vielspiele: „Verlungene Träume“, — Gloria-Palast: „Die Grüne Kugel“, — Theater am Bischofsplatz: „Deute nacht eventuell“, — Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung, — Lichtspiele Ruhenthal: „Die Privatsekretärin“.

Die Berufs- und Fachlehrer gegen den Schulabbau. Der Vorstand und die Vorsitzenden der Zweigvereine des Landesvereins Sachsen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen (Berufs-, Gewerbe- und Fachschulen) wandten sich gegen das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtebundes mit einer Entschiedenheit, in der ausgedrückt wird, daß durch die in dem Sanierungsprogramm geforderte weitere Verabschätzung kultureller Aufwendungen das berufliche Schulwesen besonders hart betroffen werde. Der finanzielle Erfolg derartiger Sparvorschläge würde in seinem Verhältnis stehen zu den nicht wieder aufzumachenden Schädigungen, die die wertvolle Jugend dadurch erleiden müßte.

RTM, Session Costa. Mittwoch 20 Uhr in der Conhalla: Gartenkonzert der Stadtkapelle 5 mit Tanz. — Sonderfahrt nach Regensburg. Das Reichsbahn-Rohr, Prager Straße 3, veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 18. September nochmals eine Sonderfahrt nach Regensburg zum ermäßigten Preise von 20 Mark, alles eingeschlossen. Die Sonderfahrt ist bereits heute geschlossen. Prospekte und Anmeldungen im Reichsbahn-Rohr, Reichstraße 10, am 5. und 12. September eine Sonderfahrt nach Regensburg mit 20 Prozent Ermäßigung. Anmeldungen zu diesen Fahrten im gleichen Büro.

Ballspiel und Weiser Tisch. Die Kurverwaltung veranstaltet am Sonntag 11 Uhr ein großes Eber- und Orchesterkonzert, das vom Chorverein und Musikverein Vohlsdorf unter Leitung von Kantor Constantin Friedrichs ausgeführt wird. (120 Mitwirkende.)

Am Kaisertheater Halbespitz des Vereins Volkswahl (Hallesche Saloppe) findet am Sonntag 15 1/2 Uhr eine Wiederholung des Volkspieces von Franz Effler: „Schwimmbelmer & Co.“ unter der Leitung von Herrn Richard Wendig statt.

Walle. Am Dienstag, dem 1. September, eröffnet als erstes der drei zusammengegliederten Kabarett das Gloria-Palast die Winterferien mit einem reichhaltigen Programm und internationalem Einschlag. Die Abendvorstellung am 1. September ist als Gala-Premiere mit erweitertem Programm geplant.

Centraltheater. Sonntag 2 Vorstellungen 18 und 20 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen Enrico Ruccell in Rollen des Varieté-Vollprogramm. Montag 20 1/2 Uhr Abgabevorstellung und Ehrenabend Enrico Ruccelli. Am Dienstag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der am Mittwoch stattfindenden Premiere der Opernrollen Revueoperette „Im weißen Rössl“ geschlossen.

In der Großen Wirtschaft im Großen Garten werden die täglichen Konzerte auch im September fortgesetzt und beginnen bereits 15 1/2 Uhr. Bei unangenehmem Wetter finden sie im Saal statt. — Am Sonntag konzertiert nachmittags 15 1/2 Uhr das Trompeterchor der Reichswehrabteilung 4 unter Leitung von Obermusikmeister Wahlmann, am Abend die Kapelle des 1. Infanterie-Reg. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Ziehe.

## Veranstaltungen in der Angene-Waustellung

Das Promenadenkonzert am Sonntag, 11 bis 18 Uhr, wird in der Hauptbrunnendirektion veranstaltet. Auf dem Konzertplatz spielt am Nachmittag und Abend die Dresdner Philharmonie, im internationalen Restaurant das Bohorchester. Die Holländische Armee im „Krug zum grünen Kranz“ findet mit dem heutigen Sonntag ihren Abschied. Der Allgemeine Deutsche Rotkriegerklub (213 Einzeln) Dresden, veranstaltet im landwirtschaftlichen Gehöft von 10 bis 12 Uhr eine



Richard Tauber und Marianne Winkelstern in dem neuen Tauberfilm „Die große Attraktion“, der am Dienstag im Capitol seine Dresdner Erstaufführung erlebt

Juchebewertungsfeier, von 16 bis 18 Uhr finden Preisverleihungen statt. Am Montag 12 Uhr nachmittags und abends das Trompeterchor des Regimentes 12 auf dem Konzertplatz, am Dienstag im internationalen Restaurant, während am gleichen Tage auf dem Konzertplatz die Dresdner Philharmonie konzertiert. Um 20 Uhr tanzt Frau Susanne Tombois-Ziehl, Solotänzerin an der Staatsoper, mit zwei Damen des Balletts auf dem Konzertplatz. Vorgelesen sind u. a. der Ungarische Tanz Nr. 6 von Strauß und der „Rosenkranz“-Walzer. Mittwoch, nachmittags und abends, spielt die Dresdner Philharmonie auf dem Konzertplatz. Um 18 Uhr Wiederholung des Volkspieces von Ludwig Thoma „Vollständiger Geburtstag“ im Theater am Platz der Nationen.

Was ging in dem Kraftwagen vor? In Döhrn bei Pulsnitz sah eine Frau in der Nacht zum 29. August gegen 230 Uhr vorm. vor ihrem Hause einen mittelgroßen grauen, geschlossenen Kraftwagen stehen. Aus dem Innern des Wagens drangen menschliche Schmerzenslaute. Später ist dann der Wagen in der Richtung nach Pulsnitz davongefahren. Am Morgen des 30. August wurde an der Haltestelle des Kraftwagens eine größere Blutlache vorgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist zu vermuten, daß es sich um einen Verkehrsunfall handelt. Anzeichen dafür, daß möglicherweise ein Verbrechen verübt wurde, sind nicht vorhanden. Der Führer und die Insassen des Wagens, sowie der eventuell Verunglückte sind noch unbekannt. Personen, die zur Klärung des Vorfalles sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 85b, oder der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

35 Diebstähle aus Kraftwagen geklärt. Eigentümer geklärt. Die bereits berichtet, wurden von der Kriminalpolizei zwei Autodiebe festgenommen und eine große Menge Diebstahls geklärt. Dadurch wurden bis jetzt 35 Diebstähle geklärt. Unter den fahrgestohlenen Gegenständen befinden sich: Schlaf- und Pfischdecken, Tennisschläger und -bälle, Handschuhe, Autozubehör, Taschenlampen und anderes. Hierzu fehlen noch die Eigentümer. Geschädigte wollen sich sofort bei der Kriminalpolizei, Zimmer 74, melden.

- ### Bereinsveranstaltungen
- **Evangel. Jungmännerverein der Friedenskirche im BZG.** Sonntag ab 14,30 Uhr Biblisch, Gottesdienste 17. Jugendfest mit Jugendbühne, Singen, Volkstanz, Feiern, Vorträge, Preislichkeiten und Verkaufsmusik. Die Ansprache hält Pfarrer Schadeberg.
  - **Bund Deutscher Jugendvereine.** Ev. Jungmännerverein Trausitz: Sonntag Fahrtbericht der Schwelgerfahrer. Sonntagabend Sport. Freitag und Sonnabend Jungkar. — Ev. Jungmännerverein der Friedenskirche: 20.00. Heidefahrt mit Zelten. — Ev. Jungmännerverein „Denkmal“: Dienstag Zusammenkunft. — Ev. Jungmännerverein der Andreaskirche: Sonntagabend Heimabend. — Ev. Jungmännerverein Bonnewitz: Sonntag Jugendgottesdienst. — Ev. Jungmännerverein Bonnewitz: Sonntag Jugendgottesdienst. — Gaueranstaltung: 6. September Jugendfest in Döhrn.
  - **Reichsbund Deutscher Hundesportler E. S.** Ortsgruppe Dresden. Sonntag 10 Uhr Ausprobieren im Döllnischen Dörfchen. Es sprechen Eugen Gohmann (Berlin) über „Die Entfaltung des Deutschen im Reiter“, Armin Hoff (Dresden) über „Die Verhältnisse im Hundsport und ihre Vervollständigung“. Gäste willkommen. Eintritt frei.
  - **Reichsbund Deutscher Hundesportler E. S.** Ortsgruppe Dresden. Sonntag 10 Uhr Ausprobieren im Döllnischen Dörfchen. Es sprechen Eugen Gohmann (Berlin) über „Die Entfaltung des Deutschen im Reiter“, Armin Hoff (Dresden) über „Die Verhältnisse im Hundsport und ihre Vervollständigung“. Gäste willkommen. Eintritt frei.
  - **Ver. der Kunsthandwerker und Köchinnen der D. Offen-Raumier n. Amdier.** Dienstag 15 Uhr Reichsbund Köchinnen Monatsversammlung.

- ### Kleine kirchliche Nachrichten
- **Evangelische.** Der kirchliche Frauenverein beginnt die Zusammenkünfte im Winterhalbjahr am Dienstag 18 Uhr mit einem Vortrag nachmittags im Gemeindegem. Thema: „Die evangelische Frau und die deutsche Not.“ Frau W. Köhler spricht über: „Unser Dienst“, der Pfarrer der Gemeinde über: „Unser Beruf“.
  - **Maria-Vierer-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr, im Heidepark des Vereins „Volkswahl“ (Kirchenbahnhöfliche Saloppe), Volks-gottesdienst. Predigt: Pfarrer Jule; Darbietungen: Männergesangsvereine „Vereine-Verderbende“ und „Dresdner“, — Kirche zu Regelsdorf. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Zellmann.
  - **Stadtkirche für Innere Mission.** Singen, 17. Sonntag 19 Uhr: Sonntagsgottesdienst (Jungfrauenverein). Dienstag 20 Uhr: Frauengemeinschaft. Mittwoch 20 Uhr: Sonntagsgottesdienst. Donnerstag 20 Uhr: Frauenhilfsbund. Sonnabend 20 Uhr: Frauengemeinschaft, Singen, 17.

3. Prager Herbstmesse. Gleichseitig mit der Wiener Messe wird in unmittelbarer Nachbarschaft an die Leipziger Herbstmesse die Prager Herbstmesse — 6. bis 18. September — abgehalten. Es ist also die Möglichkeit geboten, in Wochenfrist alle drei mittel-europäischen Messen zu besuchen. Doch zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft in den aufeinander angelegenen Nachbarländern der Tschechoslowakischen Republik ist ein Besuch der Prager Messe besondere Vorteile bringt. In klar, da die meisten Warenpreise weit unter dem Weltmarktpreis stehen und andererseits die Prager Ausstellung durch ihre vollen Verkauftsbedingungen bekannt sind. Die Prager Ausstellung hat sich bereits bewährt, auch in dieser Hinsicht ohne nationale Engstirnigkeit ein reibungsloses Befolgen in die Wege zu leiten. Nur dadurch ist es erzielbar, daß sich seit der ersten Messe ein überaus zahlreicher Grundbesitzer aus der Prager Messe gegen 3000 Teilnehmer — herangeschickt hat. Das Programm der Herbstmesse ist diesmal besonders reichhaltig. Im Deutschland sind in allen Vertretungen der RWM und bei den tschechoslowakischen Vertretungen des Reichsleistungswesens erschaffen, welche auf reichhaltigen Bahnen zu 33 Prozent nachpreisermäßigung berechnen.

Advertisement for 'ME' (Mende) featuring a portrait of a man and text: 'ME WECH MENDE 169 RM ZU HA...' and 'An diese geeichte erkannte Empfang...'.

# Umtl. Bekanntmachungen

## Kaufversteigerung

Die Kasse hat zu veräußern — Orbanleitung und Erhaltung von ...

Versteigerung von ... am 4. Dezember 1931 ...

Dresden, am 29. August 1931.

Mit Genehmigung des Innenministeriums und der Kreisbauverwaltung ...

### Ellas-Apotheke

Dresden-A., Ellaspiaz 2 O. Moeller, Apotheker

## Rundfunkprogramme

Samstag, den 30. August

### Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 6,30: Rundfunknachricht (Karlur Gola, Berlin).
7,00: Bremer Vokalensemble aus dem Bremer Festspielhaus.
8,00: Rundfunkkonzert. Rundfunkorchester der Reichs-Rundfunkgesellschaft für die Praxis.
8,30: Orgelkonzert aus der Nikolaiskirche in Leipzig.
9,00: Bericht vom Festspielabend des Deutschen Reichstages in Nürnberg.
11,00: Bericht Danke über eigene Vokal.
11,30: Rundfunkkonzert. Konzerte vom 18. Sonntag nach Trinitatis.
13,05: Große Vokalensemble. Emanuel u. Bobman: „Schicksal und Seele.“
13,30: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
14,00: Wetter- und Zeitangabe.
14,15: Warte für die Rundfunkwelt.
14,30: Klavierkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
15,00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
16,00: Im Ring um große Kranen, letztes Volkslied.
16,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.

### Königsruferhausen

- 6,30: Rundfunknachricht (Karlur Gola).
7,00: Bremer Vokalensemble aus dem Bremer Festspielhaus.
8,00: Rundfunkkonzert. Rundfunkorchester der Reichs-Rundfunkgesellschaft für die Praxis.
8,30: Orgelkonzert aus der Nikolaiskirche in Leipzig.
9,00: Bericht vom Festspielabend des Deutschen Reichstages in Nürnberg.
11,00: Bericht Danke über eigene Vokal.
11,30: Rundfunkkonzert. Konzerte vom 18. Sonntag nach Trinitatis.
13,05: Große Vokalensemble. Emanuel u. Bobman: „Schicksal und Seele.“
13,30: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
14,00: Wetter- und Zeitangabe.
14,15: Warte für die Rundfunkwelt.
14,30: Klavierkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
15,00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
16,00: Im Ring um große Kranen, letztes Volkslied.
16,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.

### Was wollen wir heute noch hören?

- 7,00: Rundfunknachricht (Karlur Gola).
11,00: Rundfunkkonzert. Konzerte vom 18. Sonntag nach Trinitatis.
13,05: Große Vokalensemble. Emanuel u. Bobman: „Schicksal und Seele.“
13,30: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
14,00: Wetter- und Zeitangabe.
14,15: Warte für die Rundfunkwelt.
14,30: Klavierkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
15,00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
16,00: Im Ring um große Kranen, letztes Volkslied.
16,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
17,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
18,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
19,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
20,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,00: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.
21,30: Rundfunkkonzert. Concerto in G-Dur, Op. 10, Nr. 5, Chopin.

# Nachrichten aus dem Lande

## Tragischer Tod eines bekannten Briefmarkensammlers

Der in weiten Sammlerkreisen bekannte Chemnitzer Philatelist Karl Otmann hat in Hamburg auf tragische Weise einen jähen Tod gefunden.

## Eindbruch in eine Bahnhofs-Kasse

In der Nacht wurde in den hiesigen Bahnhof eingebrochen. Die Diebe schlugen ein Fenster ein, wussten die Tür zum Schalterraum auf und durchwühlten sämtliche Schränke und Kasse.

## Ein Bezirksamtmann wegen Amtsunterschlagung und Betrug mit Gefängnis bestraft

Nach viertägiger Verhandlung, die teils in Delitzsch, teils in Plauen stattfand, wurde der Bezirksamtmann Wilhelm Dörner aus Delitzsch, der in der Amtsbaupolizei Delitzsch u. a. auch die Rolle der Reichsaufsicht verwaltete, wegen schwerer Amtsunterschlagung und Betrug in je einem Fall und wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Tot neben seinem Fahrrad liegend aufgefunden

In der Nähe des Kaffees Ihm fanden Straßenpassanten abends einen aus Niederwiesenthal gebürtigen 25jährigen Handelsvertreter leblos neben seinem Fahrrad in fahrender Stellung. Man rief einen Arzt herbei, der sofort Wiederbelebungsversuche anstellte, doch blieben diese erfolglos.

## Frei fliegende Papageien im Zoo

Wer aufmerksamem Auge — und noch mehr aufmerksamem Ohr — unseren Zoo durchwandert, wird mit Verwunderung die Schwärme langschwänziger grüner Papageien beobachten, die mit lautem Getöse dahinziehen, oder er wird staunend vor den dicht verfliegenen gewaltigen Heisterbergen stehen, die von dem Dachstuhl des Vogelhauses a. B. herabhängen, wo diese fremdbotigen Vögel ein- und ausfliegen.

Das größte Verwunderungserregende bei den Besuchern die beiden Yamas, die plötzlich mitten zwischen ihnen stehen. Sie sind ebenfalls ins Freie gelassen und halten sich natürlich immer möglichst in der Nähe des Sammelplatzes. Hierfür hatten sie nur einen Wunsch, wieder zurück zu können, allmählich haben sie sich aber daran gewöhnt, auf den angrenzenden Flächen zu grasen, und haben es auch zu schätzen gelernt, den luterpendenden Besuchern konfurrenzlos gegenüberzutreten, als hinter den Gittern. Neulinge unter den Besuchern pflegen in weitem Bogen um die Tiere herumzugehen, während die alten Freunde sie in den Arm nehmen; die ersteren fürchten die Annäherung eingebend der früher allgemein üblichen (schmerzhaft) gewordenen Warnungstafel: „Vorwärts! Es beißt und spuckt! Die Richtung.“ Die anderen wissen aus Erfahrung, daß die Eigenheit des Yamas und aller anderen Kamel, den Panzerartigkeit gegen den Menschen bedeutet, sondern daß es das normale Abwehrmittel dieser Tiere untereinander ist.

stellen liegen, nimmt man an, daß der Tod auf Verfallung zurückzuführen ist.

## Tödlicher Unfall im Schacht

Im dem zur Gewerkschaft „Gottes Segen“ gehörigen „Vertrauensschacht“ in Lugau wurde der 30jährige Bergarbeiter Herziger aus Werdorf von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß er, obwohl seine Verwundung sofort gelang, bald nach dem Unfall verstarb.

## Einträglische Bettel

Wie einträglisch sich das Geschäft des Bettelns gestalten kann und wie unangenehm es genug die Mühseligkeit ist, beweisen folgende Feststellungen. Dieser Tage durchzog ein Bruder Straubinger bettelnd den Ort. Die Polizei nahm den Mann etwas genauer unter die Lupe und fand bei ihm nicht weniger als 540 Mark Bargeld. Außerdem besaß der „arme Mann“ ein Sparfassenbuch mit 420 Mark Einlage.

## Die Unterschlagungen im Leipziger Palmengarten

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht der 65 Jahre alte frühere Kassierer und Buchhalter der Gastwirtschaft im Palmengarten, Zeißer, zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterschlagungen Zeißers, die sich auf einen Zeitraum von sechs Jahren verteilten, beliefen sich auf rund 11000 Mark.

## Ein bekanntes Vergasthaus niedergebrannt

Die bekannte, von Ausflüglern gern aufgesuchte Gastwirtschaft auf dem Rosenberga bei Hohenberg, ist vollständig niedergebrannt. Von Dittersbach kommende Touristen verständigten die athenisches beim Frühstück stehende Bäckerin Reicher davon, daß das Dach der Gastwirtschaft brenne. Das Feuer griff so rasch um sich, daß in kurzer Zeit das Gasthaus mit dem gesamten Inventar ein Raub der Flammen wurde. Von Hohenberg konnte der Brand wegen des Nebels nicht gesehen werden. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden, doch nimmt man an, daß das Feuer durch den Rauchfang entstanden ist.

europäische Depression von einer neuen Erdrung über dem Golfe von Venedig trennt, reicht eine Zone mit wolkenlosem bis hellem Himmel von den Nordsee-Anleihen über Ostdeutschland bis zum Äquator. Der Osten hingegen einseitig Schichten und Zirkulation hat unter der Einwirkung der ozeanischen Depression, deren Vorderkantenwärmeluft nach Umfliegen der Dorsale über die Mittelmeerküste zum Ausfließen kommt, frühes Meeres mit östlichem Regenfall, der besonders an den Gebirgen, wo sich die Nordströmung aufbaut, ergiebig ist. Die Temperaturen setzen sich durch die nächtliche Ausstrahlung härter herab, steigen aber durch die Sonneneinstrahlung tagsüber härter an. Die ozeanische Erdrung verläuft allmählich. Im Norden sind die Barometereindrungen unbedeutend und gering. In den Gebieten, die heute unangenehme Bitterung aufweisen, dürfte somit etwas Wetterbesserung eintreten.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Wetter	Wolken	Sichtweite
	7 Uhr	10 Uhr	14 Uhr				
Dresden	+13	+17	+13	WNW	2	5	6
Leipzig	+13	+19	+10	NW	2	5	0,4
Wien	+14	+18	+13	W	3	5	3
Wien-Birch	+13	+15	+12	WNW	2	5	6
Chemnitz	+11	+12	+11	NW	1	5	1
Annaberg	+10	+12	+9	WNW	1	5	1
Fichtelberg	+7	+8	+6	NNW	4	8	1

Erklärung der Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Schmelz, 10 Temperaturerhöhung, 11 Wärmeabgabe, 12 Kälteabgabe. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 29. August 1931: Sonnenschein über 1,5 Stunden. Tagesmitteltemp. +13,6° C; Abweichung vom Normalwert -3,5° C

## Witterungsbedingungen

Einmal Wetterbesserung, Bewölkungsabnahme. Tagestemperaturen etwas höher. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

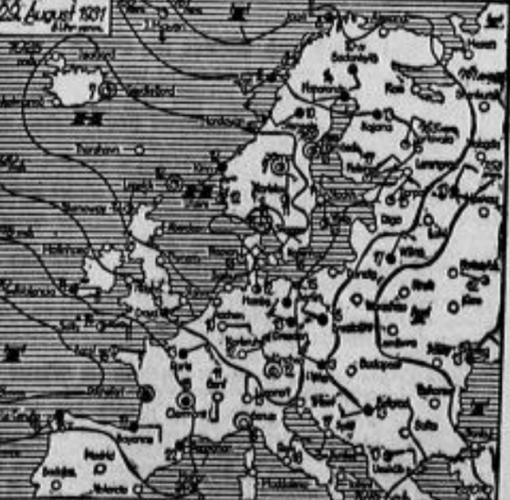
	Regen	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
29. Aug.	+81	+75	+62	+14	+13	+106	+105
30. Aug.	+70	+52	+32	+20	+43	+102	+105

## Vorschläge für den Mittagstisch

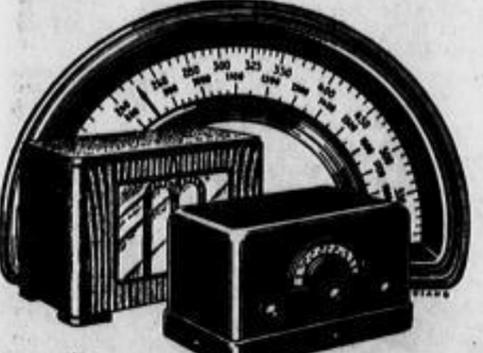
Gemüsesuppe; Kartoffelpudding auf Polsterner Art mit Preiselbeertunke.

Kartoffelpudding. Tags zuvor gekochte und geschälte Kartoffeln werden gerieben, so daß man ungefähr ein Pfund davon erhält. Darauf rührt man knapp 1/4 Pfund Butter schaumig, mischt nach und nach fünf Eidotter, 120 Gramm klaren Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone, einen Teelöffel voll Himt, eine Prise Salz, 75 Gramm geriebene Semmel, die geriebenen Kartoffeln und dem Puddingform, läßt ihn 1 1/2 Stunden im Wasserbad kochen und gibt ihn, gekühlt, zu Tisch, zusammen mit der auf folgende Weise zu bereiten Tunkte: 1/2 Liter gelesene und gewaschene Heidelbeeren zerdrückt man mit dem Teelöffel in einer glasierten Kasserolle, läßt sie mit drei Eigelöst in einer glasierten Kasserolle, schale auf schwachem Feuer unter Umrühren zerfließen, läßt sie durch ein Haarsieb, vermischt sie mit einem Teelöffel voll Kartoffelmehl, welches man in 1/2 Tasse kalter Flüssigkeit (halb Wasser, halb Wein) glatrierte, läßt die Tunkte nochmals aufkochen und trägt sie heiß auf.

## Wetternachrichten vom 29. August



Zeichenerklärung: © SMI I N1 N02 N03 S04 S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 Sturm. Woher Wind weht, woher Regen, woher Schnee, woher Hagel, woher Nebel, woher Dunst, woher Gewitter. Wetterlage: Das Wetter in über Deutschland wie schon gestern im Süden. Heute gegenwärtig. Innerhalb eines Zeitraums, daß die st.



An dieser geeichten „Mende-Skala“ erkennen Sie den modernsten Empfänger!

Kein Suchen • Kein Umrechnen • Nur noch Einstellen. Die geeichte Skala ist das Zeichen größter Präzision. Die „MENDE-SKALA“ ist ein großer, aber nicht der einzige Vorzug des „MENDE 169“. Hohe Trennschärfe, unbedingte Ausschaltung des Orts senders und die fabelhaft leichte Bedienung zeichnen „MENDE 169“ besonders aus. Deshalb treffen Sie Ihre Entscheidung erst dann, wenn Sie „MENDE 169“ mit der „MENDE-SKALA“ gehört und selbst bedient haben. Es ist ihr Vorteil.

MENDE 169 SYSTEM GUMMER WECHSELSTROM — GLEICHSTROM. MENDE 169 RM. 169.—, dazu einen MENDE-Lautsprecher ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN

# Milchkathreiner

...delikat, nahrhaft, billig...

Täglich frisch! Drema A.G. GROSSMOLKEREI



# Paschieren auf der Spur

Kommen die tschechischen Banden in Stärke von sechs bis acht Mann und schaffen das Gut über die Grenze. Dabei werden pro Sach fünf Mark verdient; jeder nimmt einen Reiter auf den Rücken, und mit dieser Last werden hundertlange Wege zurückgelegt. In ein paar Nächten ist die Ladung drüben.

### Lichtsignale oder andere Zeichen

zeigen den Paschieren an, wenn die Luft rein ist; außerdem ist meistens ein unfähiger Späherdienst organisiert, bei dem auch Kinder verwendet werden. Oft geht der erste Mann einer Schmugglerkette unbefastet; hält ihn ein Grenzer an, läßt er sich ruhig untersuchen und warnt davor die anderen.

Die Zollbeamten sehen Vist gegen Vist, sonst ist den Durchreisenden nicht belästigt. Es ist aber unmöglich, jeden Grenzpunkt zu sichern, denn die bewaffnete und uniformierte Grenzaufsicht zählt im ganzen Reich nur etwa 5000 Köpfe (nicht 30 000, wie jüngst der französische Kriegsminister Maginot in durchsichtiger Absicht behauptete), und die deutsche Grenze ist von allen Zollgrenzen der europäischen Staaten wohl am schwächsten besetzt.

### „Prinz“, der Nin-tin-tin des Zolls

Inzwischen ist aus dem Walde am Dange ein Beamter mit Hund und Koffer heraufgetreten, und aus einem Gebüsch am Bach gesellt sich ein zweiter Beamter zu uns: Streifen-dien!

Der Hund ist Prinz, der Nin-tin-tin des Zolls. Der Landesverein Sächsischer Hundeliebhaber hat ihn vor kurzem bei der Arbeit gestammt. Ein vorzüglicher Beschützer seines

wort „Gewerbe“ verzeichnet neunzehnerlei Sorten, nach Fabrikzahl und ähnlichen Merkmalen geordnet, und man braucht schon erhebliche Warenkenntnisse, um seine Schätze zu begreifen. Daneben überwacht der Zollner im Dienste der Volksgesundheit die Innehaltung von Einfuhrverboten für Phosphoräckerdüngemittel, Fleisch- und Fleischkonserven, die nicht den Anforderungen des Fleischbeschaffungsgesetzes entsprechen; für Sprengstoffe, Schusswaffen und Munition gibt es besondere Bestimmungen, zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung muß beachtet werden, daß die Ausfuhr von fremden Zahlungsmitteln und Wertpapieren im Betrage von mehr als 5000 RM. ohne besondere Genehmigung verboten ist, und obendrein muß das reisende Publikum über Wechselfachheit, Eisenbahnfahrzeiten und ähnliches allerhand Auskünfte haben, die man ihm nach Möglichkeit gerne erteilt.

### Teilweise liegen übrigens die deutschen Zollämter auf bereits tschechischem Gebiet, so bei Reichenberg und Rositz.

teilweise aber auch tschechisch auf deutschem, wie in Sebnitz, und bekannt ist das tschechische Zollamt in Bad Schandau, wo der Haupt-Schliffabfertigungsverkehr sich vollzieht. Auf der Elbe haben wir kurz hinter Schmiltka recht eigenartige Grenzverhältnisse. Dort springt die Grenze nämlich zur Strommitte, in der sie mehrere Kilometer stromauf geht, so daß die westliche Stromhälfte mit Ufer deutsch, die östliche Seite hingegen tschechisch ist. Im Elbtal stromauf in der Nähe von Herrnskretsch liegt das deutsche Zollamt Schöna-Dirschmühle. Dort wickelt sich vornehmlich die Holzverladung ab. Bei dem starken Reiseverkehr auf der Elbe ist natürlich besondere Aufmerksamkeit der Grenzbeamten, sei es zu Schiff oder bei Uferstreifen, erforderlich, um den Schmuggel erfolgreich bekämpfen zu können.

### Die Vierteljahr-Autofahrt aus Böhmen

Inzwischen ist unsere Fahrt weitergegangen. Wir befinden uns jetzt auf historischem Boden, der von Peterswald her einkommenden Zollstraße. Hier verkehrte seit 1825 die Post Velspitz-Prag. An ihr liegt der Postschalter, um den im August 1813 kurz vor der Schlacht bei Kulm schwer gekämpft wurde. An dem freisiedmännlichen Plage, dem „Rundteller“, der zur Erinnerung an die Kämpfe der Verbündeten gegen die Franzosen mit städtischen Eichen bepflanzt ist, erreichen wir die eigentliche Grenze, die „grüne Grenze“.

wie der Zollner die Linie als solche zu nennen pflegt. Mit scharfem Strich endet das gute tschechische Pfaster; drüben ragt ein Pfahl auf in den tschechischen Farben, mit dem tschechischen Doppelkreuz, haben nur wenige Meter entfernt, ein Schild: „Deutsches Reich - Rechts fahren!“ Tut man noch einen einzigen Schritt, so befindet man sich im Ausland, andere Wege gelten, ein anderes Währungsgebiet herrscht, doch die Bewohner sind deutsch bis weit ins Land hinein.

Zurück geht's. Verschiedentlich begegnen wir auf Strecken befindlichen Grenzern in Uniform oder Zivil. An den Stellen, die das wildromantische Bielatal umfassen, streben angelegte Sportler empor, ist doch hier neben den Schrammsteinen das Hauptgebiet der tschechischen Kletterer. An der Dittmühle parken zahlreiche Autos, auch herrscht ein lebhafter Ausflügerverkehr. Dann erblickt man zur Rechten die Silhouette des hohen Schneberges. Das langgestreckte Rosenthal wird durchfahren. Pflöchlich taucht in einer kleinen Auffassung das deutsche Zollamt auf, ein hübsches Gebäude mit seinem Fachwerk, seinen Türmen und Ertern, das wesentlich abweicht von den sonstigen schmucklosen Zollamtsgebäuden. Auf dem weiten Plage vor ihm ist immer Betrieb, denn

### Hier läuft die Hauptverkehrsline Berlin-Dresden-Rodenbach-Prag-Wien.

Wir fahren durch bis zum tschechoslowakischen Zollamt Schneberg, um kurz die tschechischen Zollner zu beglücken, zu denen ein gutes Verhältnis herrscht. Wie wir zurückkommen, berichtet uns der Rosenthaler Abfertigungsbeamte ein lustiges Erlebnis, das wohl verdient, als Schlüssel hier wiedergegeben zu werden.



Zollhund „Prinz“ hat ein Pascherversteck entdeckt

Ein Auto kommt von Böhmen kurz vor Mitternacht, die Insassen, sechs Herren, in liebster Verlaune. „Haben Sie etwas zu verzollen?“ „Nawohl“, ruft einer, „hier!“ „Wo haben Sie denn das?“ fragt der Beamte, da gelegentlich Frischbier verzollt wird. „Im Wau“, lacht der Dicke, und dröhnend lacht die Gesellschaft mit. Der Beamte verzicht keine Miene. Er fordert den Witzbold auf, mit in das Zollamt zu kommen, und die ganze Gruppe folgt. Der Zollner wälzt den dicken Zolltarif, sucht, findet und erklärt, tobend vom Buch aufblickend:

### „Position 111: Hier in Weidshant eingezahlt - Zollfrei.“

So hatte der Beamte die Laster auf seiner Seite, und der Dicke, der sich als letzter gerade noch in das Auto zwängen konnte, brauchte für den Spott nicht zu sorgen. R. D.

Das kleine Dienstauto frisst die Kilometer wacker in sich hinein. Schon sind wir in Bad Berggießhübel, der Stadt, deren innerer Teil durch die Hochwasserkatastrophe vom Juli 1927, die hier allein über hundert Todesopfer forderte, völlig weggerissen wurde, inzwischen aber mit reizender einheitlicher Straßenfront neu entstanden ist. Links wird im freien das moderne Schwimmbaden sichtbar. Weiter geht es im landschaftlich schönen Gottliebenatal. Bei Gottlieben selbst ein Schild: „Zollgrenzbezirk.“ Wir sind im Reiche des Zollners.

Der Zollgrenzbezirk ist ein Streifen von etwa 15 Kilometer Breite, der sich längs der eigentlichen Grenze erstreckt.

Er ist besonderen Überwachungsmaßnahmen unterworfen; hier unterliegt der Transport bestimmter Waren, die vom Schleichhandel bezogen werden, wie Kleider, Schuhe, Vieh usw., besonderer Kontrolle; solche Waren müssen beim Verkehren von Ort zu Ort von Verleudeschein oder von Zollausstellungen begleitet sein, die zum Nachweis der Inlands Herkunft oder ordnungsmäßiger Verzollung dienen. Die Beamten haben hier weitgehende Befugnisse zum Anhalten und Nachsehen von Warentransporten. Wo wichtige Verkehrsstrahlen in diese Zone eintreten, ist der Zollgrenzbezirk durch Straßentafeln bezeichnet, außerdem ist dies der Fall bei jedem Drossfeld, wie folgendes Beispiel zeigt:



Hellendorf Amtshauptmannschaft Pirna Zollgrenzbezirk

Der Tafelstein des freundlichen Städtchens Bad Gottlieben ist rasch durchquert. Im Vorbeifahren freut man sich der schönen Promenadenwege, wirft einen Blick auf die angelegte Anlage der Heilstätte der Landesversicherungsanstalt Sachsen, von den Bergen grünen die Radelwälder, noch ein paar Minuten, und Hellendorf ist erreicht.

### Der neue Anzug wird beschlagnahmt

Am Zollamt Hellendorf werden gerade drei Autos abgefertigt, die aus der Tschechoslowakei kommen. Kraftfahrzeuge bieten zahlreiche Versteckmöglichkeiten; die drei Wagen werden daher eingehend untersucht, aber die gelackten Beamten brauchen nicht viel Zeit dazu. „Alles in Ordnung, Sie können weiterfahren.“ Ein Gruß, und fort rollen die Wagen.

Eine halbe Minute später kommt ein Motorradfahrer angeknallert. Die Beamten haben einen ausgezeichneten Blick für ein schlechtes Gewissen. „Haben Sie etwas zu verzollen?“ — „Nein.“ — „Bitte, öffnen Sie Ihren Motorradanhang.“ Darunter kommen nagenur ein Kleiderkasten zum Vorschein, die der junge Mann einzuschmuggeln veruchte. Sie werden beschlagnahmt.

Der Kleiderkasten blüht an der tschechischen Grenze. Lederjacket, Anzüge, Mäntel und Schuhe sind drüben billiger als bei uns, weil die Löhne in Böhmen sehr niedrig sind.

### Der Zoll wirkt sich als Schutz des deutschen Handels und Handwerks aus,

denn er verteuert die Einfuhr so weit, daß sie nicht billiger zu stehen kommt als gleichgute Inlandsware. Mit jedem gepackten Stück geht den heimischen Geschäftslenten, die im Grenzbezirk besonders schwer um ihre wirtschaftliche Existenz zu ringen haben, Arbeit und Verdienst verloren. Die meisten deutschen Jolle schützen so die Wirtschaft; Finanzjolle, die nur dazu dienen, Geld in die Kassen zu bringen, spielen in Deutschland eine untergeordnete Rolle.

### Walchertaktik - Litz gegen Litz

Weiter geht's. Wir verlassen Hellendorf in Richtung des Naturparkgebietes des Landesvereins Sächsischer Heimatklub. Dort blüht im Frühjahr die gelbe, sehr seltene Trollblume. Vor dem Gut Blieshof machen wir halt und gehen den Weg entlang, der über die Höhe nach Peterswald führt, dem bekannteren größeren böhmischen Dorf. Es ist etwa ein Kilometer bis zur Grenze. „Sehen Sie, wie unübersichtlich die Landschaft ist? Waldbestand, Decken und Gebüsche, dicht im Gelände verstreut, bieten Schutzwinkel in Hülle und Fülle; zahlreich sind die Wege und steilen Steige; hoch oben am Dange führen Paschierstraße entlang. Hier wird seit Generationen gepascht. Auf deutscher Seite gibt es zwar keine Paschierfamilien, denen das Paschieren Lebensberuf ist, aber

der Anreiz der paschierenden Personen hat durch die Arbeitslosigkeit stark zugenommen.

In der Tschechei hingegen blüht das Paschieren als Gewerbe. Es will gelernt sein; wird dann aber zur Leidenschaft wie für andere etwa die Wildbeize.

Ein einfaches Gebot liegt vor uns. Dort hin fahren ganze Lastkraftwagen und bringen Salz. Nach

### Deutsches Zollamt Rosenthal an der Zollstraße Dresden-Prag

Herren, besonders bei Nacht, ist er außerdem ein gewandter Ender und Kuppeler, „a ba e leger“, verstedter Paschierware, die bei günstiger Gelegenheit weitergeschafft werden soll.

„Ja, ja, mein Prinz!“ sagt sein Besitzer stolz. „Vor ein paar Tagen verfolgte er eine frische Fuchspur bis an ein Gebüsch, kratzt eine Steinplatte frei, und unter ihr finden wir einen

### Paschierpapier, in dem Schuhe, Rauchtabak, Zigaretten, Zigarettenspapier und Gasolinen Schmuckwaren lagerten.

Außerdem lag eine Bestellung dort über fünf Zentner Salz, vier Kisten Margarine und zwei Duzend Gummischürzen, die nach Böhmen geschleppt werden sollten. Die Abholung sollte den Inspektoren mündlich beim Pilzsuchen mitgeteilt werden. Für bis sechs Meter von diesem Lagerplatz entfernt kletterte Prinz dann noch auf einen schrägen Baum und brachte aus drei Meter Höhe einen wasserdichten Kuckuck, prall gefüllt mit Zigaretten und Zigarettens, der im Schacht keinen Platz mehr gelunden hatte. Die in Frage kommenden Schmuggler konnten auf frischer Tat ertappt und mit ihren Helfershelfern zur Anzeige gebracht werden.“

Währenddessen nähern sich Stimmen. Die geschärften Sinne der Grenzer haben sie schon eine ganze Weile gehört. Drei böhmische Weiber sind es, voran das alte „Mutter“. Eine kurze Nachschau, die Marktaschen sind aber leer. „Die gehen Salz holen“, meinen die Grenzer. Auch ein paar Rucksackrevisionen ergeben nichts. Jollpflichtig, doch ist es interessant, zu beobachten, wie außerordentlich höflich die Beamten bei aller Bestimmtheit des Auftretens sind.

### Bei Wind und Wetter im Dienst

Die Zollner sind Reichsbeamte und werden häufig von einer Grenze zur anderen versetzt. Die beiden Beamten, mit denen wir uns unterhalten, sind auch im Westen des Reiches tätig gewesen, wo ein ständiger Kampf besteht mit schwer bewaffneten Schmugglerbanden. Erst kürzlich wurden an der holländischen Grenze zwei berittene Zollner nachts von einem Schmugglerauto über den Dauen gefahren; beide Pferde waren sofort tot, die Beamten wurden schwer verletzt. Derartig brutale Ausdrückungen haben sich an der tschechoslowakischen Grenze seit langem nicht ereignet; dennoch muß auch hier der Beamte stets gewarnt sein, einmal von einem Schmuggler angegriffen zu werden, und je besser er auf dem Posten ist, desto mehr Feinde erwirbt er sich. Dienst muß er tun bei jedem Wind und Wetter; wer einmal eine Nachtstreife mitgemacht hat bei fünfzehn Grad Kälte und peilsendem Sturm, der weiß, was das bedeuten kann.

### Hier in der Gegend ist der Grenzdienst im Winter natürlich unmöglich ohne Schneeschuhe;

jedes kleine Sportmädel würde ja laufend dem Zollner lange Rufen schreien, der ohne Breteln durch meterhohen Schnee hinter ihm herkapfen wollte. Daher fördert auch das Landesfinanzamt Dresden in anerkannter Weise das Skilaufen und läßt jeden Winter Kurse für Zollbeamte abhalten. Auch im Sommer liebt sich der Streifendienst noch beweglicher gestalten durch stärkere Verwendung von Fahrrädern und Kraftfahrzeugen, aber die gespannte Finanzlage des Reiches zwingt zu größerer Sparsamkeit.

### Die außerordentliche Vielfältigkeit des Zollgrenz-dienstes zeigt sich recht eigentlich im Abfertigungs-verkehr.

In den Waren, die hinüber und herüber gehen, spiegelt sich mehr oder weniger das gesamte Wirtschaftsleben wider; der deutsche Zolltarif weist 840 Positionen auf; allein das Stich-

Mus...  
Bei der...  
und zu...  
Der Ge...  
wird au...  
weniger...  
Erhöhen...  
zum Be...  
Gro...  
„Rymph...  
„Braun...  
80 Jahr...  
etwas 11...  
E...  
gemeiner...  
Eingel...  
geschmol...  
auch vor...  
zureich...  
Marine...  
deutsches...  
nahm vo...  
kleinere...  
aus dem...  
Erwähne...  
Interesse...  
Da in...  
Abdrück...  
sind diese...  
geschäst...  
ist es der...  
Kriegsm...  
Die...  
und Wil...  
Wasser, w...  
einstmal...  
messung...  
seit der...  
war anlä...  
Falen von...  
national...  
In je...  
Ramonen...  
15 Jahre...  
unbewaff...  
Verzicht...  
werden, ...  
halb wird...  
ihn jedoc...  
und Gele...  
Kreuzer...  
bereits an...  
zu einem...  
Stegen im...  
Wilhelmsh...



### Kriegsschiffe billiger!

**Aus Wilhelmshaven wird uns geschrieben:**  
 Alle Kriegsschiffe sind gegenwärtig ohne viel Umstände bei der obersten deutschen Marinebehörde billig zu haben. Ab und zu wird nämlich einmal gründlich Räumung gehalten. Der Gesamtschiffpark wird gesichtet, und was nicht mehr tauglich ist, wird ausgeschieden. Und so sind in diesen Wochen nicht weniger als 20 bisherige Kriegsschiffe aller Art und Größenklassen aus den Marinebeständen ausrangiert und zum Verkauf gestellt worden.

Große Namen sind darunter. Die Kreuzer „Amazone“, „Nymphe“ und „Danzburg“, die Minenschiffe „Vohringen“, „Braunschweig“ und „Eisach“. Alle im Alter von 25 bis 50 Jahren. Ferner eine Reihe Torpedo- und Nachtboote etwas jüngeren Datums.

Was wird mit diesen Schiffen? Wer kauft sie? Im allgemeinen werden sie verschrottet, kurz und klein gesägt, in Einzelteilen für andere Zwecke verwendet oder einfach eingeschmolzen. Das ist der übliche Weg. Daneben kommt es auch vor, daß einzelne kleinere Boote für Fischereizwecke zurechtgemacht werden, und ab und zu kauft auch eine fremde Marine dritter oder vierter Ordnung ein ausrangiertes deutsches Fahrzeug für ihre „maritimen Belange“. So übernahm vor einigen Jahren die süßlawische Regierung einige kleinere Kriegsschiffe, u. a. den kleinen Kreuzer „Klobuk“, aus dem ein heute in Baltare nationalisiertes Schulschiff wurde. Erwähnenswert ist, daß auch die Spritzschmugler ein großes Interesse an den sinken militärischen Booten haben.

Da im allgemeinen die veralteten Kriegsschiffe nur für Abbruchzwecke als Altmaterial verschleudert werden können, sind diese verhältnismäßig billig, zumal auch das Schrottschiff zur Zeit nur mäßige Gewinne abwirft. Im übrigen ist es der deutschen Behörde verboten, die Fahrzeuge als Kriegsmaterial auszubieten und zu verkaufen.

Die genannten Schiffe liegen in den Häfen von Kiel und Wilhelmshaven. In trostlosem Grau liegen sie auf dem Wasser, verlassen und verrostet. Interessant ist, daß auch ein einstmals vielgenannter Name dazwischensteht, das Vermessungsschiff „Panther“. In diesem Juli waren es 20 Jahre, seit der Name dieses Schiffes in aller Munde war. Damals war anlässlich der Maroffwirren der „Panther“ nach dem Hafen von Haadir entlandet worden. Es gab viel internationales Gerede über den „Panther“.

In jenen Jullagen war der „Panther“ freilich noch ein Kanonenboot mit bedrohlichem Aussehen. In den letzten 16 Jahren tat er Dienst als Vermessungsschiff, vollständig unbedenklich. Nun geht auch er, heute schwerer Tage, der Vernichtung entgegen. Irrenden Händler wird ihn erwerben, Arbeiter werden ihn kurz und klein sägen, und bald wird keine Spur mehr von ihm vorhanden sein. Wer ihn jedoch für Nützlichkeit kaufen will — noch ist Zeit und Gelegenheit. Das Minenschiff „Vohringen“ und der Kreuzer „Nymphe“ allerdings sind in den letzten Tagen bereits an den Mann gebracht worden. Das erste wurde zu einem Preise von 240 000 Mark an eine Schrotfirma in Stegen in Westfalen verkauft, den Kreuzer erstand eine Wilhelmshavener Brauerei für 55 000 Mark.

## Vermischtes

### 97 Millionen Deutsche

Eine interessante Zusammenstellung hat Dr. Fr. Burgdorfer, Direktor im Statistischen Reichsamt, angefertigt. Danach gibt es auf der ganzen Erde etwa 97 Millionen Deutsche. Selbstverständlich war es eine überaus schwierige Arbeit, diese Statistik zusammenzustellen, da es in vielen Ländern keine amtlichen Unterlagen über diese Materie gibt. Im Jahre 1925 nahm man, wie W. Binkler in seinem „Handbuch des gesamten Deutschums“ berichtet, die Zahl aller in der Welt lebenden Deutschen mit 94,4 Millionen an, das sind also etwa 5 Prozent der Gesamtbevölkerung in Europa errechnet man 83 Millionen, also 17,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Amerika 11 Millionen, das heißt also 4,8 Prozent, in Asien 108 000 gleich 0,05 Prozent. In Afrika lebten damals 127 000 Deutsche, in Australien 161 000. Außerhalb Europas zählte man also damals 11,3 Millionen Deutsche. Nun hat Dr. Burgdorfer eine bestimmte Zuwachsrate seinen Berechnungen zugrunde gelegt, und er kommt zu dem Schluss, daß Ende 1930 die Bevölkerung des Deutschen Reiches 95,3 Millionen, die der benachbarten Gebiete 14,7 Millionen betragen wird, so daß also im geschlossenen Sprachgebiet etwa 80 Millionen Deutsche leben dürften. In Gesamt-Europa rechnet er mit einer Zahl von 85 Millionen und in der ganzen Welt werden seinen Berechnungen nach Ende dieses Jahres 97 Millionen Deutsche leben.

### Die Böllensmaschine in der Holzliste

Vor einigen Tagen erhielt ein Plafatmaler in Frankfurt a. M. von einem Manne, der sich Georg Bolter nannte, den Auftrag zur Herstellung eines Entwurfes für die Anfertigung einer neuen Erfindung. Das Muster sollte dem Maler in einer Holzliste überhandt werden, die durch einen am Deckel befindlichen Holzknopf zu öffnen sein sollte. Der Apparat traf ein, und man öffnete die Kiste nach Vorschrift. Dabei zerbrach sie mit lautem Knall. Das Innere der Kiste enthielt eine größere Menge Schwarzwasser, das durch den Druckknopf, der mit einem Gaszylinder in Verbindung stand, zur Explosion gebracht wurde. Ein bei der Öffnung Anwesender wurde leicht verletzt. Ingleich erhielt auch ein anderer Plafatmaler eine ähnliche Kiste, deren Inhalt beim Öffnen aber kein Unheil anrichtete. Ein dritter Maler erhielt nun kürzlich einen ähnlichen Behälter. Die Kriminalpolizei sieht auf dem Standpunkt, daß es sich um einen Dummjungenstreich allerhöchster Art handelt. Alle drei Plafatmaler sind politisch nie hervorgetreten, und man neigt in den Kreisen der Maler der Ansicht zu, daß es sich vielleicht um ein gefährliches Wankversteck eines Konkurrenten handeln könne.

**Eine Fortkämpferin der sozialen Frauenberufsbildung.** D. Gräfin von der Schulenburg 70 Jahre. Die Vorsitzende des Verbandes evangelischer Wohlfahrtsvereine in Deutschland und Leiterin der Sozialen Frauenschule der Inneren Mission in Berlin. D. Gräfin Vertha von der Schulenburg, feiert am 31. August ihren 70. Geburtstag. Seit mehr als zwei Jahrzehnten steht Gräfin von der Schulenburg an der Spitze jener evangelisch-sozialen Frauenbildungsstätte, deren Wurzeln bis auf Adolf Stöcker zurückreichen. Die Verdienste der Gräfin landen eine seltene Anerkennung in der theologischen Doktorwürde, die ihr als erster deutscher Frau von der Theologischen Fakultät der Universität Berlin im Jahre 1928 ehrenhalber verliehen wurde.

**Haubüberfall im Wald bei Schneide.** Auf der Landstraße Schneide-Friedrichshagen wurde am Freitagabend im Wald auf den Ausfall eines Lebensmittelfuhrwerks ein Raubüberfall verübt. Zwei Räuber, die ein Motorrad mit Seitenwagen besaßen, zwangen den Fahrer mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen seine Geldbörse, die 875 Mark enthielt, auszuliefern. Die Räuber entkamen dann unentdeckt in Richtung Schneide.

**Die Reformhelfer von 185** Fortkämpfer hat der Wanderversorger Karl Kutschke, Sattler von Berlin, Helfer aber sein Leben lang, erreicht. Zum 185. Male stand der Wanderversorger vor den Schranken des Gerichts und bekam für Weiten in Wiesbaden die 185. Strafe, nämlich vier Wochen Haft und Ueberweisung in das Arbeitshaus. Auch das Arbeitshaus

# Festung und Festungshaft

Von Arthur Wehner

Die jüngsten Vorgänge in der Festung Gollnow haben in der breitesten Öffentlichkeit die Frage nach der Bedeutung und wie sie gehandhabt wird. Diese Frage wird in den nachfolgenden Ausführungen beantwortet, die auf einer Unterredung mit dem Oberregierungsrat Wagner (Reichsjustizministerium) einem Mitarbeiter gemäße.

Die Festungshaft — im Volksmund kurz „Festung“ genannt — ist eigentlich nur noch ein Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten, in denen sie eine nicht entehrende Erlaßstrafe für Straftaten war, die zwischen Verbrechen und Unthat lag. In erster Linie gehörte hierher der Zweikampf, der zwar verboten, trotzdem aber unter Umständen von Standesorganisationen erzwungen und angeordnet werden konnte. Ferner gehörten dazu Vergehen von Angehörigen des Militärs, die ebenfalls nicht als böswillige Verbrechen angesehen werden konnten, wie z. B. längere, leichtfertige Urlaubserweiterungen von Offizieren oder beleidigende Äußerungen gegenüber Vorgesetzten, die zwar gegen die Disziplin verstießen, trotzdem aber als unter milderen Umständen geschehen angesehen werden konnten.

Auch der moderne Strafvolkswagen hat auf Festung und Festungshaft nicht verzichten zu können geglaubt, einfach schon deswegen, weil die Festungshaft auch heute noch eine nicht entehrende Strafe

ist, mit der die Aberkennung oder Außerkräftigung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht verbunden ist. Man hat sich verpflichtet gehalten, eine Zwischenstrafe zu schaffen für solche Vergehen, die mit Zuchthaus oder auch Gefängnis zu schwer bestraft erschienen, für Vergehen, die nicht aus böswilliger Absicht, sondern aus Ueberzeugung, aus einer Weltanschauung oder politischen Einstellung heraus begangen wurden.

Schon hieraus geht ganz klar hervor, daß die Festungshaft in erster Linie gegenwärtig verhängt wird für politische Vergehen.

Unter den gegenwärtig die deutschen „Festungen“ bevölkernden Gefängnissen — deren Zahl seit dem im Jahre 1928 abgeschlossenen Annehmen recht klein geworden ist — befindet sich ein außerordentlich hoher Prozentsatz solcher Leute, die aus politischer Ueberzeugungstreue heraus irgendwelche Gesetze oder Vorschriften übertreten haben, oder die sogenannte „Preßdelikte“ (Aufregung zum Klassenhaß, zum gewalttätigen Umsturz usw.) begangen. Daneben aber gibt es auch heute noch eine kleine Anzahl von Gefängnissen, die wegen verbotenen Zweikampfs (Duell) zu Festungshaft verurteilt wurden. Jedoch wird deren Zahl immer geringer, da Duells heute oft auch mit schweren Strafen (Gefängnis) belegt und immer seltener werden.

In erster Linie werden heute also zu Festungshaft Leute verurteilt, die

### Landesverrat und dergleichen

begangen haben, jedoch müssen ihnen unbedingt „mildernde Umstände“ zugebilligt worden sein. Ist das nicht der Fall, ist also Landesverrat z. B. aus Gewinnlust begangen worden, so kann das Gericht nicht auf eine nicht diffamierende Strafe, sondern nur auf Gefängnis bzw. Zuchthaus erkennen. Ebenso ist es nicht möglich, einen Angeklagten zu Gefängnis und Festungshaft zu verurteilen, sondern nur entweder zu Gefängnis oder zu Festungshaft.

Für die Dauer der Festungshaft bestehen im einzelnen genauere Vorschriften in den Strafvorschriften der verschiedenen Paragraphen des Strafgesetzbuches. Wo solche Vorschriften jedoch nicht erlassen sind, kann man auf lebenslängliche, aber auch auf „zeitliche“ Festungshaft erkannt werden.

Die Mindeststrafe bei „zeitlicher“ Haft beträgt einen Tag, die Höchststrafe 15 Jahre.

Die Unterschiede zwischen der Festungshaft und der Gefängnisstrafe sind — entsprechend den „mildernden Umständen“ — außerordentlich groß. Während in Gefängnissen Arbeitszwang besteht, wird

in der Festung nur eine Beschäftigung der Beschäftigten der Gefangenen

machte auf den Angeklagten, der es Jahre hindurch bereits kennengelernt hatte, keinen Eindruck. Er nahm, ehe das Urteil ganz verkündet war, die Strafe an.

**Ein Radfahrer von einem Stühnerabstich angegriffen.** Ein eigenartiges Zusammenstoß hatte ein Radfahrer zwischen Großsenne und Mühlhagen. Er wurde unterwegs von einem starken Stühnerabstich angegriffen, der wahrscheinlich durch den schweren Regen am Fliegen sehr behindert war. Vermutlich glaubte sich der Radfahrer in Gefahr und rief mit großer Wucht auf den Radfahrer herab, der sich nur mit Mühe des Angreifers erwehren konnte. Immer wieder griff der Räuber an und versuchte, den Radfahrer mit den Fängen und dem Schnabel zu packen. Schließlich mußte der junge Mann vom Rad steigen und mit einem schweren Stein dem Angreifer zu Leibe gehen, um ihm dann, als er am Boden lag, mit einem Knüttel vollends denaraus zu machen. Der Diebstahl hatte eine Fingerringspannung von reichlich einem Meter und war ein ungewöhnlich starkes Exemplar seiner Gattung.

**Die Suche nach dem geheimnisvollen Holländer.** Die Nachforschungen nach dem Holländer, der nach den Beobachtungen eines Polizeibeamten vor wenigen Tagen in Berlin, in der Nähe des Alexanderplatzes, von einigen Burchen überfallen und in ein Haus verschleppt wurde, von dem aber bisher keine Spur zu finden war, werden von der Polizei fortgesetzt. Es sind bei der Polizei inzwischen mehrere Mitteilungen eingelaufen, die vielleicht Klarheit in die geheimnisvolle Angelegenheit bringen können, die aber noch der Nachprüfung bedürfen. Aus Rotterdam ist eine Anzeige eingegangen, wonach ein in Berlin weilender Holländer vermißt wird.

**Auf der Eisenbahnfahrt beraubt und aus dem Zuge geworfen.** Kurz vor der Station Bous (Saargebiet) wurde ein etwa 30 Jahre alter Mann in schwer verletztem Zustande auf dem Bahnkörper aufgefunden. Nachdem man zuerst einen Unfallsfall vermutete, stellt sich jetzt nach der Vernehmung des Schwerverletzten heraus, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Zwei Wanderversorger, mit denen er zufällig durch die Ortschaften gezogen war, haben ihn auf der Eisenbahnfahrt von Saarlouis nach Saarbrücken im Abteil beraubt und dann aus dem Zuge geworfen.

**Die Hebamme muß Motorrad fahren!** Nach den neuen Bestimmungen der englischen Wohlfahrtsvereine sind die staatlich anerkannten Hebammen verpflichtet, sich Kenntnisse im Fahren eines Motorrades anzueignen. In Frankreich besteht eine ähnliche Verfügung bereits seit dem Jahre 1928.

**Töblicher Unfall beim Golfspiel.** Auf tragische Weise kam in Paris der Inhaber eines bekannten Kunstverlages, Ronald Davis, ums Leben. Der Verleger näherte sich auf dem Golfplatz seines Clubs einem Spieler, der sein Kommen überhörte und plötzlich seinen Golfschläger mit aller Kraft in die Höhe schmiss. Davis wurde von dem Stod so unglücklich an der Schläge getroffen, daß er sofort dem Tod erlag und im Krankenhaus, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, seiner Verletzung erlag.

ausgeübt. Ferner hat der Festungsgefangene den außerordentlichen Vorzug, sich fünf Stunden täglich unter Aufsicht im Freien aufhalten zu können. Die prinzipielle Erlaubnis früherer Zeiten, daß der Häftling sich ungehindert in dem Ort, in dem er seine Festungshaft verbüßt, bewegen darf, ist jedoch seit einigen Jahren abgeändert in die Bestimmung, daß

**Besuche bei Personen außerhalb der Festung nur nach nachweislich gestattet**

und von einer Genehmigung des betreffenden Anstaltsleiters abhängig gemacht werden.

Ein weiterer, sehr bedeutender Vorzug gegenüber Straflingen in Gefängnissen besteht darin, daß

**der Festungsgefangene rauchen darf,**

sofern er sich Zigarren, Zigaretten und Tabak aus eigenen Mitteln beschaffen kann. Im Gefängnis wird die Raucherlaubnis dagegen von besonderen Umständen wie ausgezeichnete Führung usw. abhängig gemacht. Außerdem darf der Festungsgefangene — wenn seine finanzielle Lage dies gestattet, sich selbst beschäftigen, was aber nur in Ausnahmefällen vorkommt, da die Beschäftigung in den deutschen Festungen, wie Oberregierungsrat Wagner sagt, „sehr ordentlich“ ist. Und schließlich darf der Festungsgefangene sich aus eigenen Mitteln

**täglich bis zu ¼ Liter Wein und etwas Bier**

holen lassen, ohne eine besondere Genehmigung hierzu einzuholen.

Das rein äußerliche Leben eines Häftlings in einer deutschen Festung ist also — vorausgesetzt, daß er über das nötige Geld verfügen kann — ganz annehmbar. Es bleibt aber trotz alledem immer noch die Freiheitsentziehung, unter der bekanntlich gerade sensible Menschen mit großem Interessentkreis außerordentlich schwer leiden. Und es bleibt die für politische Gefangene besonders schwerwiegende Tatsache, daß ihnen

**jede Möglichkeit zu einer politischen Tätigkeit entzogen**

wird. Man hat jedoch bei der Abfassung der Vorschriften auf diese Kategorie der Festungshäftlinge besondere Rücksicht genommen, indem man ihnen

**das uneingeschränkte Lesen von Zeitungen und Studieren von Büchern gestattet.**

Die dürfen sich sämtliche Tageszeitungen halten, sofern die Blätter nicht notorisch umkämpferischen, zum Klassenhaß aufreizenden Charakter tragen. In den Bibliotheken der Festungen liegen allerdings Tageszeitungen nicht aus, sondern hier findet man nur die bekannten Gefangenenzeitungen wie den „Leuchtturm“ und andere.

Und nun noch einen Vorzug, den Straflinge in Gefängnissen und Zuchthäusern nicht genießen: die Festungshäftlinge dürfen

**uneingeschränkt in ständigem brieflichen Verkehr mit der Außenwelt**

stehen. Wenn auch die ein- und ausgehenden Schreiben einer Zensur durch den Anstaltsleiter unterliegen, so wird von diesem Zensurrecht heute doch möglichst wenig Gebrauch gemacht, ebenfalls, um berufsmäßigen Politikern, Redakteuren usw. das Einführen und das Verbinden mit dem Festungsgelassen nicht zu erschweren.

Ist die Zahl der Festungshäftlinge an sich gegenwärtig in Deutschland schon recht klein, so ist

**die Zahl der Festungen selbst seit Ende des Krieges ganz minimal**

geworden. Die in der Öffentlichkeit bekanntesten Anstalten befinden sich in Gollnow in Pommern und in Hohenhausen in Württemberg; alle anderen haben nur untergeordnete Bedeutung. Aber auch für sie gilt, was von Gollnow und Hohenhausen gesagt wurde: sie sind heute fast ausschließlich belegt mit politischen Gefangenen, deren Straftaten nicht Dabucht und Gemeinheit zugrunde liegen, sondern die begangen wurden aus Ueberzeugung . . .

**Elefantentanz auf einem Gemüsemarkt.** Bei einem Reklamezug eines Wandersirkus in Knoxville im Staate Tennessee brach eine Anzahl von Elefanten aus dem Demonstrationszuge aus und stürzte im Galopp einen Gemüsemarkt. Innerhalb weniger Minuten waren die gesamten Vorräte an Kohlköpfen, Melonen und Grünzeug radikal aufgefressen. Es kann als ein großer Glücksfall bezeichnet werden, daß von den überfallenen Gemüsesfrauen keine einzige ernsthafte Verletzungen davontrug. Nach der Maßlosigkeit liefen sich die grauen Ungeheuer fröhlich trompetend wieder der Reklame ihres Sirkus zur Verfügung und trabten im Zuge weiter.

**Von chinesischen Kommunisten verschleppt.** In Tien-mün in Oupch ist am 18. August, wie jetzt bekannt wird, ein katholischer Missionar britischer Staatsangehörigkeit von Kommunisten verschleppt worden.

### Modernes Kind

„Wo ist denn die Mutter?“  
 „Sie parti mit Frau Lehmann vor der Tür!“

### Die Baumfacke

„Hat denn Ihr Junge Talent zum Malen?“  
 „Nein, das nicht, aber er ist sehr wenig, und die Haare wachsen so schön!“



„Schwöre mir, daß du mich nicht des Geldes wegen geheiratet hast; ich weiß, du hast Schulden!“  
 „Vieh, ich schwöre dir, daß ich nie daran gedacht habe, meine Schulden zu bezahlen!“



# Wann kommt die nächste Diskontermäßigung?

## Vorkaufs noch starke Hemmungen - Die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs gut vorbereitet

Unter Hinweis auf die weitere starke Entlastung des Status der Reichsbank und auf die bei der letzten Diskontermäßigung von Dr. Luther angegebene Absicht, eine weitere Senkung der Zinssätze vorzunehmen, sobald die Verhältnisse irgendwie zulassen, regt sich neuerdings von Seiten der Wirtschaft immer dringender der

### Wunsch nach einem neuen und recht baldigen Abbau der Leihsätze

Und große Berechtigung hat sicherlich dieser Wunsch. Es genügt schon ein Blick auf die Insolvenzenliste zu verstehen, der Deutschland gegenwärtig wieder ausgesetzt ist, um festzustellen, wie schwer die hohen Kreditkosten in Verbindung mit der Deflation auf Handel und Industrie lasten. Trotzdem konnte es die Reichsbank noch nicht wagen, schon jetzt zu einer weiteren Diskontermäßigung zu schreiten. Noch immer bildet das Devisenproblem das Haupthindernis. Die Zugänge an ausländischen Zahlungsmitteln, die von Mitte Juli bis Mitte August verhältnismäßig recht gut waren, haben während der dritten Augustwoche nicht nur aufgehört, sondern es ist per Saldo sogar noch ein Abfluß von 33 Mill. Reichsmark zu verzeichnen, ein Umstand, der immerhin zu denken gibt und um so auffällender ist, als eigentlich die derzeitige aktive Handelsbilanz fortgesetzt ein Devisenplus ergeben müßte. Der Abgang an Eingang aus Exportdevisen ist aber darauf zurückzuführen, daß die Exporteure im Ausland zur Zeit nicht mehr die Diskontwilligkeit ihrer Exporttratten finden wie früher. Da sie im Durchschnitt einen Kredit von drei bis vier Monaten geben müssen, reichen sie somit der Reichsbank ihre Exportwechsel ein, deren Verkauf aber zu lang ist, um als defungible Devisen zu gelten.

Das Devisenproblem ist es aber nicht allein, das die Reichsbank zur Vorsicht in der Diskontfrage veranlaßt, sie muß auch die Auswirkungen des Stillhalteabkommens, namentlich soweit es die Verfügung des Auslandes über die freigegebenen Marktzugaben betrifft, unverändert im Auge behalten, wenn sie nicht inbleibend abwärts werden will. Als dritter Faktor, der freudig überleben werden darf, hat schließlich noch die Vereinfachung von Mitteln für die am 2. September im Anschluß genommene Wiederaufnahme des Börsenverkehrs zu gelten. Es ist selbstverständlich, daß das Zentralnoteninstitut hierbei nur eine Hilfsfunktion einnehmen wird, aber auch diese kann gegebenenfalls erhebliche Anforderungen an seine Mittel stellen. Mit welchen Beträgen die Reichsbank bei der Börseneröffnung einzuspringen vermag, läßt sich leicht ausrechnen. Das Lombardkonto, das hierfür in erster Linie in Betracht kommt, beträgt im Höchstfalle eine weitere Belastung um 100 bis 200 Mill. Reichsmark, da noch Beträge zur Revidierung von Reichsbankwechseln zum jeweiligen Ultimo reserviert werden müssen. Damit wäre der Direktkredit bei der Reichsbank für Börsenzwecke erschöpft. Indirekt wird man, namentlich wenn die Akzept- und Garantiekonten und die neugegründete Lombardkasse der Hypothekendarlehen ihren

Apparat gleichfalls für die Inangabe der Effektenmärkte zur Verfügung stellen, Wechsel diskontieren, und diese Hilfen werden wohl genügen, um die ersten Schwierigkeiten zu überwinden. Im übrigen hat sich die Börse bisher immer selbst geholfen und wird sich auch weiter helfen. Sollten sich die hier aufgezählten Probleme zur Zufriedenheit lösen, dann dürfte die deutsche Wirtschaft ohne Verzögerung in den Genuß einer 3%igen Bankrate gelangen.

Angehts dieser geistlichen Vorbereitungen und anderer Schutz- und Sicherungsmaßnahmen sieht man denn auch in Bankkreisen der

### Wiederoeffnung der Börse

am 2. September mit einem gewissen Vertrauen entgegen. Die Anordnungen der Vorstände der einzelnen Börsen, die sich in dieser Richtung hin bewegen, sind bereits vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Zu diesen prinzipiellen Richtlinien, innerhalb deren sich der Börsenverkehr in Zukunft abspielen wird, treten noch einige technische Vorsetzungen. So sind die Makler angewiesen worden, Kurse nur dann festzusetzen, wenn ihre Festsetzung von der letzten Notiz nicht mehr abweicht, als der Rückgang in der allgemeinen Marktlage seine Begründung findet. Das Mittel der Reparierung soll ebenfalls in stärkerem Maße als bisher herangezogen werden. Das heißt, wenn etwa zehn Verkaufsaufträge für insgesamt 60000 Reichsmark eines Papiers vorliegen, aber nur ein Käufer für 10000 Reichsmark vorhanden ist, dann wird der Kommissar verfügen, daß jedem Verkäufer nur 1000 Reichsmark abgenommen werden. Wenn aber der Staatskommissar sieht, daß das Angebot die Nachfrage bei weitem überwiegt, daß also nicht einmal eine Reparierung einen starken Kursrückgang vermeiden kann, dann wird er zum letzten Mittel greifen, er wird den Kurs „Brief“ notieren lassen. Diese Notiz heißt in der Börsensprache „gehrten Brief“, sie bedeutet, daß umfangreichem Angebot keine nennenswerte Nachfrage gegenübersteht. Diese Streichung wird so lange fortgesetzt, bis sich später doch einmal eine Kursnotierung ermöglichen läßt. Natürlich ist diese Art der Notierung nicht gerade zu empfehlen, denn sie verleiht die Befürchtung, daß gerade in dieser Kategorie in begreiflicher Unruhe. Weich man doch nicht, welcher Kursabfall stattfinden wird, wenn es später einmal gelingt, eine Notierung herbeizuführen.

Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß die Börse nun endlich wieder geöffnet werden. Es ist noch nicht einmal feststehend, ob das Angebot so umfangreich und dringend sein wird, wie man heute anzunehmen geneigt ist. Die Ruhe und Besonnenheit, mit der das deutsche Volk die Ungewißheit und die Zusammenbrüche der letzten Wochen ertragen hat, muß auch die Börse zeigen. Alle nur erdenklichen Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen, um einen geregelten Börsenverkehr zu ermöglichen. Publikum und Spekulation müssen nun ebenfalls das Ihrige tun, also Ruhe bewahren, um neue schwarze Tage zu verhüten.

### Die städtischen technischen Werke in Leipzig

Konnten trotz eines Umsatzrückganges auf allen Gebieten im Geschäftsjahre 1930/31 insgesamt 14,6 Mill. Reichsmark gegenüber 9,7 Millionen Reichsmark im Vorjahre an die Stadtkasse abführen. Dieses günstige Ergebnis wurde durch Sparmaßnahmen, aber auch durch Erhöhung einzelner Tarifrätze erreicht. Das Wasserwerk konnte trotz einer Entlastung der Wassergebühren um 2,64 % die Abgaben an die Stadt Leipzig von 1,20 auf 2,44 Millionen Reichsmark erhöhen. Das Elektrizitätswerk führte bei einem Stromerzeugung von 1,08 1/2 10,4 Millionen Reichsmark gegenüber 7,9 Millionen Reichsmark im Vorjahre an die Stadtkasse ab. Die eigene Erzeugung liegt von 44 Millionen an die Stadtkasse ab. Die kWh bei einem Gesamtstrombedarf von 146 Millionen kWh gegen 138 Millionen im Vorjahre. Bei der Erzeugung davon ging die Zahl der Heizgrade um 2 % zurück, an die Stadt wurden unverändert 0,77 Millionen Reichsmark abgeführt. Es wurde ein kleiner Gewinn von 3000 Reichsmark erzielt im Vorjahre, 0,79 Millionen Reichsmark Verlust, nachdem durch teilweise Stilllegung der Anlagen der Verlustvortrag von 8,30 Mill. Reichsmark getilgt worden war. Das Wasserwerk konnte infolge einer Wasserpreiserhöhung die Abgaben an die Stadt von etwa 200 000 Reichsmark auf annähernd 1 Million Reichsmark erhöhen.

### Soga Vereinigte Webereien A.G., Berlin

Abchluss für 1930/31 einstimmig genehmigt

In der Hauptversammlung dieser ehemaligen Tochtergesellschaft der Norddeutschen Volkswirtschaft und Kammergarnspinnerei wurde der Abschluss per 31. Mai 1931, der einen neuen Verlust von 6 887 441 Reichsmark aufweist, um den sich der Vorjahresverlust auf 9 672 971 Reichsmark erhöht, einstimmig genehmigt, sowie Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Vom Vorstand wurde sodann ein von der Deutschen Warenhandels-A.G., Hamburg, verfasster Bericht verlesen, in dem es heißt: „Eine Untersuchung der Rentabilität des Geschäftsjahres 1930/31 hat ergeben, daß der in der Bilanz ausgewiesene Verlust nicht an einer unrentablen Fabrikation lag. Er beruhte in erster Linie auf der rückgängigen Konjunktur und der zu hohen Bewertung der Bestände; ferner auf Preisdispositionen in der Produktion. Nur um die Betriebe voll beschäftigen zu können, wurden

ohne Rücksicht auf die Absatzmöglichkeiten Waren produziert,

die nur noch mit großem Preisnachlass abgesetzt werden konnten. Daraus kommt, daß nach den Anordnungen der WWA ein Verkaufs- und Verwaltungsapparat aufgezogen wurde, der in seiner Weise den Bedürfnissen der Soga entsprach und in höchstmöglicher Weise unrentabel arbeitete. In geradezu unerkennlicher Weise wurden

in Verkauf und Verwaltung Millionenbeträge nutzlos verausgabt.

Dagegen haben sich Verluste durch Schuldveräußerungen nicht feststellen lassen. In den Fällen, wo tatsächlich eine Ware nach Ansicht der Kontrahenten zu billig verkauft wurde, handelte es sich nur um sogenannte „Auffarsteller“, d. h. um Waren, die aus Garnresten hergestellt wurden. Solche Waren zu billigen Preisen zu verkaufen, ist durchaus gerechtfertigt und allgemein üblich. Ferner haben wir festgestellt, daß die Soga aus der Garnbelieferung durch die WWA keinerlei Vorteil gegenüber anderen Webereien gezogen haben kann, da die Garnpreise niemals niedriger als die der anderen Spinnereien waren.“

Soweit bisher zu übersehen ist, sollen die Werke in Gera und Gladbach weitergeführt werden.

Dagegen schwebt wegen der Fortführung der Kachener Werke noch Verhandlungen. Im laufenden Jahr war man selbstverständlich infolge der Entwicklung der Allgemeinslage von weiteren Debitorenverlusten nicht verschont geblieben. Auf die Debitoren werden dadurch weitere Abschreibungen erforderlich sein, ebenso wie auf die abzuhaltenden, nicht rentabel arbeitenden Betriebe des Unternehmens. Endgültige Vorschläge zur Rekonstruktion können mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit dem Konkursverwalter der Nordwolle nicht gemacht werden.

Dann wurde Angelegenheit gemäß § 240 HGB, vom Verlust von mehr als der Hälfte des 15 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals

gemacht. Aus dem Aufsichtsrat traten aus Generalkonful Dr. August Straube und Senator G. Rodewald. Neu zugewählt wurde Dr. Dörner (Danabank).

### Die Gewinn- und Verlustrechnung

welch Ertragsliste von 701 820 (805 510) Reichsmark aus, denen Abschreibungen auf die Anlagen mit 679 218 und auf Debitoren mit 1 570 782 (i. B. zusammen 684 777) Reichsmark, sowie Unkosten von 4 818 015 (4 888 882) Reichsmark gegenüberstehen. Ein schließlich des Verlustvortrages aus 1929/30 von 8 805 581 Reichsmark ergibt sich somit der bereits erwähnte Verlust.

### Die Bilanz

verzeichnet Vermögen mit 1 118 706 (830 892) Reichsmark, Fabrikanlagen mit 10 968 547 (11 517 657) Reichsmark, Beteiligungen und Effekten mit 6788 (14 600) Reichsmark, Waren mit 8 417 068 (12 068 028), Debitoren mit 9 598 701 (11 474 875) Reichsmark und Kasse (vor dem Strich) mit 941 911 (-) Reichsmark; andererseits werden das Aktienkapital mit unverändert 15 Mill. Reichsmark, Kreditoren mit 22 908 801 (28 991 828) Reichsmark und Rückstellungen mit 2 418 415 Reichsmark (i. B. unter Kreditoren enthalten) ausgewiesen.

### Die Zuckerausfuhrquoten und das Inlandkontingent für 1931/32

Die wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie teilt mit: Der Verwaltungsausschuß der Erzeugungsabteilung der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie hat für das Ausfuhrjahr vom 1. September 1931 bis zum 31. August 1932 neben dem freiwilligen Ausfuhrkontingent eine Pflichtausfuhrquote von 5 Prozent der Erzeugung jeder Fabrik festzusetzen beschlossen. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um einen formalen Beschluß, da bekanntlich die Herstellung von Zuckerrückständen auf die Pflichtausfuhr angerechnet wird, so daß nur

ein Teil dieses Sahes von 5 Prozent tatsächlich zur Ausfuhr gelangen dürfte. Bei der unbefriedigenden Verfassung des Weltzuckermarktes bietet die Verarbeitung der Ueberschüssen auf Zuckerrückstände gegenüber der Ausfuhr eine wesentlich rentablere Verwertungsmöglichkeit.

Ferner wurde beschlossen, vorläufig 15 Prozent der diesjährigen Zuckerausfuhrerzeugungsmenge zur Ausfuhr im Ausfuhrjahr 1931/32 freizugeben. Hiermit wird die Ausfuhrmenge, die der deutschen Zuckerindustrie auf Grund des Gattabkommens zufließt, noch nicht zur Hälfte erreicht. Sodann wurde das Inlandkontingent für 1931/32 auf vorläufig 65 Prozent der Grundkontingents festgesetzt. In dem Maße, wie die Entwicklung des Inlandsverbrauchs es gestattet, wird eine Erhöhung dieser Quote jeweils erfolgen.

### Die Juli-Umlage im Textil Einzelhandel

Stellenweise starke Steigerung infolge der vorübergehenden Vorratsstände des Publikums

Am Juli belief sich, wie „Die Textil-Woche“ mitteilt, der Umsatz im Textil Einzelhandel im Gesamtumsatz für das deutsche Wirtschaftsjahr verhältnismäßig um 98,7 % des Umsatzes im Juli 1930. Bei Aufhaltung der Preisänderungen durch Umrechnung über den Lebenshaltungszindex (Gruppe Bekleidung) ergibt sich ein mengenmäßiger Umsatz von 111,7 %, aber den Grobhandelsindex für Textilien ein solcher von 108,1 % des Umsatzes im Vergleichsmonat des Vorjahres. Bei der Beurteilung dieser auffallend günstigen Differenz muß berücksichtigt werden, daß der Umsatz im Juli 1930 wert- wie mengenmäßig besonders ungünstig war. Außerdem ist das Ergebnis diesmal mit zahlreichen Vertiefungen durch Augustfeste des Publikums beeinflusst worden, die in den ersten Tagen der Bankferien erfolgten und teilweise ein rudimentäres Anwachen der Tageslohnungen herbeiführten, inwieweit aber wohl fast überall wieder, der seit längerer Zeit beobachteten Zurückhaltung des in seiner Kaufkraft auf über die geschwundenen Publikums gewichen sind. Auch die in einzelnen Teilen des Reiches eingetretenen Verschleudungen der Saisonausverkaufsstermine tragen dazu bei, in den relativen Umsatziffern für den Juli eine Verbesserung der Geschäftslage vorzutauschen, für die alle schließlichen Voraussetzungen weniger denn je gegeben sind.

### Erhöhung der Spiritusbeimischung

Bekanntlich ist auch in diesem Jahre mit einer recht großen Rastofferteile zu rechnen, so daß der Absatz einer solchen umfangreichen Ernte sehr schwer fallen wird. Doch unter diesen Umständen das Weizen sich geltend macht, möglichst große Mengen von Rastoffen in der Brennereiwirtschaft unterzubringen, ist verständlich. Die Festsetzung eines entsprechend bemessenen Brennereis hat aber zur Voraussetzung, daß für die Unterbringungsmöglichkeiten hinsichtlich des Brennereis genügend Vorräte getroffen sind. Nach Informationen der „D.M.Z.“ schwebt bereits zwischen den zuständigen Stellen Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Beimischungswanages. Soweit die Dinge sich bisher beurteilen lassen, ist auf Grund dieser Verhandlungen damit zu rechnen, daß der Beimischungswanag im Herbst tatsächlich eine Erhöhung erfahren wird.

Die Spiritusbeimischung für Treibstoffzwecke wurde, wie erinnerlich, durch Verordnung vom 4. Juli 1930 eingeführt und trat am 1. August 1930 in Kraft. Die Beimischungsquote betrug zunächst 2% Prozent der vom Beimischungswanag erhaltene Treibstoffe und wurde am 1. April 1931 auf 3% Prozent erhöht. Von landwirtschaftlicher Seite ist mittlerweile Stimmung für eine weitere Erhöhung der Quote gemacht worden, wobei man gegenseitlich von einer zehnprozentigen Quote sprach. In Kreisen der deutschen Treibstoffwirtschaft ist man indes der Ansicht, daß eine solche starke Steigerung der Quote gegenwärtig nicht in Betracht komme. Die schließliche Entscheidung über die Erhöhung wird aber nicht wesentlich mitbedingend durch die Frage, inwieweit der Spirituspreis gleichzeitlich gesenkt werden kann. Denn eine wesentliche Wertberabsetzung des Kraftverkehrs wird man unter allen Umständen vermeiden müssen. Deswegen laufen Hand in Hand mit den Verhandlungen über die Beimischungsquote auch Verhandlungen über die Preisfestsetzung.

Nachrichten von dem Weizen, eine verhärtete Brennereiproduktion unterzubringen, handelt es sich aber auch darum, die riesigen Spiritusbestände, auf denen die Monopolverwaltung noch

steht und die sich auf rund 2 Millionen Hektoliter belaufen, abzubauen. Das Vorhandensein solcher gewaltiger Bestände ist ein weiteres Motiv, den Spiritusabnahmezwang zu lockern.

### Geld- und Börsenwesen

Wieder sehr schwache Börse in Stockholm. Die Panikstimmung an der Stockholmer Börse scheint am Freitag ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Statt der Erhöhung, die man nach dem letzten großen Kursrückgang erwartet hatte, hielt die nervöse Stimmung weiter an und führte, hauptsächlich durch große ausländische Verkaufsaufträge veranlaßt, zu weiteren katastrophalen Rückgängen. Bereits beim ersten Anruf stiegen Krueger & Toll-Debeten um 17 Kronen und Svenska Tandblad 8 bis 11 Kronen. Auch Angeltager, Grängesberg (Wienery) und die meisten einheimischen Papiere erlitten schwere Einbußen. Die allgemeine Abwärtsbewegung hielt auch an der Wollbörse an und erst bei Börsenschluß wurde ein Teil der Verluste wieder eingeholt.

Die Goldbewegung bei der Bank von England. Nach dem Wochenbericht des Bankhauses Samuel Montagu & Co. haben sich die Goldreserven der Bank von England per 19. August auf 183,50 Mill. Pfund Sterling gegenüber 181,00 Mill. Pfund Sterling am 12. August erhöht. Gegenüber dem 31. Dezember 1930 zeigt sich eine Abnahme um 14,68 Mill. Pfund Sterling. Insgesamt erhielt die Bank in der Woche vom 17. bis 24. August Gold im Betrage von 1,27 Mill. Pfund Sterling. Auch Britisch-Indien kamen 1,01 Mill. Pfund Sterling, Die Goldausfuhr betrug sich auf 3,12 Mill. Pfund Sterling. Daraus gingen nach der Schweiz 1,30 Mill. Pfund Sterling, nach Frankreich 1,10 Mill. Pfund Sterling und nach den Niederlanden 0,51 Mill. Pfund Sterling.

### Geschäftsabchlüsse

Allgemeine Bauverein A.G. von 1872 - Adolf Sommerfeld, Berlin. Der Aufsichtsrat genehmigte die Bilanz per 31. Dezember 1930, die nach Vornahme von Abschreibungen von 421 125 (479 277) Reichsmark unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages von 127 250 Reichsmark mit einem Verlust von 4 87 885 Reichsmark (i. B. Gewinn 414 750 Reichsmark, woraus 8 % Dividende auf 3,125 Mill. Reichsmark gezahlt wurden) abschließt. Zur Deckung des Verlustes wird der Reservefonds von 880 000 Reichsmark verwendet und der Rest von 107 885 Reichsmark vorgetragen. Die Gesellschaft, die in den vorherigen Jahren immer erfolgreich abschließen konnte (1928: 10 %, 1927: 7 %, 1926: 7 %), läßt den Verlust im wesentlichen auf einen fünfmonatigen Verkauf infolge Verhandels mit örtlichen Bauherren zurück, daß erst durch das Eingreifen des preussischen Ministers für Wohnungswesen am günstigen Ende geführt wurde. Daraus treten Konstruktionsverluste und eine zeitbedingte Verlust in der Berechnung neuer Aufträge. Die Verwaltung rechnet damit, den Verlustvortrag von 107 885 Reichsmark durch das Ergebnis des laufenden Jahres decken zu können.

Hofa-Werke A.G., Düren. - Verlustabfuhr. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 8. Oktober einberufenen Hauptversammlung für 1930/31 einen dividendenlosen Abschluß nach 5 % Dividende im Vorjahre vorzulegen. Bei rechnerischen Abschreibungen (i. B. 104 885 Reichsmark) ergibt sich unter Verrechnung des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 47 248 Reichsmark und nach Auflösung der Rücklage in Höhe von 20 000 Reichsmark ein Verlust von 67 066 Reichsmark, der vorgetragen werden soll.

### Hauptversammlungen

Werke der Stadt Halle A.G. Die Hauptversammlung der Wepag, Werke der Stadt Halle A.G., genehmigte die für das am 31. März 1931 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegte Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Geschäftsbericht weist einen Gesamtumsatz der Werke im Berichtsjahre von 19,10 Mill. Reichsmark aus. Dieser gliedert sich in Gas, Wasser, Strom und Instandhaltung im Werte von 18,28 Mill. Reichsmark und in den Verkauf von Nebenprodukten der Gaswerke und Ähnlichem im Werte von insgesamt 0,82 Mill. Reichsmark. Der Aufwand der Anlagen betrug sich von 21,88 auf 22,71 Mill. Reichsmark erhöht. Die Betriebsaufwendungen betragen 10,86 Mill. Reichsmark. Durch Vertrag mit der Stadtgemeinde hat die Wepag am 1. April 1931 das 1841/12 Fernheizwerk mit einem Anlagewert von 1,75 Mill. Reichsmark übernommen.

Braunschweigische Maschinenbau-Werke in Braunschweig. In der Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 1 138 000





Famillennachrichten

Statt Karte!

Beim Heimgange unseres lieben, unversehrlichen Entschlafenen, des

**Herrn Studienrat Max Meßerschmidt**

sind uns so viele Beweise herzlichster und ehrender Teilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden entgegengebracht worden, daß sie uns ein Trost in den Tagen tiefsten Leides waren. Wir danken allen, die mit uns litten, aufs herzlichste.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Johanna Meßerschmidt geb. Bräuer.**

Rabeberg, Pessingstraße 18, den 28. August 1931.

**Selene von Uechtritz**

geb. 9. Juli 65 gest. 26. August 31

Kroffen Dresden

Beerbigung hat stattgefunden.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

**Dr.-Ing. Friedrich Bergmann**  
und Frau Lotte geb. Wagner

**Maria Adelheid Prater**

geb. 28. August 1931

In dankbarer Freude

**Pfarrer Georg Prater**  
und Frau Ursula geb. Böhme

Dresden

**Arthur Minkwitz**  
Oberpostsekretär

**Elisabet Minkwitz**  
geb. Mentchel

Vermählte

am 25. August 1931  
Dresden-N., Kronenstraße 22

**Für gebildetes solides Fräulein**

wirtlich, 30 Jahre, ruheg., wird, da es in Provinzialstadt an passender Bekanntheit leidet, hier in besserer Position als in der Provinz gesucht. Angebote erbeten unt. N. 6032

**Ehe.**

Gemütvoller, geb. seriöser Herr, von angenehmen Äußeren, in gesetzl. Position, mit kl. Landhaus, welcher viel Sinn für ein trautes Heim hat, sucht lebensfrohe und ernsthafte Partnerin bis zum 30. Lebensjahr, mit einer Mätresse von mind. RM 10.000, zu einer harmonisch. Off. mögl. m. Lichtb. erb. u. E. Q. 731 Exp. d. Bl.

**Sächsische Famillennachrichten**

**Geboren:** Pfarrer Wilhelm Veaschardt, Dresden-Trachau, Sohn.

**Vermählt:** Rudolf Schumann mit Marianne Preuher, Dresden. Dr. phil. Ernst Vana mit Margarethe Schulte, Räter, Dresden/Robitz.

**Gestorben:** In Dresden: Emilie verw. Klodt, Leipziger Straße 251, Beerbigung Sonntag 2,30 Uhr Pieschener Friedhof. Richard Rüttemer, Große Blauenische Straße 36. — Bauweilner Aug. Max Hermann, Paula. — Max Alfred Unterkmann, Pieschenerberg. Amalie Preuher geb. Horber, Gaisbrüder, Gustav Hermann Heide und Martha Riemann geb. Sterl, Weissen. Emil Friedrich, Spitzewitz.

**Festreden Gelegenheitsgedichte**

Eingaben, Tafelreden, Vorträge, ganze Zeitungen Reklameverse, Prospekte, Festsprüche, Preisrätsel, literar. Ergebnisse jeglicher Art in vornehmer Abfassung rasch und diskret nach kurzen Angaben in Schlagworten.

**Liter. Bureau „Blitz-Poet“**

Dresden-A. 24 — Telephon 40797

**Vermögende Blondine**

(Reife) 28 J., wirtsch., mus., einlach, natürl., m. l. Gliedmaßen im. B., ruh. u. R. Ernst gemeinte Angebote unter K. 21471 Erheb. d. Bl.

**Kaufmann Heirat.**

In selbständ. Ad. Position, Anfang 40, haltbare Erbschaft, Wohnung vorhanden, sucht Bekannte, ideal mit Dame aus besserer Familie, zwecks

**Heiraten können schnell**

wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Anträge jeden Standes und Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einheiraten stets möglich! Nur sofortige, direkte, persönliche oder schriftliche Bekanntschaft, daher beste Erfolge. Langjähr., reelle, streng diskret. Eheschließung Gustav Funke, Albrechtstraße 18, III, Sprechst. 11-6, Sonnt. 11-2 Tel. 26793. Auskunft kostenlos

**Schlafzimmer** mit Tisch u. Stuhl, nur 450,-

**Küchen** liefert, 7 Hg., nur 165,-

**10 Kamin. 10** a. d. Neu. Markt.

**Flügel** besonders schön, gut erhalten, 200,-, Kasse an Priv., zu verkaufen Dinglingerstraße 6, part. Ecke Eisenstraße.



„Diese modernen Gemälde muß man eben mit ganz anderen Augen betrachten.“

„Stimmt! Diesen Anblick könnte man höchstens seinen Hühneraugen zumuten, wenn man diese nicht etwa schon längst durch „Lebewohl“ beseligt hat.“

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Sollenschen**. Bleichdose (3 Plaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl** in Blechdosen und weisen **andere, unbrauchbare „Lebewohl“ Mittel zurück.**



Wenn andere Reinigungsmittel versagen - Stellen Sie **IMI** die Aufgabe!

Wie wollten Sie bisher den verschmierten Mop, Ihre verfetteten Putz- und Bohnerwürcher schnell und gründlich säubern? Und wie oft standen Sie sonst vor einer schier unlöslichen Aufgabe, wenn es galt, gründlich verschmierte Sachen wieder instand zu setzen!

Denken Sie in solchen Fällen immer an **IMI**

**IMI** hilft Ihnen und wird Sie nie enttäuschen! Mit starken Kräften faßt es zu, wo es gilt, beschmutzte Gegenstände zu säubern. Ganz besonders aber ist **IMI** da am Platz, wo zählebriger und hartnäckiger Schmutz vorkommt. Nehmen Sie Öl-, Tran- und Petroleumflaschen, Putzeimer, Farbtöpfe, Pinsel, verschmierte Böden, Metall- oder Maschinenteile an Kraftwagen und Rädern - überall werden Sie in **IMI** eine Arbeitshilfe finden, die Ihnen unvergleichliche Dienste leistet!



Zum Geschirraufwaschen u. Spülen und für jede Reinigungsarbeit in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken

Ein Besuch unseres Standes auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden Sonderschau „Das Krankenhaus“ wird Ihnen in angenehmer Erinnerung bleiben

das

Son

u. o

Sonder

Bek

WT

BELVE

Ed

Ab

Ab

Geolgeste

Telephon 21735/20070

Großes

1 Jun

Außerdem die

Ferd. Ge

Oegr. 1

Palmen

Grotte

# TIVOLI

Heute  
Sonnabend  
8<sup>15</sup> Uhr

# Eröffnung

mit der Revue-Posse:  
**Achtung!**  
Es tut sich was!

das Tanz-Varleté am Postplatz  
Telephon 28827

Lustiges aus Dresden und darum herum in 8 Bildern mit Oswald Naumann  
Sonntags 4 u. 8 Uhr **Sonnabend lange Nacht!** Kleinste Preise!  
Ab 1. September nachm. 4<sup>30</sup> Uhr Kindervorstellung: „Max und Moritz“

# Rennen

zu Dresden

Sonntag, 30. August

nachmittags 3 Uhr

u. a. Jugend-Preis, 12 000 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 2.05 und 3.04.  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



**ZOO**  
Neu!  
Turnplatz im Grünen  
für die  
Menschenaffen - Kinder

Schönes  
**Vereins-Zimmer**  
30 Personen fassend, jeden  
Mittwoch frei. Goldener  
Löwe, Bantzer Straße 28

**Zwergschnauzer**  
und  
**Zwergpinscher**  
prima Züchtung, preis-  
wert zu verkaufen. Blatt-  
seite 12. Vermerk 87268.

**Säfer**  
ca. 30-40 Personen guter  
Wettkampfer aller Größe ge-  
sucht. Offert. bei Dresden  
u. A. 12 933. Gr. D. 911.

**Wagenpferde**  
ca. 8 Jähr. Dübenerger,  
in Westph. gezogen, in bel-  
st. u. h. in. in. in. in. in.  
Lager, 200, a. J. Sand-  
verkauft. 200, sp. mit  
Arbeiter u. Ausdauer.  
bill. zu verkaufen. 200,  
Bismarckstr. I. Tel. 54084.



**Rein Zier  
ist zu groß**

Maße des Zierens werden bei  
Dresdner Nachrichten. Die  
Reinheit „Zierens“ hat  
Bedeutung in einem großen  
Zierens. Menschenaffen  
für die erfolgreichsten können  
bringen in allen Stadi-  
en. Zierens. Zierens.  
Bismarckstr. I. Tel. 54084.

Die 3 Kabarets und Tanzpaläste

**Barberina, Regina-Palast  
und Rialto-Palais**  
eröffnen am 1. September

# im Rialto-Palais

Tischbestellungen erbeten unter Nr. 14777 und 19670  
die neue Saison mit folgendem Sensationsprogramm:

**Eduard Eysenck**  
Der beliebteste Conférencier

**The Franks**  
Internationales Tanzduett

**Marla Ossipowa**  
Tanz-Schöpfungen

**Florence Forman**  
Amerikas schönster Revuetanzstar v. Ziegfeld-Follies New York

**Les Bilamours**  
Die Attraktion von Follies Bergère, Paris

**Antonio Bazzanella** das Attraktions-  
Tanz-Orchester  
spielt täglich zum **Nachmittags-Tea** mit Vorführungen  
und ab abends 8<sup>15</sup> Uhr

Jede Dame erhält zum Nachmittags-Tea  
als Spende eine echte Porzellan-Mokka-  
tasse in verschiedenartigen Dessins, zum  
Sammeln bestimmt

**Täglich bis 3 Uhr nachts**

Rialto-Palais vom 1. bis 10. September geöffnet  
Regina-Palast vom 11. bis 20. September geöffnet  
Barberina vom 21. bis 30. September geöffnet

Montag letzter Tag

**Liane Haid  
Georg Alexander  
Ivan Petrovich**

In dem reizenden Lustspiel

**„Opernredoute“**

4 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

**CAPITOL**  
PRAGERSTR. 31  
TEL. 19001

**WT** Waldschlößchen-Terrasse  
Ruhig-Orchester, 1000-Flammen-Kugel!  
Neu! Sonntag 5 Uhr die bekannte Baltschau  
Mittwochs 8 Uhr  
Sonntags ab 4 Uhr  
Gartenfreikonzert

**BELVEDERE / BRÜHLSCHE TERRASSE**

Eintritt frei Täglich Eintritt frei

Ab 4 Uhr Der beliebteste Tanztee  
Ab 8 Uhr Der vornehme Gesellschafts-Tanz

Gelegentlich intime Säle für Vereinsfestlichkeiten usw.

**Drei Raben**  
Dresden-A., Marienstraße 18/20

Das gute Bier-Restaurant  
Die gute Küche  
Das gute Publikum

Telephon 21738/20070  
Carl Radtich sen. Radolf Radtich

**Großes Rebhuhn- und Gänse-Essen**

1 junges Rebhuhn mit Champagnerkraut N. 2,28  
Außerdem die vorzüglichen Mittags- und Abendgedecke von 1 M. an

**Ferd. Gerlach Nachfolger, Moritzstraße 4**  
Gebr. 1855 - Tel. 20921 Eigene Weinhandlung

**Palmen Grotto**

Bier- und Spelsehaus  
DRESDEN-A., Schloßstraße 23

Gedecke von 12 bis 3 Uhr / Reich-  
haltige Mittag- und Abendspisekarte  
Abendunterhaltung und Stimmungsmu-  
sik / Parkplatz am Taschenberg

Zu freundl. Besuch ladet ein Gustav Hanicke

## Wochenspielfplan der Dresdner Theater

Das 1. A. Nr. 7. 1.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
<b>Opernhaus</b>	Die drei Freiberger Theater, b. 8000 1001-1200 8-11 Baccaris 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300	Wozzeck B 8-1/11 Saris Gobanus 800, I-79	Wozzeck B 8-1/11 Der Georgelmann 800, Gr. I 1001-1200 Gr. II 701-900	Wozzeck B 8-1/11 Hillets 800, Gr. I 1001-1200	Kaiser Wozzeck 8-1/11 Dillets 800, 80-174	Wozzeck B 8-1/11 Schwanke, der Dabelschpeller 800, 170-222	Kaiser Wozzeck 8-1/11 Lanzknecht 800, 224-316	Wozzeck A 8-1/10 Solome 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300
<b>Schauspielhaus</b>	Wozzeck B 8-1/11 Die weltliche Leidter 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300	Wozzeck B 8-1/11 Garamba 800, 1001-1079	Wozzeck B 8-1/11 Weh dem, der Illgi 800, 1000-1165	Kaiser Wozzeck 8 Rina 800, 1159-1243	Wozzeck B 8-1/11 Die weltliche Leidter 800, 1254-1338	Wozzeck B 8-1/11 Das große Objekt 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300	Kaiser Wozzeck 8 Rina 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300	Wozzeck A 8-1/11 Garamba 800, Gr. I 1001-1200 1201-1300
<b>Albert-Theater</b>	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300	Der Hauptmann von Alpenich 800, 1001-1200 1201-1300
<b>Komödie</b>	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Antimilien 800, 1001-1200 1201-1300
<b>Residenz-Theater</b>	1/2 Brauen haben das gern 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 11001-11800	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 11801-11700	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 11701-11800	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 11801-11900	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 11901-12000	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 12001-12100	1/2 Brauen haben das gern 800, Gr. I 12101-12200
<b>Central-Theater</b>	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300	1/2 Um weißen Tisch 800, 1001-1200 1201-1300

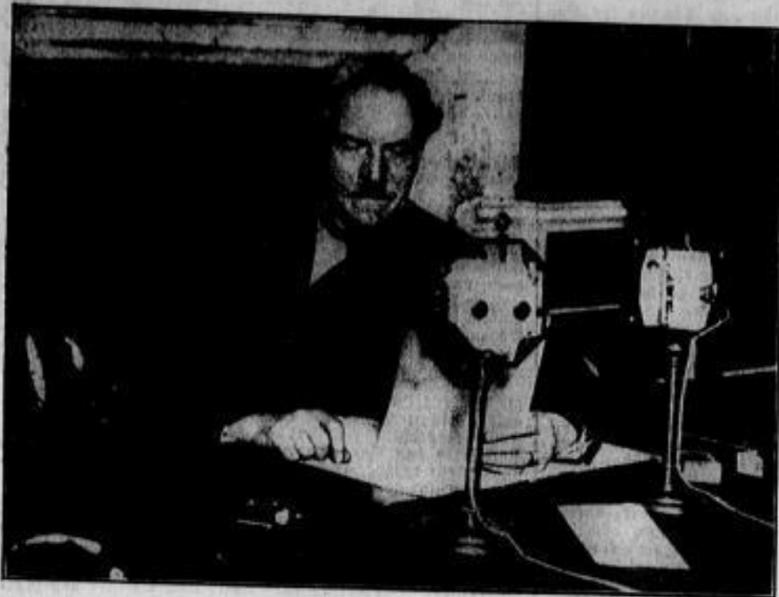
**VORVERKAUF** für sämtliche **RESIDENZ-KAUFHAUS**  
Dresdner Theater Fernsprech-Nummer 25 431

**VORVERKAUF** für die Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Albertstheater, Komödie  
**ALLEINVERKAUF** der ermäßigten Karten für Centralstheater und Residenzstheater **KAUFHAUS RENNER** bei 23522





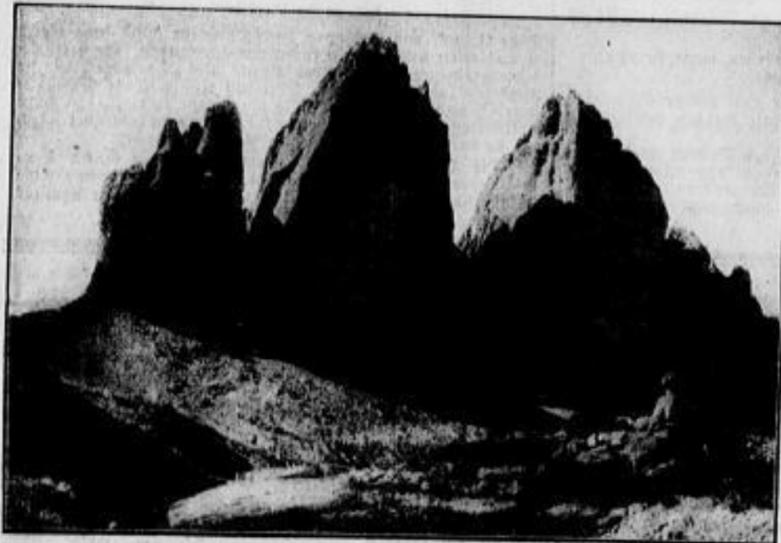
# Bilder vom Tage



**Macdonald verteidigt sich vor dem Mikrophon**  
Der englische Ministerpräsident Macdonald, der wegen der Bildung der neuen nationalen Regierung von seiner eigenen Partei heftig angegriffen wurde, versuchte, seine Haltung im Rundfunk zu rechtfertigen



**Berlins vornehmster Tattersall am Brandenburger Tor wird geschlossen**  
Der in der Reiterwelt Berlins seit Jahrzehnten bekannteste Tattersall soll aufgelöst und demnächst abgerissen werden, da das Gelände zum Blücherpalais gehört, das bekanntlich von der amerikanischen Regierung als künftige Botschaft erworben worden ist



**Ein Glanzpunkt der Dolomiten**  
Die Drei Zinnen von Laredo von der Dreizinnenhütte aus gesehen. Sie sind eine klassische Bleibertour im Gebiete der Seztner Dolomiten



**Man muß sich zu helfen wissen**  
An der Kalifornischen Küste herrschte in den letzten Wochen eine gewaltige Hitze. Nach acht amerikanischen Meilen hatten deshalb einige Geschäftsleute diesem Uebel einfach dadurch abgeholfen, daß sie ihre Baretstätigkeit an den Meeresstrand verlegten



**Ricarda Huch erhielt als erste Frau den Frankfurter Goethepreis**  
Neueste Aufnahme der in Berlin lebenden Dichterin



**Burg Lichtenstein wird renoviert**  
Eine der prächtigsten Burgen Württembergs ist Schloß Lichtenstein in der Schwäbischen Alp. Besitzerin dieser Burg ist die verwitwete Herzogin von Urach, die auch heute noch dort wohnt. Der westliche Turm der alten Burg, die auf einem mächtigen Naturfels 817 m über dem Meeresspiegel gelegen ist, mußte jetzt durch ein Fundament verstäkt werden



**Ein Hauff-Denkmal bei Burg Lichtenstein**  
Burg Lichtenstein ist auch durch Wilhelm Hauffs Roman „Lichtenstein“ der Allgemeinheit bekannt geworden. Dem Dichter ist nun auf einem schroffen Felsen bei der Burg ein Denkmal gesetzt worden

en:  
brunnenstr.  
serplatz  
taurist  
den Kranz,  
den  
uppe Land-  
Virtachaff  
12 auf dem  
serplatz  
im Inter-  
ols-Thiele  
Sitta der  
Iplatz  
erplatz  
burtag  
A. Spiel-  
Theater  
strümpfpreis  
abarett  
Milde  
Hut  
rinz  
k  
richt: in  
Rollen- u.  
Lipsius-  
assierte  
Balsenkirche  
10, Tel. 4852  
markt  
eigert Tag  
Köpenick  
Uhr  
isor  
dmühle  
die st. Götter  
die, Ost.ayer  
agen  
ang  
Ringstr. 4  
Theater  
einand Bonn  
Lautmann  
Köpenick  
es Märchen  
Lückmayer  
Gordt  
Pirk  
Marland  
Bonn  
isterContadi  
Strom  
Bechmann  
Merz  
Löpke  
Keller-Nebst  
Paulsen  
der Kluge  
chen Pirk  
n 11 Uhr  
6281-6340  
11026-12008  
ptmann von  
nick  
Theater  
e Fischer las  
in haben  
e gern  
rette von Fr.  
Ernst Bach  
Valler Kollie  
Tantz  
Carlson  
Schwind  
Fischer  
Tabay  
Fiedler  
Schlott  
Siegert  
Feldmeier  
Friedrich  
1 Uhr  
4001-4025  
den das gern  
Haldopark  
Salopp  
nachen 1/4  
a. Erlöges  
olung  
per & Co.  
kt. v. Bliwer  
obakneff.  
wintler,  
Vinglome  
A. v. Dresb.  
Lichtenstein  
Häbert  
abandieren,  
trung ober  
ls. Grande  
h. bei der  
Königs  
ober 1/4  
Lüggeleien  
für das  
Angelegen  
Lichtenstein  
bestimmen  
ertheilt.  
ni umficht  
rn.

### Eine moderne Hexe

#### Der merkwürdigste Glaubprozess des Jahrhunderts

Vor dem Straßengericht der ungarischen Stadt Szolnok, demselben Gericht, das vor Jahresfrist durch die großen Wismordprozesse in der ganzen Welt bekannt wurde, wird demnächst ein Fall zur Verhandlung kommen, der in der ganzen Kriminalchronik kein Gegenstück findet. Es ist dies ein regelrechter Hexenprozess im modernen Gewande, nur mit dem Unterschied, daß hier an Stelle des Wortes „Hexerei“ die Bezeichnung „Dopnole“ figuriert und daß Willenshaft und Kriminalität Monate hindurch bemüht waren, die rätselhafte Wacht einer Frau über einen ganzen Ort zu erschöpfen.

Die Anklage gegen die angeschuldigte 48jährige Magenerin Frau Demeter Dobray wird, soweit bisher feststeht, auf Glaub und Verdrehung lauten. Es wird ihr zur Last gelegt, daß sie

#### 15 Jahre hindurch zahlreiche Familien des Umlandes durchs Kündigen unter hypnotischem Einfluß gehalten

und in diesem willenlosen Zustande systematisch ausgeplündert hat. Darin wird der Tatbestand des Glaubes erzählt. Die Frau ihres Alters noch immer schöne Magenerin übte eine wahre Terrorherrschaft in der Ortschaft aus; wagete man sich, ihre Forderungen zu erfüllen, so lagerte sie den Deuten alle möglichen Krankheiten; die Symptome verschwanden erst, wenn die Magenerin das Geforderte bekommen hatte.

#### Selbstmord unter Suggestion

Der ganze Gerichtsfall über die Magenerin Dobray ist ein Tatsachenroman, wie ihn kein Dichter spannender und phantasievoller schreiben könnte.

Vor 15 Jahren tauchte sie zum ersten Male in dem Dorfe auf. Eine hübsche, aber abgeriffene Magenerin, die von den wohlhabenden Bauern seines Ortes geachtet wurde. Am ersten Abend ihrer Ankunft erschien sie im Dorfwirtshaus, wußte den stattlichen Wirtshausbesitzer aus der Tür hinaus, und der junge Mensch, der sie die Nacht hindurch gesehen hatte, folgte ihr völlig willenlos. Seine Kameraden waren so verblüfft, daß sie nicht ein Wort hervorbrachten. Erst als die Magenerin fort war, löste sich der Mann. Alle Bemühungen, den jungen Menschen zur Besinnung zu bringen, blieben vergeblich. Er verließ seine Familie und blieb, allen Verhöhnungen zum Trotz, bei der Wirtshausbesitzerin. Acht Tage später starb er in einem Stranzen und war tot. So begründete die Dobray ihren Ruf als Hexe.

Die Bevölkerung betrachtete sie nun mit abergläubischer Ehrfurcht. Die Magenerin wurde ihr Beraterin, Rat und Jurist in jeder Person. Die Geschenke strömten ihr ins Haus, ein Dorf vor ihr kniete, um auch den gefährlichsten Bauern Furchtsucht zu machen. Binnen Jahresfrist hatte die arme Magenerin

#### ein eigenes Haus und ein stattliches Anwesen.

Nur ein Haus blieb der Magenerin verschlossen, das des reichen Weingärters im Orte, Karl Nagy. Aber gerade durch die Machtlosigkeit forderte die Familie den Horn der allmächtigen Magenerin heraus. Die Dobray brütete sich, sie werde eines Tages die Familie nach so weit haben, daß man sie auf den Knien ins Haus bitten würde.

#### Liebe auf hypnotischen Weise

Eines Tages erfuhr die Familie Nagy zu ihrer größten Bestürzung, daß der etwaige 17jährige Sohn und Erbe ihres Bekannten, Karl Nagy jun., mit einem schätzlichen Hingewermeiden von Schicksal zum Bestenbesetzten angeknüpft habe. Der junge Mann war wie verwandelt. Manchte man ihm Verurteilung, so erklärte er weinend: „Ich schäme mich dieser Bekanntheit, aber ich kann nicht anders. Ich muß ihr jeden Wunsch erfüllen. Ich werde sie auch heiraten!“

Die Eltern setzten ihn, um ihn dem Einfluß der Geliebten zu entziehen, in die Gendarmerie. Karl Nagy begann sich zu kränken, die Ärzte wußten keinen Rat. Er kam körperlich so herunter, daß er auch aus der Gendarmerie wieder entlassen wurde. Zu Hause knüpfte er wieder das alte Verhältnis an.

Nachdem rieten den verweirten Eltern, sich doch an die Magenerin Dobray um Hilfe zu wenden. Sie habe die Macht, in Menschen Liebe und Tod zu entfachen. Der alte Nagy überwand seinen Stolz und rief die Magenerin ins Haus. Sie führte sich mit den Worten ein: „Ich werde Euch helfen! Ich war es, die auf Witten des Wirtshausbesitzeres Sohn die Liebe besessen hatte, ich werde ihn auch von dieser Liebe befreien!“

Von diesem Tage an sah der junge Nagy seine Geliebte nicht mehr. Er empfand einen unüberwindlichen Schmerz und wäre um seinen Preis der Welt zu bewegen gewesen, ihr wieder vor die Augen zu treten.

#### Geheimnisvolle Erkrankungen

Die Magenerin gewann nun einen unheimlichen Einfluß über die Familie. Sie kam fast täglich ins Haus, verlangte Geld, was gut und teuer war, und ließ sich immer wieder Geld fordern. Schließlich wurde die Familie Nagy ihrer ewigen Geldforderungen müde, und man wies sie aus dem Hause.

„Der könnt mich aus dem Hause jagen!“ drohte die Magenerin. „Aber ich werde dafür sorgen, daß Euer Junge krank wird. Kein Wort wird ihm helfen können, die Obr mir wieder Knecht leitet!“

Einige Zeit später erkrankte Frau Nagy. Kurz darauf wurde auch ihre Tochter krank, und bald begann auch der Junge wieder zu kränken. Sie schienen sich schwach und elend. Die Mutter verlor in kurzer Zeit 44 Pfund, der Sohn 22, die Tochter 10. Sie konsultierten ein halbes Duzend Ärzte, kamen auch in klinische Behandlung, oder alle Hilfe blieb vergeblich.

An der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft, die mit dem Namen der Frau Ueber Nagy bezeichnet ist, wird diese Meldungen mitteilend folgendermaßen gemeldet:

Zwei Jahre hindurch gingen wir von Arzt zu Arzt, von Klinik zu Klinik, ohne daß uns geholfen werden konnte. Da ich sah, daß unter Zustand sich fortgesetzt verschlechterte, und mich an die Trostungen der Frau Dobray entsann, daß außer ihr und kein Wort wird helfen können“, wandte ich mich wieder an sie. Sie erklärte, daß wir

#### in einigen Tagen gesund sein würden, wenn sie von uns Geld bekäme.

Tatsächlich verschwanden nach kurzer Zeit unsere Schmerzen und das Beklemmungsgedühl, und wir wurden vollkommen gesund.

Von diesem Zeitpunkt an war Frau Dobray wieder täglicher Wirt in unserem Hause und nahm uns immer wieder Geld, Kleider und Lebensmittel ab. Wir wollten und konnten uns ihr nicht widersetzen, da sie uns unter ständiger seltsamer Depression hielt.

Im vergangenen Sommer habe ich auf Anraten meines Vaters, der mich aufgeben konnte, wie Frau Dobray nach und nach unser ganzes Vermögen verschleppte, sie wieder aus dem Hause gemietet. Von da an begannen wieder die Erkrankungen, unter denen wir alle zu leiden hatten.“

#### Die Behörde greift ein

Der merkwürdige Fall gelangte schließlich zur Kenntnis eines pensionierten Oberstaatsanwalts, der sich nun der Sache annahm. Er ließ sich von der Familie Nagy alles erzählen und schickte sie zum bekannten Budapestter Nervenarzt Dr. Blauweiss, der das Resultat seiner Beobachtungen im gerichtlichen Gutachten folgendermaßen wiedergibt:

„Ich konnte bei keinem der Patienten eine organische Erkrankung finden, die den schweren körperlichen Verfall erklärt hätte. Dagegen konstatierte ich bei allen dreien

#### Dopnole von pathologischem Kündigen

Die ungewöhnlich harte hypnotische Beeinflussbarkeit neben schwerem Erweichung (postanter Kommissur) und die ungeheure Reaktionsbereitschaft deuteten sofort darauf hin, daß die Patienten schon wiederholt ähnlichen schweren Einflüssen erliegen waren. Die objektiven Symptome und der gesamte körperliche Zustand der Unterworfenen gaben zu bestatigen, daß die von ihnen geäußerten gemachten Angaben auch den Tatsachen entsprechen.“

So kam der Stein ins Rollen. Der Nervenarzt teilte den Vorfällen der Behörde mit und nahm die Familie Nagy in Behandlung. Auch Frau Nagy erkrankte eine Weile.

#### Jungen werden hypnotisiert

Frau Dobray wurde sofort verhaftet. Während hörte sie die schweren Beschuldigungen an und erklärte, von einer Oppressen nichts zu wissen; sie habe den Leuten nur einfach „die Felle“ verdrückt. Als sie den zahlreichen Jungen, die die Polizei in das Vernehmungszimmer gebracht hatte, gegenübergestellt wurde, geschah etwas Seltsames. Frau Dobray ließ ihre unheimlichen Kräfte über die Hände schweben, auf denen die Jungen saßen, und so kurz war noch immer ihre Macht über diese Menschen, daß alle Befehlsgewänge verknüpfen. Keiner wollte gegen sie aufstehen. Die Männer schweigend, die Frauen weinend — aber aus keinem war ein Wort gegen die Hexe herauszukommen. Erst als Frau Dobray ins Untersuchungsgefängnis nach Szolnok abgeführt wurde, lösten sich ihre Zangen.

Wie sehr die Magenerin von ihrer Macht überzeugt war, läßt sich aus ihren Reden abnehmen und ihren eigenen Verteidiger erleben. Sie erklärte einer Bekannten, daß sie ihrem Verteidiger suggerieren werde; er habe ein großes Honorar erhalten, so daß er ohne weiteres die Duitung ausstellen werde. Während der Untersuchung forderte man immer neue ähnliche Fälle an. Die Magenerin Dobray hatte

#### das ganze Dorf verhezt.

Eine Anzahl von Personen wurde von ihr durch suggerierte Krankheiten und durch Drohungen gezwungen, ihr beträchtliche Vermögenswerte auszuliefern. Die „Dorfhexe“, wie sie allgemein genannt wurde, lebte auf Kosten ihrer Nachbarn herrlich und in Freuden. Sie ging sogar so weit, den Dopnolisten den Glauben beizubringen, daß sie erblinde seien, um sie durch die teuflische Tortur müde zu machen.

Die Verhandlung wird sich zweifellos zu einem Sensationsprozess gestalten. Sie wird noch viele seltsame Aufschlüsse über das unheimliche Treiben der Hexe von Szolnok liefern.

# Ernst Brack Kaiserpalast Tuchhaus

**20%** **50%**  
Wir bieten durch Ausschaltung jedes überflüssigen Zwischenhandelsgewinnes unglaubliche Vorteile  
Durch unser fortschrittliches Kasseinkaufs-System fließen große Ersparnisse in Ihre eigene Tasche  
Das sind ohne viele Worte die großen Vorteile, die wir Ihnen bieten. Vergleichen Sie unsere niedrigen Preise und unsere hochwertigen Qualitäten und Sie kaufen ständig bei uns wie viele Tausende vor Ihnen u. immer wieder. — Viele Anerkennungen aus allen Kreisen zu Diensten.  
gewähren wir auf alle Reste

Unerschöpfliche Lager u. unsere große Macht im Einkauf sind das Geheimnis unserer billigen Preise (Verkauf täglich 8-7 Uhr)

## Jeder soll Geld sparen

Alle Modeneuheiten für den Herbst in Herren- u. Damen-Stoffen sind eingetroffen. Auch auf diese Preise gewähren wir noch 20% bei Barzahlung

- |                                                                                                                                      |                 |                                                                                                                                                                       |                 |                                                                                                                                                                     |                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Eleganter Herbstanzugstoff, mod. Musterung, auch für Kostüme geeignet, zirka 148 cm breit, Preis per Meter                           | 4.80            | Orig. engl. feiner Straßenanzug, sportl. Geschmack, auch für eleg. Kostüme geeignet, za. 148 cm breit, Preis p. Mir.                                                  | 8.15            | Hochfeiner Ulster, erstklassiges, solides Fabrikat, sehr feine Musterung, für Damen und Herren, zirka 145 cm breit, Preis per Meter                                 | 10.50           |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 14.40     | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 26.35     | Also Stoff zum ganzen Ulster.....                                                                                                                                   | zirka 21.50     |
| Mod. Jünglings- u. Sportanzug, in neuartig. Musterung, auch sehr zu empf. Eleg. Kost., za. 145 cm br., Preis p. Mir.                 | 2.90            | Orig. engl. Kostümstoffe in neuartig. Musterung und gediegener Qualität, zirka 140 cm breit, Preis per Meter                                                          | 6.25            | Ulster, vornehme Dessins, fauchdige feine Qualitätsware, für Damen und Herren, za. 145 cm br., Preis per Meter                                                      | 12.50           |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 8.70      | Also Stoff zum ganzen Kostüm.....                                                                                                                                     | zirka 17.10     | Also Stoff zum ganzen Ulster.....                                                                                                                                   | zirka 27.50     |
| Apartie Damen-Mantelstoffe, außerordentlich preiswert, zirka 140 cm breit.....                                                       | Preis per Meter | Modernes Kammgarnanzug, solide und bewährte Qualität, auch für sehr feine Kostüme geeignet, zirka 145 cm breit.....                                                   | Preis per Meter | Marengo-Paletot, halbdunne feine Qualität, erstklassiges bekanntes Fabrikat, für Damen und Herren, zirka 145 bis 150 cm breit.....                                  | Preis per Meter |
| Also Stoff zum ganzen Mantel.....                                                                                                    | zirka 11.40     | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 20.40     | Also Stoff zum ganzen Paletot.....                                                                                                                                  | zirka 27.00     |
| Halbschwerer Chevrotanzug, elegante solide Qual., gute tragt. Ware, a. L. Kost. geign., za. 145 cm br., Preis p. Mir.                | 4.85            | Beinkleiderstreifen, fast unverwundliche Qualitätsware, zirka 150 cm breit.....                                                                                       | Preis per Meter | Shetland-Paletot, halbdunne Marengo, unverwundlich, labelhafte Qualität, der eleg. Herbst- und Wintermantel für Damen u. Herren, za. 150 cm breit, Preis per Meter  | 12.50           |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 14.85     | Also Stoff zum ganzen Beinkleid.....                                                                                                                                  | zirka 10.80     | Also Stoff zum ganzen Paletot.....                                                                                                                                  | zirka 30.00     |
| Marine Kammgarn-Cheviot, solides, tragfähig, langjährig bewährtes Fabrikat, zirka 145 cm breit, Preis per Meter                      | 4.80            | Orig. engl. hocheleg. Straßenanzug, auch für sehr feine Kostüme geeignet, Fabrik. der weltbekannt. „Scottish Wollen Association“, zirka 148 cm breit, Preis per Meter | 10.15           | Marengo-Winterpaletot, schwere, sehr gute Qualität, zirka 145 bis 150 cm breit.....                                                                                 | Preis per Meter |
| Pa. Sträpaster- u. Sportanzug, mod. engl. Geschmack, auch für eleg. Kostüme, za. 145 cm br., Preis per Meter                         | 5.55            | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 25.35     | Also Stoff zum ganzen Paletot.....                                                                                                                                  | zirka 31.20     |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 17.55     | Original Yachtdress, marine, Garantiqualität, fast unverwundlich, zirka 145 cm breit.....                                                                             | Preis per Meter | Ulster, sehr feine schwere und fauchdige Ware, ganz entzückende moderne Farben, für Reize, Auto und Sport, für Damen u. Herren, zirka 150 cm breit, Preis per Meter | 13.50           |
| Velour für Damenmäntel in guter Qualität, za. 145 cm breit.....                                                                      | Preis per Meter | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 25.80     | Also Stoff zum ganzen Ulster.....                                                                                                                                   | zirka 40.50     |
| Also Stoff zum ganzen Mantel.....                                                                                                    | zirka 14.40     | Orig. engl. hocheleg. Kammgarn in apartier und sehr geschmackr. Must., zirka 145 cm breit, Preis per Meter                                                            | 13.15           | Blaue und schwarze Damen-Mantelstoffe, alle Modeneuheiten, zirka 140 cm breit.....                                                                                  | Preis per Meter |
| Mod. Reise- und Straßenanzugstoff in geschmackvoller apartier Musterung, auch für elegante Kostüme geeignet, zirka 145 cm breit..... | Preis per Meter | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 41.25     | Also Stoff zum ganzen Mantel.....                                                                                                                                   | zirka 20.70     |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 20.80     | Modernes Aachener Kammgarnanzug, langjährig bewährtes vorzügliches Fabrikat, auch für feine Kostüme geeignet, zirka 145 cm breit.....                                 | Preis per Meter | Die neuen Muster Damen-Mantelstoffe, Qualitätsware, zirka 140 cm breit.....                                                                                         | Preis per Meter |
| Reines Kammgarn, moderne geschmackvolle Musterung, für praktische Anzüge, Kostüme und Mantel geeignet, zirka 148 cm breit.....       | Preis per Meter | Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                                                      | zirka 25.25     | Also Stoff zum ganzen Mantel.....                                                                                                                                   | zirka 17.85     |
| Also Stoff zum ganzen Anzug.....                                                                                                     | zirka 23.25     | Paletot, moderner, guter englischer Geschmack in sehr feinen Dessins, zirka 145 cm breit.....                                                                         | Preis per Meter | Viele hundert andere Artikel, die wir wegen Raum-mangel nicht anführen können, für die verwöhnten Ansprüche                                                         |                 |
|                                                                                                                                      |                 | Also Stoff zum ganzen Paletot.....                                                                                                                                    | zirka 20.40     |                                                                                                                                                                     |                 |

Die angesammelten Reste verkaufen wir zu Spottpreisen. Passende Kupons, geeignet für Mantel, Ulster, Beinkleider, Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Damen-Röcke und Kleider  
Schneider, die unsere Stoffe gern, gut und trotzdem preiswert verarbeiten, weisen wir Ihnen bereitwilligst nach. Wir übernehmen vollständige Garantie für die von uns empfohlenen Schneider, wie auch selbstverständlich für die von uns empfohlenen Stoffe

Bei 5 M. Anzahlung reservieren wir Stoffe bis 1. Oktober oder 1. November 1931  
Decken Sie Ihren Bedarf bei uns auf längere Zeit, das ist Ihre beste Kapitalanlage

D. N. M. & H. Gutschel  
Bei Kauf gewähren wir gegen Vorzahlung diese Gutschel ein Sondervergütung

Sonn  
An de  
Bäder, die  
nicht die  
wollen die  
liebsten  
flandma  
Tennis- u  
weihen, f  
mancher  
Vermögen  
zu werden  
Aber  
Schwedens  
dann seine  
Orte finde  
schen Lan  
länder. I  
der Erhol  
anten“ un  
ihre deutl  
einem (un  
geben könn  
sicher wöl  
freundlich  
Teilnahme  
Röten (un  
Auslander  
Verständni  
bei den w  
zu helfen.  
Es mag  
Seebäder  
geben, und  
ihre Chara  
von Ska  
gibt wird  
lichen We  
ganze Welt  
Südt ei  
Bad aus.  
Hotels, ei  
gäste, feine  
Kurort, d  
Badestrand,  
anstalt für  
sich auszuk  
freilich nich  
eifriger Te  
dichen Gef  
An Festlich  
einen oder  
liche oder  
So ver  
der Natur.  
Von Städt  
See unmittel  
Ratigkeit h  
des Veruch  
Waldgebiet  
R  
u  
Ba  
Prospekt  
RM. 240.-  
Das M  
Eisenachwe  
Kohle...  
Johannisbad  
Herzleid  
Bäder im  
Die  
freut sich, Sie zu  
Beitritt u. G  
Ersache. 30.10.31  
Badgas  
Feinstaub  
alle N  
Kleinen  
Bank, Knick, Sp  
überall bewahrt,  
rung jeders  
„Hygiene“  
neben  
Granatschm  
Juwelier  
ver



# Reise- und Bäder-Beilage

## Schwedische Seebad-Idylle

Von Eugen Schmitz

An der Westküste Schwedens liegen einige große Seebäder, die weltweit bekannt sind. Aber von ihnen soll hier nicht die Rede sein. Nicht von Falsterbo mit seinem prächtigen Hotelpalast, nicht von Mölle, nächst Garmisch dem liebsten Treffpunkt der Berliner, nicht von dem schon mehr skandinavisch eingestellten Västana mit seinen vornehmen Tennis- und Golfplätzen und der eigentümlich warmen, weichen, fast „dresdnerischen“ Luft. Ihr Ruhm und der mancher verwandten Erholungsstätte für Vermögende braucht nicht aus neue gelungen zu werden.

Aber vom kleinen, idyllischen Seebad Städderviken kann man wohl einmal erzählen, denn seine Reize blühen im Verborgenen. Hier findet man wenig oder gar keine deutschen Landsleute, auch wenig sonstige Ausländer. Diese Orte dienen in erster Linie der Erholung der guten schwedischen Beamten- und Offizierskreise, die, ähnlich wie ihre deutschen Standesgenossen, auch nur mit einem schmalen Geldbeutel auf die Reise gehen können. Aber man fühlt sich als Deutscher wohl in ihrer Gesellschaft. Man wird freundlich von ihnen aufgenommen, findet Teilnahme, wenn man von Deutschlands Ritten spricht, und kann so den Sinn jeder Auslandsreise in heutigen Tagen erfüllen: Verständnis für die deutschen Verhältnisse bei den wohlwollenden Neutralen verbreiten zu helfen.

Es mag wohl ein Duzend solcher kleiner Seebäder an der schwedischen Westküste geben, und im Grunde genommen bleibt sich ihr Charakter stets gleich. Wenn daher hier von Städderviken am Rastegatt erzählt wird, so ist, von kleinen landschaftlichen Besonderheiten abgesehen, damit die ganze Gattung als solche beschrieben.

Hier einfach liegt es in so einem Seebad aus. Zwei oder drei mächtige große Hotels, ein paar Villen für die Badegäste, keine Kurpromenade, keine Kurmusik, aber auch keine Kurtage, dafür ein wundervoller, kilometerlanger Sandstrand, keine Strandkörbe, aber eine blühendere Badeanstalt für die, die nicht vorziehen, in Gottes freier Natur sich auszuleiden. Ein paar beschiedene Tennisplätze dürfen freilich nicht fehlen; denn da der König von Schweden ein eifriger Tennisspieler ist, wird diesem Sport in der schwedischen Gesellschaft mit besonderer Begierde geschuldet. An Freizeitleistungen gibt es nur abendliche Tanzmusik in dem einen oder anderen der Hotels ohne das geringste gesellschaftliche oder gar Toilettenaufgebot.

So verleiht sich alles Lebensinteresse auf den Genuß der Natur, und die ist herrlich in ihrer herben Schlichtheit. Von Städderviken aus hat man einen über die allhernde See unmittelbaren Blick auf den „Rullen“, das bekannte ins Rastegatt hinaustragende Vorgebirge, das Schwedens färsches Leuchtfeuer trägt. Das Hinterland zeigt hügeliges Waldgebiet, und zwar meist ernüßtes, aber prächtig entwickel-

tes Nadelgehölz. Ein kleiner Fluß mit tiefem, langsamem Wasserlauf belebt die Landschaft. Auf ihm kann man mit einem Motorboot mitten durch den tiefen Wald eine höchst romantische Fahrt nach dem Städtchen Kengelholm unternehmen, dessen Geschichte weit ins Mittelalter zurückreicht. Mit seinen fast durchweg winzig kleinen Häuschen steht es aus, wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebaut. Von der einen großen Geschäftsstraße leiten zahlreiche kleine Seitenwege ab, das Auge durch eine Fülle von Blumen und grünen Anlagen erfreuend. Fast jedes Haus hat sein Gärtchen, und wo ein solches fehlt, ist es ersetzt durch üppigen Blumenzweigen an den Fenstern.

dadurch der Betrieb der schwedischen Bahnen selbst aufs Gebiet der Idylle käme. Der bleibt durchaus weltgewandt und ist in allen seinen Einrichtungen vorbildlich. Auf dem mächtig großen Bahnhof von Kengelholm zum Beispiel gibt es ein Stellwerk zur Durchleitung und Sicherung der Züge, das mit seinem rein elektrischen Betrieb sich als ein bahntechnisches Kunstwerk seltener Art darstellt.

Im übrigen kümmert sich der Wadegast um solche Dinge natürlich nur, wenn es einmal regnet. Das kommt aber im allgemeinen hier lediglich stundenweise vor, denn meist ist die Wetterlage günstig und beständig. So liegt man vom Morgen bis in die Nachmittagsstunden hinein am Strand.

Wenn westliche Winde wehen, herrscht ein Wellenschlag, der mitunter zur donnernden Brandung werden kann. Der Salzgehalt des Wassers ist ungemein kräftig, „nordseemäßig“. Eigentlich das herrlichste aber ist der Sand. Er ist bei aller Feinheit doch körnig und glitzert silbern in der Sonne, denn er ist vermischt mit Milliarden von winzig kleinen Kristallen. Diesen wird radiumhaltige Kraft zugeschrieben, und deshalb wird von den schwedischen Wadegästen das „Baden im Sand“ beinahe noch mehr betrieben, als das Baden im Wasser.

Aber wer es anders macht, wird darum nicht groß angesehen. Wie überhaupt der Fremde hier tun und lassen kann, was er will, ohne daß sich jemand darum kümmert. Ich glaube, man könnte hier bei 30 Grad Hitze im Pelzmantel herumlaufen, ohne daß sich deshalb auch nur ein Mensch nach einem umdrehte.

„Verboten“ seitens einer defekten Obrigkeit ist hier ebenfalls allerhand, genau wie in der lieben deutschen Heimat. Doch die idyllische Gemütlichkeit wird auch dadurch nicht getrübt. Neulich stieg ich als Radler an einer Stelle ab, an der ein Fahrverbot kundgetan war. Sofort nahte ein Polizist. Um mich aufzuklären? Ich bewahrte! Er forderte mich höflich auf, doch nur ruhig weiterzufahren; augenblicklich habe das Verbot keine Geltung. Da fuhr ich weiter und dachte mir: Glückliches Land, wo Lebenslust und Lebensbegehren so bis ins letzte ausstrahlen, bis — nun selbst bis in die Maßnahmen einer hohen Polizei!



Städderviken

Idyllisch wie die Landschaft sind auch die Lebensverhältnisse. Wenn man durch den Wald geht, kann man plötzlich ein paar an einen Baum geklebte Fahrräder finden. Oder ein einsam und verlassen parkendes Auto, unverriegelt und vollgepackt mit Garderobe. Niemand denkt an die Möglichkeit, daß etwas abhanden kommen könnte. Und wenn die Eigentümer erst nach ein paar Tagen wiederkämen, sie fänden ihre Sachen unberührt. Unlängst stand in einer Stockholmer Zeitung zu lesen, das Gefängnis in Kengelholm sei geschlossen worden. Weil die Stadtväter es satt hätten, Jahr und Tag drei Aufseher zu besolden, die bestenfalls einmal acht Tage lang einen wegen Bettelns eingekerkerten Handwerksburschen zu betreuen hätten. Das kann ein Witz sein, kann aber auch sehr gut stimmen.

Jedenfalls, daß auf der Städderviken verlaufenden Eisenbahnstrecke, auf der die internationalen Schnellzüge Berlin—Oslo dahinfahren, gelegentlich hochbeladene Dampfwagen mit friedvoller Gemütlichkeit geschoben werden, habe ich dieser Tage selbst gesehen. Aber irrig anzunehmen, daß

Reisebeschagen so bis ins letzte ausstrahlen, bis — nun selbst bis in die Maßnahmen einer hohen Polizei!

— **Wojars-Geburtsort in Bad Omö.** Wie bereits gemeldet, bezieht die Kurdirektion Bad Omö den in das Jahr 1931 fallenden 175. Geburtstag und 130. Todestag Mojars durch drei Konzerte mit ausnehmendem Programm, die vor allem den weniger oder ganz unbekannteren Werken Mojars gewidmet sind. Der erste Abend findet am 9. September statt.

— **Thermalbad Miesensbad im Säch. Erzgebirge.** Die Kurverwaltung hat für die Herbstmonate die beliebtesten Kurkuren ermäßigt und gibt solche nunmehr zu 100 Reichsmark für 14 Tage (Wohnung, Verpflegung, Bedienung und 10 Mineralbäder oder Thermoal-Schwimmbäder) ab.

— **Obstentee-Badwiese.** Für einen Spätsommeraufenthalt und auch für eine Nachkur ist der Obstentee-Badwiese mit seiner Lage auf einer malerischen Höhe, 600 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Obsthöhe ganz besonders geeignet. Von Gostlar aus, wo sämtliche D-Büge aus allen Mittel-

**Rheuma u. Gicht heilt Bad Elster**

Prospekt Nr. 10 u. Pauschalkuren von RM. 240.— an durch Badedirektion.

**Das ganze Jahr geöffnet Moor-Bäder**

**Johannisbad Schmeckwitz**

Die bekannte Heilerfolge bei Rheumatis, Gicht, Ischias, Frauenkrankheiten, Herzleiden, Nervosität - Herrliche Waldlage

**Die Stüdemühle**

Freudlich Sie zu leben! Romantisch im Tal der Mühl. Bäckerei u. Café Str. 40 Mühl. Wobesche, Sommer-Garten, Wald, Wasser, Wälder, Subl. auf Südostseite 220

**Badgastein, Salzburgerhof**

Familienheim, Pension, Thermo-Bad und alle Nebenposten A. 13.— täglich.

**D. R. G. M. 05090.**

**Kleines Fußbandagen sind für Platt-, Senk-, Knick-, Spreiz-, Fuß-, Frostballen und haben sich überall bewährt, wo jede Einlage versagt. Vorführung jederzeit kostenlos. Prospekt gratis.**

**„Hygiene“ Johannstraße 12**

neben Felschenalter Trinks.

**Brillanten Gold-, Silber-Münzen, Gegenstände Zahngebisse**

in Gold und Kautschuk — aus höchstzahlend

**Juwelier Fuhrer, Scheffelstr. 10**

Verkauf - Tausch

**Bad Schachen**

**Sonniger Herbst im Süden**

an Adria, Mittelmeer. - Kleine Reisegruppen jeden Freitag und beste Einzelreisegruppen täglich nach Dalmatien, Franz. Riviera, Oberital., Seon, Paris, Italien, darunter **Venedig-Ragusa-Reise** Orienta RM. 266.-

Reisebüro „ILF“, Dresden-A. 1, Seestr. 4

**WIESENBAD Thermalbad Sommerfrische**

Rheuma - Gicht - Blut - Herz - Nerven

Bade-, Trink-, Liegekuren - Massage - Schatrnbad

**Ermäßigte PAUSCHAL-KUREN**

(Auskunft Kurverwaltung)

**Sonderfahrt nach TEGERNSEE RM. 92.-**

vom 5. bis 13. September. Alles eingeschlossen.

Prospekte u. Anmeldungen Reisebüro ROHM, Dresden-A. 1, Prager Straße 28, Ruf 14830, 14322

Sonderfahrten nach München am 5. u. 12. September mit 25% Ermäßigung

**JODBAD TÖLZ Höhenkurort (700 m) mit subalpinem Klima**

gegen Adernverkalkung, Bluthochdruck, Asthma usw.

Pauschalkuren zu ab 1. Sept. bedeut. ermäßigt. Preisen. Mod. Haus. Kurheim San.-Res. Dr. Fuhrer.

**Zum Dittersbacher Jahrmarkt**

verkehren nach Dittersbach folgende Sonderwagen:

Sonntag den 29. August 1931 ab Pirna, Schwarzer Adler 11.30, 13.00, 14.00, ab Bonnewitz 15.00, ab Böhlaus (Dresden), Kurhaus 9.30, 11.00, 12.45, 14.30, 16.00. Rückf. in Richtung Böhlaus u. Pirna ab Dittersbach 18.00 bis 24.00 nach Bedarf.

Montag den 31. August 1931 ab Pirna, Schwarzer Adler 13.00, 14.00, ab Böhlaus (Dresden), Kurhaus 11.00, 12.45, 14.30. Rückfahrt in Richtung Böhlaus und Pirna ab Dittersbach 16.00 bis 23.00 nach Bedarf.

Die Wagen halten an beiden Tagen auch an sämtlichen Haltestellen der Omnibuslinie Pirna—Böhlaus.

Pirnaer Ueberlandverkehr, Pirna, Hans Jensen, Fernruf Pirna 22

**Bodensee Strand-Sport im Herbst**

Vornehme Hotelanlage mit jeglichem Komfort. 250 Betten. 10 Minuten von Lindau. Heißwasser für Bäder, Röhuma, Ischias. **Eigener Badestrand.** Neue Tennisplätze. 50.000 qm Hotelpark. Hausorchester, Tanz. 25 Autos, Zimmer Mk. 3.00 bis 5.-. Pension Mk. 8.50 bis 12.-. Verlangen Sie Prospekte. Besitzer Schellin & Weber.

**Prager Herbstmesse**

6. bis 13. September 1931

Zentralmarkt der tschechoslowakischen Industrie

25% Ermäßigung auf den reichsdeutschen und 30% auf den tschechoslowakischen Bahnen

Nähere Auskünfte und Messeausweise erhältlich bei den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros O. m. b. H. und im Messeamt, Prag VII., Veletzní tř 200

Billigste Einkaufsquelle bester Qualitätsware

**Das Haus der billigen Gelegenheiten!**

Abteilung I: Versteigerungen und freihändiger Verkauf von Schmuckstücken und Kostbarkeiten, Antiquitäten, Möbeln, Porzellan, Ölgemälden, Bronzen, Porzellanen usw. aller Art

Abteilung II: Autoverkäufe und -versteigerungen sowie Begleichungen und Beleihungsvermittlungen

Abteilung III: Nachabregulierungen und Taxationen

**Lokalrichter Alfred Häfner**, verpflichtet, Versteigerer und Schätzer Dresden-A. 1, Am Zwingerteich 2, Fernruf 15984

**Altes Forsthaus**

Ober-Nessau (Erzgeb.) Auch im Herbstgut Erhol. durch günstige Lage direkt am Walde in 750 m NN. Pensionsgeld RM. 4.— und RM. 4.25. Telefon 318. Amt Bienenmühle A. Siegel.

**Ziegel, Fenster, Türen Trennwände, Verkaufsfenster Bau-Holz-Eiserne u. Kachel-Ofen Heizungs-, Be- und Entwässerungsartikel**

billig zu verkaufen. Mältschke, Gottard Straße 8—10.

**Bianos**

neu und gebraucht, billig

Goumer, Marienstr. 9, II. Güntige Teilzahlung

**Alte Riechbaum- und Mahagoni-Möbel**

best. Stoffe u. Armaturen

billig zu verkaufen. Mältschke, Gottard Straße 8—10.

**MERKUR**

BRITISCHER A. 1 PALMSTR. 15

RUF 27809

**Wende 169**

inkl. Röhren, Isolierröhren, wärmeispeicher geg. Maße 100-4 u. vert. **Aling** bei Dresden, Hauptstr. 47

**2 Olander**

ca. 3 m hoch, rot- und weißblühend, zu verkaufen. Lehrer Lippert, Zehrenstr. 10





Spielvereinigung: Friedrich, Glaukner, Rühl, Schmidt, Puchmann, Reiter, Günther, Rudwig, Schubert IV, Stenwig, Henggen.

Wassersport: Fischer, Hoff, Wehler, Schmechel, Hild, Wolanowald, Schilde, Stöckl, Weiler, Radwan, Weiler (H. Weiler).

Sportverein in 06 gegen Bran' enduren

Am Sonntag früh in Zwickau wird es über ein am Sonntagmorgen am 1. August...

Sportvereine 1893 gegen 08 Weihen

Auf das Treffen im Jägerpark wird der Weihen Sportverein...

Die Verbandsspiele der 1b-Klasse

Alle 20 Mannschaften beginnen um 4.30 Uhr.

WV. 08 gegen Favorit

Die Spieler erwarten an der Vorkampfung...

Volkspostvereinigung gegen 04 Freital

Im Ostragehege haben die Volkspostler...

Guts Muths Weihen gegen 07 Copitz

An der Stadtkirche in Weichen begannen...

Virtuater Sportklub gegen Sportfreunde Freiberg

Auf dem Virtuater Platz in Freiberg...

Freiberger Sportklub gegen Südwest

In Freiberg hat Südwest unbedingt...

Sportklub Dresden gegen Sportklub Meisa

Von den beiden Mannschaften haben...

WV. Reichsbahn gegen Sachsen

Der Reichsbahn Platz ist kein leichtes...

Leubnitzer Sportklub gegen Streblener Ballspielklub

In Leubnitz finden die Streblener...

Maddeburger Ballspielklub gegen SV. Adersau

Am Maddeburger Reichsanstalt haben...

Maddeburger Sportklub gegen Dresdenia

An der Hainmühle verlor vor wenigen...

Punktspiele der zweiten Klasse

- Sportfreunde 09 gegen Sportfreunde 1205, 4.30 Uhr in Altmühlbach.
SV. Maddeburg gegen SV. Rabenau, 4.30 Uhr in Wadswitz.
Hermannia gegen Dresden-04, 31 Uhr Ostragehege.

Oberlausitzer Fußballsport

Jittauer SV. gegen Rudlitz

Im Jittau erwartet der SV. den Gauweithener Rudlitz...

Fußballsport im Bezirk Meisa

Nielser Sportverein empfängt Ring-Greifling Dresden.

Es ist das erste Weihenballspiel der Pfaffen...

Punktsport im Sandball

SV. 04 Freital gegen Nauenstorf

Nach der zweiten Spieltage steht...

Zv. Leubnitz-Neustre gegen Jahn Heidenau

Von den zahlreichen Fußballspielen...

Sandball: Leubnitz-Neustre 1. gegen Jahn Heidenau 1.

Das erste Fußballspiel dieser Mannschaften...

Turngemeinde Dresden 1. gegen WSV 1.

Anlässlich des Spieltages wird...

Turngemeinde Pirna 1. gegen Turnverein Leberan 1.

An der Weichstraße in Pirna wird...

Turnverein Freiberg 1. gegen Venus und Unionstadt 1.

um 5 Uhr in Freiberg. Der Ausgang...

WV. Jittau Weiler gegen Turnverein Maddeburg Weiler

Einem schweren Kampf geht...

In der 1. Klasse

letzten Sonntag und heute um 8 Uhr...

Bei den Turnerinnen

hat der Gauweithener Guts Muths...

Fußball: Weiler Tisch 1. gegen Guts Muths 1.

Heberrschend schlug Weiler Tisch...

WV. zu Dresden gegen Turnverein Maddeburg

Ein offener Kampf ist um 9.30 Uhr...

Turngemeinde Dresden 1. gegen „Frisch auf“ Altschönau 1.

Das anlässlich des Spieltages der...

Schießklub seines Innenturnes. Maddeburger Verteidigerpaar.

offensiv die schwächere Teil der...

Brandenburger gegen Volksschwimmverein

um 11 Uhr am Schützenplatz...

Spielvereinigung gegen Guts Muths

um 11 Uhr in Nauenstorf, Sandbühnen...

Volkspostvereinigung gegen Dresdener Sportklub

um 10.15 Uhr auf dem Volkspostplatz...

Ring-Greifling gegen Dresdenia

um 4.30 Uhr an der Hainmühlener...

1b-Klasse

Dresdener Ballspielklub gegen SV. Nitz...

Sportfreunde Freiberg gegen Streblener Ballspielklub

um 4.30 Uhr in Freiberg. Der Ausgang...

Maddeburger Sportklub gegen Lehrer-SV.

um 1.15 Uhr in Maddeburg. Die...

2. Klasse

Jostina gegen Reich-Nitz, 10.45 Uhr...

Radspport

Noch einmal Moritzburger Dreiecksfahrt

Die letzte große radspportliche...

Die Rennen beginnen 7 Uhr morgens...

Die Rennen beginnen 7 Uhr morgens...

Clemens-Frische-Erinnerungskennen

Die Ausschreibung für das am...

1. Klasse

WV. Freudenstein wird wieder...

Schlagball:

„Frisch auf“ Altschönau 1. gegen...

Sandball

Reich-Nitz, Jahn-„Frisch auf“...

Schießklubweihen in Altschönau

Den drei Schützenvereinen...

Turn- und Spielklub in Dresden-Sachsen

Mit allen seinen Abteilungen...

Sachsen - Thüringen im

Fußball und Schlagball

Am Sonntag werden in Weitz...

Wassersport

2. Sächsische Langstrecken-Regatta

Wien-Dresden

Diese Langstreckenwettkämpfe...

Der Verein Schwimmklub Dresden...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...

Der Gau Dresden im Kreise...



Verdi

Es war am...

die in diesem...

leben. Der...

arbeit an Prom...

talent... liter...

Wie ein...

lichen Mond...

stärken. Un...

berbergen...

„Rade leute...“

die Verliebten...

Paternen waren...

nicht zu stre...

Die alten Sup...

Wah!

Aus der Herr...

ein alter D...

plager we...

Kugen... Eine...

Klang, begann...

„Rube, Rube...“

cordi (ent...

such welfend...

selbst darau...

„es?“ - „Jamo...

stehend zu tr...

nicht besser?“

veracht.“ - „W...

ridi, wie beim...

„Ja lang ja auf...

Stimme war da...

„andere läßt...

die gestellten...

versprechen ja...

oder einen Gal...

„Ja, ja, alter...

nur ein vorre...

Mein. Geber...

sein. Weist du...

„mochte“ wand...

Opernsängerin...

„Mein.“

„Einstmal w...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

Wald... auf... Urna... und... einem... recht...

# Über dem Alltag

## Verdi und der alte Sänger / Von Remizowitsch-Dantschenko

Sonntag, 30. August

Es war am Lago di Como... Im Garten der Villa d'Este pflegten sich abendlich diejenigen zu versammeln, die in diesem Fugatehotel — dem einstmaligen Palast der Herzogin der Lombardien — und in den benachbarten Villen lebten. Hier traf sich alles, was Mailand und die Lombardien an Prominenten zählte — der Stolz der Weltbühne, Kunst und Literatur, die Aristokratie des Geldes und des Talents...

Wie ein Silberner Panzer funkelte der See in der herrlichen Mondnacht. Aus dem Dunkel der Alleen hörte man klütern. Undeutlich, als wolle es sich vor fremden Ohren verbergen, klang von dort Stimmen herüber. Jemand in der Nähe sagte: „Oh, Jugend, Jugend!“ Er beneidete wohl die Verliebten, die Finsternis und Einsamkeit suchten. Die Saiten waren ausgelöst, um die Sinfonie des Mondes nicht zu hören. Die mächtige, dunkle Wächterin standen die alten Jopressen Ehrenwache vor dem wundervollen Palast.

Aus der Ferne erkundete das Ritornell einer Gitarre, und ein alter Bettler näherte sich uns. Graue Haare, ein struppiger weißer Bart und ein seltsam junges Feuer in den Augen... Eine Stimme, die wie gesprungenes Metall klang, begann zu singen. Jemand lachte sinnlos auf.

„Nun, Kugel!“ — rief ungehalten der beim alten Ricordi (einem bekannten italienischen Musikverleger) zu Besuch weilende, selbst bereits bejahrte Giuseppe Verdi. Und sich darauf zum Bettler wendend: „Enrico, sei tu? (Bist du es?)“ — „Jawohl, Maestro, ich bin glücklich, Sie gesund und blühend zu treffen.“ — „Nun, wie geht es dir? Immer noch nicht besser?“ — „Die letzte es? Alles, was ich befehle, ist verkehrt.“ — „Warum gibst du Ausländern keinen Unterricht, wie deine Kollegen in Mailand?“ — „O illusterrimo! Ich sang ja auf der Bühne wie der Vogel im Wald. Die Stimme war da, das Talent... Weder das eine noch das andere läßt sich den Schülern beibringen. Ich will die zugereichten Forellenteller nicht betrügen, wie diese Schwindler. Sie versprechen ja jedem erkältesten Godel, aus ihm einen Mario oder einen Galopari zu machen, wenn er nur zahlt.“

„Ja, ja, alter Gaukler, du hast recht.“ Du warst nicht nur ein vorzüglicher Künstler, sondern bist auch ein ehrlicher Mensch. Jeder pflegt dies heutzutage selten vereinigt zu sein. Weißt du, wer das ist? — (Verdi blickte alle, die er gern mochte) wandte sich der Maestro an eine bekannte russische Opernsängerin, die in Italien und Spanien auftrat.

„Nein.“

„Einstmalig war er eine berühmte Alt. In dem Theater weinte man, wenn er sang.“

„Was soll man da machen, Maestro, — seufzte der Bettler — legt meine ich, da ich vor dir sterbe.“

„Das darf nicht so bleiben.“ — erregte die Russin. — „Arnaldi? Arnaldi? Ich hab von ihm gehört. Er sang mit der Hoffo, der Wardot...“

„Schick! Man lebt auf Vorbeeren, man kriecht auf Stroh.“

„Ja, aber wir... wir dürfen es nicht zulassen!“

„Hunde doch etwas, Carina!“ — ermunterte sie Verdi. „Ich habe es schon gefunden und die Idee kommt nicht einmal von mir. Die Mailbran hat vor mir das gleiche getan, und die Hoffo...“ Deute sind hier reiche Engländer eingetroffen. Oh! du mir, Maestro.“

„Sie erhob sich und trat an den Bettler heran: „Caro Arnaldi, können Sie mich auf der Gitarre zu der Arie der Wida begleiten? Im zweiten Akt.“

„O ja, ich habe einst im „Rigoletto“ mit der berühmten Qualabian gefungen. Die Gitarre ist mein geliebtes Instrument, gegenwärtig ernehre mich diese Saiten. Allerdings nur kümmerlich, jedoch hat man mich noch nicht, wie den armen Bombardier, von den Stufen des marmornen Leonardo (Denkmal Leonardo da Vinci in Mailand) leblos aufgehoben, — direkt gegenüber der Scala, wo er, mein Freund, in früheren Zeiten so begeistert geleitet wurde...“

Und plötzlich ertönten vor den mit sich selbst und der Welt auflebenden Touristen, im wüsten Dunst der italienischen Nacht die traurigen Klänge der Verdoper. Alles ringsum verstummte. Nur der See mochte kaum hörbar, gegen den feineren Landungsplatz und im Garten rauschten die Kronen der Bäume. Auf den Ballons erschienen weiße Gestalten. Aus dem Schatten der Platänen und Jopressen traten, wie undeutliche Phantome, Liebespaare hervor.

Die Russin sang in feiner Nacht hinreichend, und ich kann mich nicht eines ähnlichen Weils entziehen, wie er ihr damals von den Zuschauern jurell wurde.

„Hören Sie, Signor Arnaldi! Meine Herrschaften“, — wandte sie sich an das Publikum in englischer Sprache — „eine Kollekte zugunsten eines ehemals großen Künstlers, der heute vor Hunger stirbt.“

In glühenden Farben schilderte sie das traurige Schicksal Arnaldis und näherte sich als erstes ihrem Gatten.

„Oh mehr, damit die anderen sich nicht mit einer Lappalie loskaufen.“

„Er legte 100 Lire in den Hut. Worauf sie, laut, damit es alle hörten: „Su wenig! Du bist geizig. Vergiß nicht, daß du der Mann einer Künstlerin bist.“ Ringend erscholl Gelächter. „Wozel willst du?“ — „Nichts, nichts. Noch einmal so viel!“

Dann begann sie von rechts zu sammeln, wo die reichen Amerikaner saßen, die stets einen kleinen Kreis für sich bildeten. Diese Stelle wurde scharfhaft „die Ecke der ameri-

kanischen Millionäre“ genannt. Dollarsnoten und gelbe Hundert-Lire-Scheine flogen in den Hut. Die Engländer warfen Pfund und Sovereigns, die Italiener begnügten sich mit geringeren Spenden. Arrigo Dolto gab allerdings mehr. Der alte Ricordi schrieb etwas auf ein Blatt aus seinem Notizbuch, las es vierfach zusammen und verles es in Arnaldis alten Fila. Als die Reihe an Verdi kam, führte dieser die Sängerin auf die Stirne — „Baccio il tuo cuore gonaroso! (Ich küsse dein großartiges Herz!)“

Und... gab nichts.

Dafür schüttelte der millionenreiche Bankier W. das ganze Silber aus seiner Westentasche in den Hut.

Der Fuhrmann Luigi, der am Landungsplatz mit seinem Boote wartete, hatte dies bemerkt. Den Hut lässend, trat er auf die Künstlerin zu und, mit einem spöttischen Seitenblick auf den Bankier:

„Ich bin nur ein armer Barcarolo, ein einfacher Arbeiter...“ sagte er, „aber ich habe von den Herren Künstlern nicht wenig Geld verdient. Gestatten Sie, auch mit meinen Tagesverdienst beizutragen... Hier sind fünfzehn Lire... darunter anderthalb von der Exzellenz dem Herrn Bankier...“

Das Geld wurde nachgehakt. Es war eine stattliche Summe, aber die Sängerin war nicht zufrieden. — „Wenig, Signor, wenig... Ich bekomme mehr für jedes einzelne Auftreten.“

Ein junger Amerikaner näherte sich ihr.

„Für die Rolle an Ihrem Kleide fünfundsiebzig Dollar.“ — „Fünzig!“ — rief ein anderer. — „Hundert! Nein, fünfzig!“ — brüllte mit beiserer Wutstimme ein Schweinehändler aus Chicago.

„Das Doppelte, wenn die Signora uns singt.“

„Nochmals das Doppelte, wenn der große Verdi selbst die Begleitung spielt.“

Verdi erhob sich, von härmischem Beifallsklatschen begrüßt, verneigte sich dankend. Man ging in den riesigen Saal, wo ein herrlicher Konzertsaal stand. Nur die Russin blieb etwas zurück, jemand mit den Blicken suchend. Als sie den Fuhrmann an den Landungsstufen gewahrte: „Warum kommen Sie nicht mit?“ forschte sie.

„Die könnte ich... Wo sich so viele vornehme Herrschaften versammeln!“

„Sie nahm ihn bei der Hand. „Wenn jeder dieser Herrschaften, wie Sie, seinen Tagesverdienst gegeben hätte, so wäre Arnaldi jetzt ein Millionär...“

Eine halbe Stunde später trug der alte Sänger, vor Blick weinend, eine Summe fort, die für ihn ein Vermögen bedeutete. Der Bettler, den Ricordi in den Hut geworfen hatte, lautete:

„Dem Sänger Arnaldi, der sich um die von mir verlegten Opern nicht wenig verdient gemacht hat, sind aus der Kasse meines Verlags am ersten jeden Monats hundert Lire auszugeben. Außerdem ist ihm die beste Gitarre zu geben, deren Wahl ihm überlassen.“

Am nächsten Tage in der Frühe war das ganze Zimmer der Sängerin voll herrlicher Blumen, und gegen Abend kam aus Como in Umlais Boot, bereits als richtiger Signor, Arnaldi mit gekümmtem Haar, gewachsen, rasiert, anständig gekleidet. Er näherte sich der Künstlerin, beugte theatralisch das Antlitz und küßte ihr die Hand. Wir luden ihn zum Mittagessen ein.

Verdi, Arrigo Dolto und dessen Freundin, Eoltra Saborant, schlenk sich an unseren Tisch. Plötzlich stand der alte Maestro auf und wandte sich an den Sänger:

„Oh mal, Enrico, hast du dich gestern darüber gewundert, daß ich dir nichts gab?“

„O illusterrimo, Sie haben recht. Sie haben gespielt.“

„Nein, heute habe ich an dich gedacht, du kennst doch meine Villa in Venosa? Fahre hin und lebe dort. Ich werde morgen meinem Giovanni schreiben. Er wird dir ein Zimmer anweisen, das in den Garten hinausgeht, und du wirst weder um dein Frühstück noch um dein Mittagessen zu sorgen brauchen. Capito? (Verstanden?) Bis an das Ende deiner Tage — möge dir Gott noch hundert Jahre schenken — bist du mein Gast.“

Von den handelnden Personen der Episode am Lago di Como ist jetzt fast niemand mehr am Leben. Als erste stieg die russische Sängerin ins Grab. Merkwürdigerweise lebt noch der alte Enrico Arnaldi, letzte wenigstens vor einigen Jahren. Ich habe in der Ecke der Pensionäre des Verdi-Dauses seinen Namen gelesen. Laut dem Vermächtnis des großen Dichters wurde dessen riesige Villa in ein Asyl für Veteranen der italienischen Opernbühne verwandelt.

Signora Saborant, Arrigo Dolto's Ehefrau, schattenshalde Waise, ist längst von der Schwindsucht hinweggerafft worden. Dolto, Ricordi sind nicht mehr... .

Ich bin vor Kriegsausbruch am Lago di Como gewesen. Am Abend suchte ich die Terrasse der Villa d'Este auf, wartete, bis die Nacht kam, die gleiche Mondnacht... Wie damals erschien Wlenio, traumhaft und weh, jenseits des Sees, der wie ein Ringpanzer aus Silber funkelte. Torno, mit seiner alten Kadabra, krönte, wie aus einem Marmorblock gehauen, die gebräunten Landungen. Dem märchenhaften Panorama fehlte nur Musik... .

Und Musik kam.

Aus dem Salon trommelte jemand in die unvermeidliche Sinfonie des Mondes und des Sees einen geschmacklosen und frechen Gackel.

promenade. Sie lachte und winkte, und ihr buntes, liches Kleid wehte, blähte sich im Winde. Da sprang er auf, verbannte alle Traurigkeit in die dunkelsten Tiefen seines Herzens. „Hallo!“ rief er. „Hallo, Fräulein Inge“ und ließ ihr entgegen und sah ihre beiden Hände in überschwingender Herzlichkeit.

„Ich freue mich, daß Sie so tapfer sind — daß Sie sich durch das kalte Wetter nicht haben abkühlen lassen“, lächelte das Mädchen. Und während sie sich ein paar Meter weiter in ihrem Strandkorb hastig entkleidete, gab es ein lustiges Hin und Her von Scherz und Gelächter, von Frage und Antwort. Manchmal verschluckte der Wind ein paar Worte, manchmal trieb er sie vor sich her über Wasser — dann gab es Mißverständnisse und drohlige Frrümer. Aber was machte das? Im Bewußtsein ihrer gegenfeitigen Nähe wurden sie warm und vergnügt, und fast mit Scham erinnerte sich Horst seiner Trauer von vorn.

Sie lagen nebeneinander im Sande und schwähen. Kleine Belanglosigkeiten, verfechtete Järllichkeiten. „Neben, liebes, schlankes Mädchen“, dachte er. Und hätte am liebsten die Mädchen auf die Arme genommen und fortgetragen, ganz weit fort. Fremd wohin, wo niemand um sie wissen, wo sie ganz geborgen sein könnten in einem großen, wunderbaren Gefühl des Sichgehörens.

Aber das waren natürlich unerfüllbare Wunschträume. Und auch das mit dem Sonnenbad war nichts Neues auf die Dauer. Immer kamen diese großen, schweren Wolken, diese grauen Wolken, und wenn ihr Schatten über die Erde wanderte, dann merkte man so recht, wie frisch, wie kalt der Wind war, der aus Osten herüberstrich und die See zu sanfter Dünung bewegte.

„Wir wollen baden“, sagte Inge, aufspringend, und Horst gehorchte willig. Aber nicht mehr wie früher sprangen sie mit hellem Jauchzen kofüber ins Wasser. Rädernd nur und langsam gingen sie hinein. Die Ralte schnitt in ihr Fleisch, und sie zitterten. „Raum amöb Grad“, sagte Horst, aber das Mädchen übertrumpfte ihn noch. „Jehn, denke ich“, entgegnete sie und blinzelte schmelzend und löse auf das geliebte Meer.

Es kostete ein bißchen Ueberwindung, zu tauchen. Freilich, als sie prustend und lachend und um sich schlagend wieder nach oben kamen, da war ihnen schon wärmer geworden.

Selbst an selte schwammen sie hinaus. Und wieder genoh Horst das tiefe Glückgefühl, das ihn immer erfüllte, wenn es ihm vergönnt war, das Spiel dieser schlanken, wundervollen Glieder zu betrachten. „Sie ist vollkommen“, dachte er. „Sie ist beinahe vollkommen.“

Endlich machten sie kehrt, schwammen zur Rüste zurück. Es konnte noch nicht lange nach sechs Uhr sein. Aber die Sonne hing schon tief am Horizont und der Widerschein ihres kraftlosen Lichtes schwamm opalen auf der weiten, unageheuren Wasserfläche. In der Ferne stand das Segel eines Fischkutters brandrot gegen den Himmel, aber ganz plötzlich wurde es grau und farblos und dann erlosch es in einem aufstauenden Streifen dieses Nebels, der die Stimmung verwischte, verzerrte und schließlich ganz in sich hineinschludte.

Sie froren beide, als sie aus dem Wasser kamen. Und beekten sich, die Kleider überzuwerfen. Jetzt war ihnen gar nicht mehr nach Baden zumute — der Schatten der nahen Trennung hing drohend über ihnen und schloß ihnen die Lippen.

Gemeinsam sahen sie dann in Inges Strandkorb und starrten wortlos in die Ferne.

„Wieder ein Sommer vorbei“, flüster Horst endlich und umschloß in seiner Järllichkeit Inges schmale Finger mit seiner großen, festen Hand. Sie litt es schweigend. „Ja“, sagte sie leise und nicht mehr.

„Es war so schön — so wunderschön waren diese Wochen.“ Horst's Stimme, diese tiefe, männliche, gute Stimme ätztete leise. Inge merkte es wohl.

„Es ist das letzte Mal“, sagte Horst, „daß wir zusammen sind. Morgen muß ich nach Hause...“

„Auch ich... auch ich“, sagte das Mädchen.

Der Mann nickte nur. Er fand es so natürlich, so selbstverständlich, daß sie gleichfalls fortfuhr. Was wollte sie noch hier, allein? Nun war alles zu Ende. War weggewischt, ausgelöscht, ganz vorbei, als wäre es nie gewesen. Was blieb, war nichts mehr als eine Erinnerung — eine leuchtende Erinnerung freilich, von der er getrennt würde all die kommende Zeit.

„Ich möchte nicht mit einer Lüge scheiden von Ihnen“, sagte Horst und die Stimme würgte in seiner Kehle. „Ich habe Sie zu lieb, Inge, um so etwas zu tun. Und so muß ich es wohl sagen. Also: Ich bin nicht frei. Ich bin verheiratet. Können Sie mir verzeihen, daß ich es Ihnen verheimlicht?“ Seine Augen blickten. Inge nagte an ihren Lippen, nickte nur, sehr kurz und höflich. Einen Augenblick schloß sie sich verächtlich, auch ihrerseits ehrlich zu sein, alles zu sagen, was sie betraf. Aber da sprach er schon weiter, hastig, überstürzt:

„Ich will nichts Schlechtes sagen über meine Frau — kann nichts Schlechtes sagen. Aber sie ist krank. Sie liegt seit vier Jahren im Sanatorium und... und wieder nie wieder gesund werden. Und da sah ich nun Sie, und Sie waren so schön, so jung, so gesund und so strahlend...“

Er schlug die Hände vor das Gesicht und seine letzten Worte extranzen in einem Stöhnen.

Es war jetzt schon ganz dunkel geworden. Fast Nacht. Kein Mensch weit und breit zu sehen. Das gab Inge den Mut, sanft über die schütterten Haare des Mannes zu streichen, sanft die Hände von seinem Gesicht fortzuziehen... .

Am nächsten Morgen... er selbst würde ja erst mittags mit dem Flugzeug fliegen... fand sich Horst frühzeitig am Bahnhof ein. Er reichte Inge einen großen Strauß Rosen — lauter rote Rosen. Sie winkten sich zu, als die Wagen anrollten, und hatten ihre Mienen gut in der Gewalt. Aber doch — da das letzte Wehen der weißen Tücher in der Unendlichkeit des Raumes ertrant, da war es ihnen beiden, als läge ihr Herz auf den Schienen und der Zug säßre darüber weg... .

Während der ganzen Fahrt hielt Inge die Rosen im Schoß, blinzelte wortlos aus dem Fenster und sog zuweilen den Duft der Blüten mit andächtiger Trauer in sich hinein. Aber als sie den Ring von Laubenzweigen vor Berlin durchfuhr, in dem einfache Menschen sich mühen, den verlorenen Romant mit der Erde wieder herzustellen, dachte sie daran, daß nun der Käfig sie am Seltiner Bahnhof in Empfang nehmen würde. Und plötzlich erhob sie sich mit einem traurigen, mit einem unendlich traurigen Acheln, trat auf den Gang hinaus und warf die roten, die schönen roten Rosen durch das geöffnete Fenster auf den Bahndamm. „Jetzt also bin ich bereit“, dachte sie und glaubte zu spüren, wie ein paar Tränen nach innen flossen. Ja — nach innen. Denn ihre Augen waren heiß und trocken.

## Abschied nehmen / Von Felix Rohmer

Als Horst heute an den Strand kam, war er versucht, sich die Augen zu reiben. Beinahe glaubte er, einer Sinnesäußerung zum Opfer gefallen zu sein, so sehr hatte sich das Bild binnen zweimal 24 Stunden geändert. Da war nichts mehr von dem lebenden Wesen, jauchzender Kinder, das ihn bislang umgeben. Keine schlanken, gebräunten Frauen und Mädchen in bunten, leuchtenden Badeanzügen, die sich wohl im heißen, sonnendurchgluteten Sande. Die Strandkörbe lagen umgekehrt auf dem Boden, die Burgen, die Wälle und Hügelchen — alles war weg, als hätte die Hand eines mächtigen Hausers all den bunten und lustigen und klatternden Tand in eine große Schachtel gepackt und fortgetragen.

Ja — plötzlich wieder gedöhte das alles hier, dieses bezaubernde Rieschen Erde, den elementaren Einwohnern. Den klagen einerschreitenden Wüsten mit dem zölligen, rund geschlitzten Bart um das von Salzwasser und Wind gebelste Gesicht, den verrunzelten, von harter Arbeit getränkten Frauen — all diesen Menschen, von deren Vorhandensein man im Hochsommer kaum etwas geahnt, kaum etwas gefehlt hatte.

Ein trübender Schauer übertrug Horst's Rücken, als er sich im Sand seines Strandkorbes langsam entkleidete. Die paar Unentwegten, die gleich ihm sich von der See noch nicht hatten trennen können, verloren sich beinahe in der ungedeuten und weiten Fläche.

„Also ist der Sommer wieder zu Ende“, dachte Horst und häufte sich frierend in seinen Bademantel. Er nahm ein paar Jüge aus seiner Zigarette — es schmeckte ihm nicht recht und kaum angetraucht, warf er sie bereits in weitem Bogen fort.

Grübelnd blickte er umher — auch auf der Promenade sah man nur wenige Menschen. Eine nieseigefüllte Traurigkeit nahm von seiner Seele Besitz. „Wenn Inge mich jetzt sehen würde, wenn sie mich in diesem Augenblick sehen würde“, dachte er, „dann endlich würde sie mir glauben, daß ich beinahe, ein alter Mann zu werden. Daß ich am Rande der Vierzig stehe. Sie hat mich immer ausgelacht, wenn ich ihr das sagte — immer behauptet, ich wolle mich nur interessieren machen. Ich habe es schließlich ausgegeben, ihr zu widersprechen. Schließlich ist es auch dem Manne angenehm, für länger gehalten zu werden, als er ist.“

Er versuchte ein Acheln, das etwas kläglich ausfiel.

„Ob sie heute überhaupt kommen wird?“ spannen seine Gedanken weiter. „Es wäre so schön; ich sehne mich nach ihr, die mir in diesen wenigen Wochen so nahe und so vertraut geworden ist. Aber vielleicht ist sie schon fort — und beinahe wäre das am besten. Man kommt leichter über die Trennung hinweg, wenn sie plötzlich kommt und ohne die Zeremonie eines feierlichen Abschieds.“

Aber dann schrie jemand „Herr Berger — Herr Berger!“ und auffachend sah er Inge oben auf der Strand-

# Buddha lächelt

Von Heinz Rißner

Der Mond stand wie eine Sichel dort drüben über Weking, über seinen Türmen und Giebeln. Und es war, als ginge ein Aufatmen durch diese am Tage von Ölze und Dunkel geschwängerte Stadt. Dort drüben — das war aber Kilometerweit . . .

„Was habe ich Euch gesagt: Der Tempel liegt so ruhig da wie ein Grab. Wenn wir vielleicht auf zwei Wächter hocken, dann ist das viel. Na — und ein Schuß verhält hier in diesen stummen Wäldern . . .“

Die drei hielten es kaum für nötig, Vorsichtsmaßnahmen anzuwenden. Sie gingen geradwegs auf die Pforte in der aus roten Felssteinen gefügten Mauer zu. Von jenseits klang ein helles Weilen, ein Heulen fast. Hörte sich an wie der Laut, den ein Schafal von sich gibt. Und aus dem Walde, den die Männer eben verließen, kam ein seltsames Gurgeln und Krächzen.

„Nah und doch umflehren, Tom! Ich glaube, es wird nichts. Ein solider Banksturz lohnt sich eher.“

„Du bist eine Memme“, schlug der Angeredete dem Sprecher auf die Schulter. „Weil hier das Viehzeug in die Nacht lammert, träumst du von Gelpentern.“

„Du — es geht bestimmt nicht gut“, wollte Jonnu sagen und lebendbleiben. Aber das Wort blieb ihm im Munde stecken. In ihm kämpften der Neid vor dem baumlangen, kräftigen Tom und gleichzeitig die eigene Dabotter gegen dieses Gräßliche, die Furcht!

Inzwischen hatte die kleine Gruppe die niedrige Tür erreicht; und Aing, der dritte, der bisher schweigsam gewesen war, bastele am Schloße. Das lammerte und freischte, als sich der Schlüssel drehte. Unangenehm laut klang es in dieses laue Schweigen ringsum.

Entschlossen schritt Tom die Tür auf. Der hohle Raum war leer und keine Seele zu bemerken. Nichts ließ auf irgendein Verbrechen schließen. Und so drehte Tom sich triumphierend um: „Was habe ich Euch gesagt? So leicht wie diesmal wurde es uns nie. Ihr werdet sehen: Der Eingang zum Tempel selber ist offen.“

So war es auch. Welche Flügel des großen Todes fanden Iperangewelt geöffnet. Und ein schwarzer Schatten lag zwischen ihnen. Im Hintergrund des Raumes aber hockte mit überreihengeschlagenen Beinen die riesenhafte Buddhafigur.

Als sie in der Mitte des Tempels standen, blieben die fremden Besucher unvermittelt stehen. Die letzten, vorsichtigen Schritte hatten laut und dröhnend in diesem Räume geklungen. Nun lagerte ein seltsames, eisiges Schweigen.

# Schatten im Sommer

Von Gertrud Kullig

Zu denken: daß dies Glüh'n und Glüh'n Verlöschens wird, verwöhn, verprüh'n. Dies Lodern und dies Frangen! Zu denken: Ueber eine Zeit Ist alle Sommerherrlichkeit Gestorben und vergangen!

Wie klein doch unsere Wünsche sind, Sie halten Sonne nicht, noch Wind, Nicht Vogelkied, noch Lachen. Ach, unser Ders ist müd' und matt. Wie werden wieder in der Stadt Zum Wertelag erwachen.

O Schlaf in traumhaft schöner Welt, O Morgenwald, o Abendfeld, O Märchen, Herbstverbanen! Mit allen Sinnen treibt mein Ich, Dich, Sommer, eh' dein Glanz verblüht, Noch einmal einzufangen!

darüber. Langsam aber setzte Toms Arm auf den überlebendstarken, vergoldeten Buddha, matt von dem durch die hohen, geschweiften Fenster fallenden Mondlicht beleuchtet. — Da dieser unheimliche Glanz, der aus den Augen dieser Gestalt strahlte, wie ein überirdischer Hauber, das waren große, kunstvoll geschliffene Diamanten, die das schwache Mondlicht brachen.

„Seht Ihr? Das wollen wir haben“, sagte Tom heiser. „Zwei Tagerellen an die See, und übermorgen fährt unser Schiff. In dem alten Europa aber sind wir gemachte Leute.“ Obwohl diese Worte nur geflüstert waren, weckten sie ein schallendes Echo. Dann kam ein Windstoß, und die großen, unbewegbar scheinenden Türflügel fielen knirschend zu. Das dröhnte nachhallend in den Raum.

Tom hielt den Revolver in der Hand und blickte die Jähne zusammen. Er lugte nach allen Seiten. Seine beiden Begleiter ästerten. Aber es geschah nichts. Nur hinter ihnen war es dunkler, und die seltsamen Augen des Buddhas leuchteten noch klarer, strahlten ein Dämmerröthlich aus in den Raum, das sie nur aus dem schwachen Mondstrahl logen. Die Frage lächelte. Ihr altes, ewiges und nummernübes Lächeln. War das Dohn, Erhabenheit oder Hilflosigkeit? Und, was kann ein Lächeln nicht sonst noch alles bedeuten?

Aus neue kam da ein Windstoß, und pendelnd öffneten sich die Tore wieder.

Tom schob mit einem Ruck die Waffe in seinen Rock, als wolle er sich selbst neue Entschlossenheit einflößen. „Was ärgern wir noch? Und erschrecken vor einem Windhauch? Kommt!“

Nun standen die drei unmittelbar vor dem von hier aus hoch, gigantisch erscheinenden Bögen. Vor dieser lächelnden Frage.

„Ihr müßt mir helfen hier auf diese Stufe zu klettern. An der Figur selbst komme ich dann schon allein empor.“ Tom reckte sich einen harten Wechel, mit dem er die diamantenen Augen ausbrechen wollte, griffbereit in die Tasche und schickte sich an, das Werk zu beginnen. Doch die Hände und legte sie auf die obere Kante . . . da . . . was war das? Eine andere, leuchtende, eisig-kalte ergriff seine Rechte.

Ein schriller Schrei brach sich an den Wänden. Dann sackte der Mann in sich zusammen. Ring und Jonnu aber wandten sich und ergriffen die Flucht. Ihre Schritte polsterten, und das vielfache Echo klang hinter ihnen wie ein schauriges, höhnvolles Lachen. Sie rannten . . . rannten . . . rannten. Tage später griff man sie als Wahnsinnige auf.

Als aber an diesem Morgen die Sonne über die Berge kamm, betrat eine hagere Gestalt mit gekreuzten Armen den Tempelraum. Und schritt zurück, als sie den leblosen Menschen gewahrte. Ueber dessen rechter Hand lag ein leuchtendes Tuch. Dastelnde, das man nach Ausbesserungsarbeiten zum Freischalten dorthin gehängt hatte.

Verstand der Neuangekommene nicht, was geschehen war? Er hob ganz langsam den Kopf. Und sah in das lächelnde, ewig lächelnde Gesicht dieses kleinen Buddhaabildes. Ein Scheln der großen, unbegreifbaren Sonne Astens huschte darüber hin.

# Das Double / Skizze von Ernst Volker

Auf meinem Morgenpaziergang begegnete mir der kleine Grosley. Jack Grosley hat bereits die Karriere der großen Selbstmadamen hinter sich. Vom Heilungsjungen bis Wäldere-Millionär — doch in umgekehrter Reihenfolge. Grosleys Vater war der berühmte Duffenbonson-Grosley; er hinterließ nach seinem Tode ein kleines Vermögen, das Jack verstanden hatte, binnen wenigen Jahren zu verpulvern. Er wurde vor einigen Jahren nach Hollywood verschlagen. Heute ist er bereits ein angesehener Regisseur, und ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich ihm eine große Zukunft prophezeie.

Er gesellte sich zu mir, und wir gingen in Richtung von Beverly Hills. Plötzlich sah ich ein kleines rotes Auto nahen; am Steuer sah eine schlanke blondhaarige Dame. Als der Wagen langsam an und vorüberfuhr, lästete Grosley lässig seinen Hut. Ich blinzelte erkannt der Insassen nach, ihre Augen verdeckten grobe dunkle Brillengläser.

„Ist es die Garbo gewesen?“ fragte ich neugierig meinen Begleiter.

Grosley lächelte. „Nein, bloß ihr neuestes Double.“

Wir schritten weiter und sprachen von den Doubles. Das sind, wie bekannt, Schauspieler, die den Filmstars so ähnlich sehen, daß sie bestimmte Partien ihrer Rollen übernehmen können. Und da fragte ich Grosley, ob ihm ein Fall bekannt sei, in dem aus einem Double ein großer Star wurde. Er lachte einen Augenblick nach, dann sagte er:

„Ein einziger. Ich will ihn Ihnen erzählen; ich möchte nur, Sie werden sich am Schluß betrogen fühlen. Uebrigens ist die Heldin der Geschichte nicht mehr am Leben.“

Eines Tages landete hier in Hollywood ein blutjunges Girl. Es kam, wenn ich nicht irre, aus New York, war schön, lächelte sich begabt und wollte Karriere machen. Doch das Meer der Extras ist riesenarig. Schön sind viele der jungen Mädchen; für begabt halten sich die meisten, und Karriere wollen alle machen. Allein unter Girl — nennen wir es einfach Mary — befand etwas, was die meisten ihrer Kolleginnen nicht hatten, nämlich einen außerordentlich süßen Witz. Und man kann bekanntlich alles erreichen, was man fest will.

Um mich kurz zu fassen: Mary war ein Jahr nach ihrer Ankunft bereits Spitzendarstellerin. Es bedeutete einen großen Schritt vorwärts, aber der Weg bis zum berühmten Star war noch meilenlang. Vielleicht wäre es ihr gelungen, auch ihn zurückzulegen — vielleicht. Da geschah das Unglück. Eines Nachmittags fuhr Mary mit einer Freundin zum Meeresstrand hinunter. Sie lehrte von diesem Ausflug nicht mehr zurück. Es war weder der erste noch der letzte Fall, daß eine kleine Filmstarkeilerin am Strande von Santa Monica ertrank.

Als Mary verunglückte, traf die Gesellschaft mitten drin in den Aufnahmen eines großen Films. Marys Rolle war unbedeutend, aber die bereits gedrehten, sehr kostspieligen Szenen erforderten für die ertrunkene Darstellerin unbedingt einen Ersatz. Wäre sie ein Star gewesen, man hätte ihr Double leicht gefunden. Denn der Fall ist alljährlich, daß irgendeine kleine Komparistin durch hässliche Nachahmung von Kleidung und Bewegung und nicht zuletzt durch den dauernden Wunsch, dem Star zu gleichen, die bereits vor-

gebens Wehrlichkeit mit der berühmten Kollegin bis zur Verwechslung vervollkommen. Viel schwieriger gestaltet es sich, für die unbekannte Mary ein Double herbeizuschaffen, denn sie war von ganz eigenartiger Schönheit gewesen. Man überlegte schon, ob man nicht sämtliche Szenen neu drehen sollte, da meldete sich beim Regisseur des Films eine Kollegin der Verunglückten. Sie überreichte ihm eine Photographie, die ihr Mary kurz vor dem Tode geschenkt hatte. Als er einen Blick auf das Bild warf, schrie er überrascht auf: er sah zwei Marys, die haargenau einander gleichen.

Man fand die Adresse der Zwillingsschwester unter den Sachen von Mary. Eine Depesche, beschriftet mit einigen hundert Dollar, ging sofort nach San Francisco, und achtundvierzig Stunden später war das Mädchen bereits hier. Die Schwester — nennen wir sie Mabel — sah genau aus wie Mary. Doch wer beschrieb die Ueberraschung und den Kummer des Regisseurs, als Mabel erklärte, unter keinen Umständen die Rolle ihrer verunglückten Schwester zu übernehmen. Sie gehörte irgendeiner religiösen Sekte an, deren Gebote ihr ein Mitwirken in dem Film unterlügen. Kein Ueberreden half, kein noch so anhängendes Wagenangebot.

Da verfracht der verwelkteste Filmmann Mabel, im Falle sie Marys Rolle zu Ende spielte, ihr in seinem nächsten Film eine Hauptrolle zu geben. Mabel aber wollte es schriftlich haben. Der Regisseur dachte an die Höhe der Summe, die schon in seinem Film festsitz und schlug ein. Das Risiko war nicht allzu groß; Mabel war außerordentlich schön, und einige kleine Grosleys hätten ihn überzeugt, daß sie logar, was Begabung anbelangte, nicht hinter ihrer verunglückten Schwester zurückblieb. Mabel spielte deren Rolle zu Ende, und dann ging man an die Herstellung des Films heran, in dem sie als Star debütierte. . . . Grosley war Nebenangehobener; wir belanden uns vor seinem Hause.

„So, das wäre die Geschichte meines Stars. Denn das Mabel bereits in dem ersten Film großen Erfolgs hatte, wissen Sie ja.“

Er reichte mir zum Abschied die Hand. „Einen Augenblick“, hielt ich ihn zurück. „Ich finde Ihre Erzählung sehr interessant. Ich verstehe nicht, warum Sie meinten, Sie werde mich enttäuschen.“

Grosley lächelte. „Ich dachte, Sie wollten die Geschichte eines Double hören.“

„Ich verstehe Sie nicht . . .“

„Sagte ich Ihnen nicht, daß das Meer Marys Leiche niemals herausgehoben hat, eine recht seltene Sache hier an der kalifornischen Küste.“

„Die Schwester also.“

„Mary belah niemals eine Schwester. Aber sie war eine ganz hervorragende Schwimmerin, und sie hatte einen eisernen Willen — und sich vorgenommen, Star zu werden.“

Grosley verschwand im Garten seiner Villa, er hatte schon deren Eingang erreicht, als mir etwas einfiel.

„Und die Photographie?“ schrie ich.

Jack Grosley wendete sich um, machte aus seinen Ohren einen Trichter und schrie ebenfalls: „War eine harmlose Montage natürlich.“



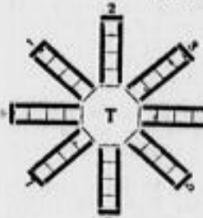
# Rätsel

## 1. Was der Under sagt!

a bar bis cal chat de er ge ha heim hel kra lo marck na nau nich pe ri step ti tus u vin

Aus den vorstehenden 24 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, einen indischen Spruch wiedergeben. (Ch am Wortschluss ist ein Buchstabe.) — Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Gehalt aus dem Nibelungenlied, 2. Gemenge von Quarzarten, 3. der untergeordnete Deutsche, 4. baumlose, trockene Ebene, 5. Schweizerischer Kanton, 6. Reformator, 7. Waffe früherer Zeiten, 8. römischer Kaiser, 9. Vogel, 10. weiblicher Rufname, 11. deutscher Kurort von Weitzau.

## 2. Windrosen-Rätsel



Die Buchstaben sind in die Felder so einzusetzen, daß die mit dem T im Wirtelsfeld beginnenden acht Wörter bedeuten: 1. Lohn- und Preisvergleichnis, 2. Kadelbaum, 3. Stimmfrage, 4. Stadt in Italien, 5. Raubtier, 6. Stadt in Japan, 7. Gerodder, 8. alte Wänge. Die Endbuchstaben, von 1 bis 8 gelesen, nennen ein optisches Instrument.

## 3. Ein verblüffender Gedanke



Im Westen Amerikas lagern am Rande eines Waldes, von ihrer heimtücklichen Form mehrere Kilometer entfernt, zwei Cowboys, die ihren Ruhetag haben.

Von Langeweile geplagt, machen sie folgende originelle Wette: Derjenige ist Gewinner des vereinbarten Wettes, dessen Pferd nicht als erstes, sondern als zweites den gemeinsamen Stall erreicht. Nachdem die Wette durch Handschlag besiegelt ist, denken beide zunächst darüber nach, wie der andere am besten zu überlisten ist.

Plötzlich findet einer eine gute Lösung: Er springt auf, wirft sich aufs Pferd und taht in schnellem Galopp davon.

Der zweite durchschaut sofort dieses Manöver und taht ihm auf dem andern Pferde nach, es zu seiner höchsten Leistung anspornend. Warum? Weshalb? Was geht denn vor?

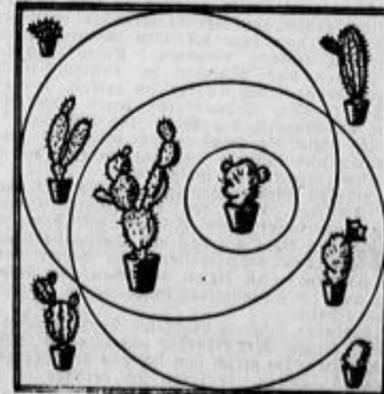
## 4. Rätselprüfung

A crossword puzzle grid with some letters filled in. The grid is 10 columns wide and 10 rows high. Filled letters include: Row 1: wet, ret, nicht, men, de, ge, to; Row 2: dein, kampf, im, ter, dich, ge, und; Row 3: ter, che, stür, wer, wie, licht, fürch; Row 4: ge, tend, trot, bö, den, sie, wie; Row 5: das, su, wirts, su, sal, stark, das; Row 6: nie, licht, ke, se, hen, che, ein.

## Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

- 1. Silber-Rätsel: 1. Agrarier, 2. Unkrautbarkelt, 3. Gitarre, 4. Unverzagtheit, 5. Strohblume, 6. Gänge, 7. Regens, 8. Arnie, 9. Fredegunde, 10. Neige, 11. Buschbl, 12. Iran, 13. Dornacker, 14. Nialus, 15. Amundsen.
2. Wälder-Rätsel: KOENIGSTYGER, RTIALACAGILE, OTDSYZHUERSO, KECHTELEBLATE, ORCOSLEBPFEN, DHR L I FRW, I ER BE R M.
3. Verborgene Geographien: Gazelle, Kutmbach, Meganta, Kappur, Kapoun, Wischispin, Anwarpen, Elengamarsch, Oibermas, Malaga, Eisenhammer, Omossenschaft (Hagrodham).
4. Kreuzwort-Rätsel: A R H A L D U N A B O R, T R E T A L, Z E I N T O D E, B E R R I M M N, E A L L I, E R U I N E, O D E M A B E L, S I O U E H E, T I M I R A R I E N A, T I N D U.
5. Scherz-Rätsel: Land auf den t halt! = Vanbaufenball.

## 6. Rastern-Problem





# Club im Rausch der Mode

## Der neue Sportstil

Auf dem Golfplatz sah ich kürzlich eine elegante Frau in einem ebenso kleidsamen wie einfachen Anzug. Er bestand aus einem dunkelgrünen, mäßig weitem Blockenrock und einer Wattebluse ohne Ärmel, welche mit einem Vordruckbogen hoch geschlossen und vorn durchgeknapft war. Eine Pofse auf der Schulter brachte die einfache Hemdbluse nach bekannter Form zum guten Sit. Dazu trug sie einen Hut aus dem gleichen dunkelgrünen duorelineartigen Wollstoff, ein weißes Band vollendete den Hut. Die ganze Schönheit des Anzuges lag in der ausgeglichenen Weichheit der grünen Farbe und des grünen Stoffes.

Eine andere nette Zusammenstellung ist das weiße Seidenkleid, das ebenfalls sehr einfach sein kann, und seinen Auspruch durch den Gürtel erhält. Dieser Gürtel besteht aus einem breiten hellen Riemenband, über dem ein schmales Riemenband in Dunkelbraun liegt. Der Hut aus orangefarbenem Velour trägt ein braunes Band. Umgekehrt ist ein brauner Velourhut mit braunem Band und gelbem Vordruck sehr vornehm zu einem braunen Rock und zitronengelbem Doucile-Jumper.

Auf allen Sportplätzen sieht man, mit Ausnahme von Tennisplätzen, wo Weiß allein vorherrscht, viel farbige Seidenkleider in Hellblau, Gelb und vor allen Dingen Blaugrün. Die Kleider haben kurze Ärmel oder gar keine Ärmel; sie haben Poffen, Seiden- oder Pockgürtel und immer hübsche Seitenteile am Rock. Gemusterte Stoffe mit kleinen Damastmustern sind sehr beliebt. An allen diesen Kleidern kennt man weiße Garnituren nicht mehr, weil sie naturgemäß den Eindruck einer Garnitur machen. Man will heute, trotzdem die Sportmode komplizierter und fräulicher geworden ist, Garnituren auf jeden Fall vermeiden. Das eben auch ist die Grundtendenz und der neue Stil der Sportmode: Fräulichkeit, die sich aber den Schein großer Sachlichkeit wahren möchte.

Die kleinen Rappen in ihrer leichten gestrickten und gesteckten Form sind gleichfalls ein lebendiges Beispiel hierzu. Sie erfüllen alle Anforderungen, die der Aufenthalt im Freien und die Bewegung an sie stellt, sind aber trotzdem so kleidsam und „angezogen“, daß man sie auch auf der Straße zum anderen Kleide tragen kann.

Die kurze Jacke im mangellosen Schnitt geht ebenfalls den gleichen Weg. Aus rottem Trikot kann man sie auf dem Sportplatz zum weißen Tenniskleid tragen; in der gleichen Form wird sie aus dünnem Stoff zum Seidenkleide möglich sein. Für den Herbst wird diese Art des sportlichen Stils beibehalten, nur mit dem Unterschied, daß man statt leichter weißer Seide feinkariertes Jannell wählt. Den Strickjumper sucht man etwas wärmer aus, und statt der dünnen, ärmellosen Bluse trägt man die tollentartete enge Wollbluse. Für schlankere, herrliche Figuren ist auch Bauerntüll, d. h. die Bluse schlicht durchgeknapft, den Vordruckbogen halb offen getragen, die Ärmel mit umgelegtem Rande als Jeien sie aufgekrempt, ganz entzückend. Man läßt die knappen Ärmel, den hübschen Stoff und die Farbe dermaßen für sich selbst wirken, daß man fast ganz von besonderen Garnituren oder Kramatten abkommen ist. Nur ganz selten paßt ein langer Binder auf der Bluse zum übrigen Kostüm.

Der neue sportliche Stil muß gefallen, denn er ist weiblich und schließlich jugendlich. Gertrud Penning.

Die Abbildung zeigt:

Wollbluse mit Epauletten aus praktischer Wolle oder Jannell. Sehr hübsch ist diese Bluse auch aus gemustertem Indalaine.



Neuer Jumper mit Potentrand und neuartiger Pofse. Sportbluse mit markierter Kramotte und Anzahärmeln. Halbportliches Wollkleid mit kleinen Mustern und einfarbiger Einfassung. Gürtel und Einsätze sind ebenfalls einfarbig gehalten. Das Vordruckbänder ist im Rücken angebracht. Sportkleid aus zweifarbigen Woll- oder Strickstoff. Dem breiteren Blockenrock steht die verbreiterte Schulter mit angeschnittenem Volant gegenüber.

Kleid für die Sportshowerin oder die Berufsfräulein in vornehmer Zurückhaltung und ganz neuer Verarbeitung. Die Knöpfe dienen zum Schmuck und sind nur an Gürtel und Rockteil knöpfbar.

Jackenkleid aus kariierter Wolle mit schwarzer Samt- oder Wollstoffjacke. Originelle Bluse mit angeschnittenem Poffenteil. Auch die Hüfte entsprechen der neuen schiefen Modelllinie. Die Rappen haben Hutcharakter.

## Ferda's Lesezirkel Bertha verw. Ferda

Geschäftsstelle Dresden-A., Große Plauensche Straße 14 / Postcheckkonto Dresden 35935 / Telefon 18957 / Zentrale Leipzig

Wir liefern Ihnen frei Haus die besten deutschen Zeitschriften bei geringer Leihgebühr als Lektüre

Mappe mit 8 Heften: Romanzeitung / Gartenlaube / Fliegende- und Muggendorfer Blätter / Welt und Haus Woche / Häuslicher Ratgeber / Berliner Illustrierte Zeitung / Lustiger Sachse

Wöchentliche Leihgebühr:

Alter der Heft	Neu	1 W. alt	2 W. alt	3 W. alt	4-6 W. alt	7-10 W. alt	11-13 W. alt	14-17 W. alt	18-20 W. alt	21 W. u. älter
RM.	1.35	1.-	-.80	-.70	-.60	-.50	-.40	-.35	-.30	-.25

(Außerhalb Dresdens 10 Pfg. Zuschlag)

Mappe mit 10 Heften: Gartenlaube / Fliegende- und Muggendorfer Blätter / Romanzeitung / Unvernum Welt und Haus / Woche / Lustiger Sachse / Häuslicher Ratgeber / Berliner Illustrierte Zeitung / Leipziger Illust. Zeitung

Alter der Heft	Neu	1 W. alt	2 W. alt	3 W. alt	4-6 W. alt	7-10 W. alt	11-13 W. alt	14-17 W. alt	18-20 W. alt	21 W. u. älter
RM.	2.20	1.70	1.45	1.20	1.-	-.85	-.70	-.60	-.50	-.40

(Außerhalb Dresdens 10 Pfg. Zuschlag)

Die Zusammenstellung der Mappen kann nicht geändert werden!

Gegen geringe Berechnung liefern wir zu denselben noch vier Magazine und ca. 30 andere Hefte!

Abonnentenversicherung auf Wunsch.

### Die Eleganz der neuen Hutmode für Herbst und Winter

Wir führen alle Kopfweilen

zeigt Ihnen in Riessenauswahl

### Radeberger Hutvertrieb

Northstraße 3

## MÖBEL

Gut u. billig!

**Speisezimmer**  
mit Tisch, Stuhl, Stuhl, Stuhl  
RM. 495.-

**Schlafzimmer**  
mit Innenfolget  
RM. 425.-

**Küchen**  
in all. Größen von  
RM. 185.-

Belust unbedeutend lohnen!

**Heilmuth Ludewig**  
WAISENHAUSSTR. 3

**Oefen** auf Abbruch zu verkaufen.  
Marchallstr. 1. B. Btg.  
Wickelofen

**Reiswasser-Speicher**  
Monatliche Miete. Eigentumserwerb.  
Fritz Rauschenbach Köhlig.  
Ringstraße 4 - Ruf 17 933, 12171

**Ohne Diät**  
bis lob in kurzer Zeit  
20 Pfd. leichter  
geworden durch ein  
Mittel, welches sich jedem  
garn kostenlos mittelt.  
Frau Karta Mast, Bremen 12, D.

**Wohlgute, gebrauchte  
Sobelpant**  
zu kaufen gel. 10 Pfd.  
Hermann-Strasse 21.

Schrank, Reformbett, Tisch,  
Stühle u. and. z. k. gesucht.  
Frau Wehnert  
Pöllerstraße 5, III

**Zuchthühner!**  
reih. farb. Ital. ges. und stark.  
Preis 3.- Mk. Weiß. amer.  
Leghorn, schw. Schiap. z. an-  
erik. Zucht stammend mit Ab-  
stammungsnachw. Mutter ab.  
200 E. jährl. leg. Fr. 5.- 12 Mk.  
verkauft Frau Heink  
Rittgerat Semmlingh b. Btz.

**Strümpfe**  
mit angebricht  
Stricherei Hiller  
Königsstr. 45. Galiz.  
Sternplatz 10, 10

**VORANZEIGE**

4.-7. Sept.  
**GROSSE**  
**Rosen- u. Dahlienschau**  
mit Obstausstellung - In der Großen  
Halle und im Freien - TOMBOLA

**Victor Teschendorff**  
Baum- und Rosenschulen - COSSEBAUDE  
Endstation Linie 19

**Sie laufen wie eine Biene**

in meinen Spezialmitteln und Schuhen für Ballen-  
läche, empfindliche und starke Füße! Auch solche Drogen-  
schuhe. Gute Empfehlung. Ambio. Behandlung von  
Fußschmerzen!

**Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße**  
Franz Lorenz, Weierstraße 23, Cölhaus Seminarstr.  
Weinverkauf: Gegen alle Fußschmerzen BUN! sofort mein Fußschuh! Paar 2.00

**Kommanditgesellschaft**  
**Baldauf & Co.**  
Lombardgeschäft - Koncessionierte Pfandleihe  
Schloßstraße 9, I - 9 bis 17 1/2 Uhr - Fernsprecher 22500

**Wir helfen** Geschäftsleuten und Privaten  
in vorübergehenden Geldverlegenheiten durch  
Beleihung von Waren und Wertpapieren

Diskrete Behandlung! sachmännische Bedienung  
Sicheres Geldenthalten! Kaufe in Gold- und Silber-  
waren, Uhren, Sprechapparate, Teppiche, Pelze u. s. m.



# Katje und die drei Studenten

ROMAN VON ARNOLD BARTEL

Copyright by Meyer & Jessen, München  
A. Fortsetzung

Wie auf Kommando gehen alle drei in die tiefe Kniebeuge und verschwinden so.  
Was sie aber nicht sehen, ist, daß im Speisesaal unter diesem Herr Emil Pirzel sitzt und allein seine Eier mit Schinken verzehrt. Und daß die ganze I. Klasse nun davon überzeugt ist, daß er der Absender dieses ominösen Briefes sei.

Das war nun also im Kampf um Katje Collin die dritte Niederlage.  
England kommt näher. Zunächst sind es zwei runde Ports, die aus dem Meere aufragen und die Seebecken so niedrig über das Deck der „Ufami“, daß man hinauf- und hinunterwinkt. Von Steuerbord aus sieht man das englische Festland, von Backbord aus die Isle of Wight mit ihrem schmalen weißen Sandstrand, den laute ansteigenden grünen Hängen, Seebädern und schloßartigen Landhäusern in einer Parklandschaft.

Von vollbesetzten Vergnügungsdampfern schnarrt ein Orchester einen Allermweltschlager herüber. Der Tierfänger, dem die Perlianterschale gebührt, ein darrer, farbiger Gefelle mit lahmlem Schnurrbart und Zwicker, der gar nicht so ausieht, wie man sich einen Löwenjäger vorstellt, greift sich ein blondes Hädel und steht mit ihr über das Promenadendeck. Von den Liegestühlen aus sieht man den beiden laut zu.

Diesel, Sindelfing und Schnabel betrachten aufmerksam einen englischen Dreadnought, der einen Flaggenzug mit der „Ufami“ wechselt. Der „Dallin“ liegt daneben, spelt aus seinem Rauch Passagiere und Gepäck auf einen Tender aus und dampft dann heimwärts, Hamburg zu. Man freut sich, einen Landsmann zu sehen, winkt und ruft von hüten und drüben.

Die drei besetzen gemeinsam ein Glas. Gehören tut es eigentlich keinem, denn Vuh Sindelfing hat es von seinem Erbonkel in München gepumpt.  
„Rach — rach — das Glas!“ ruft er, denn er möchte sich den Amerikafahrer heranziehen.

Aber der Schnabel muß kleinlaut gestehen, daß er es verliehen hat.  
„Da haben wir nun glücklich zu dritt ein Glas, und wenn man's braucht, stellt es sich heraus, daß es ein Bierler hat.“

„Eine Viertel“, verbessert Schnabel.  
„Was — auf unsere Kosten machst du dich hier beliebt?“ neckt der Diesel. Und der Sindelfing fragt: „Wohnt es sich denn westwärts?“

Aber da haben sie schon Gelegenheit, zu sehen, daß es sich lohnt. Ein junges Mädchen, mit einem klugen, freundlichen Gesicht, einem brannen Subentopf, in dem der Wind kault, kommt auf Schnabel zu und gibt ihm das geliebte Glas mit Dank zurück.

Der ist von seinem Liegestuhl aufgesprungen und steht nun, das Hädel in dem roten Strickkleid um einen Kopf überragend, ein bißel links neben ihr.  
„Sinfonie in Rot“, sagt der Sindelfing sachverständig und wohlwollend, mit einem Blick auf Schnabels roten Schopf.

Schnabel hört aber mehr Spott als Wohlwollen auf dieser Feststellung und rächt sich seinerseits, indem er Vuh als den „kleinen Kurzen“ und Diesel als das „Unkraut“ vorheißt.

Die junge Dame bezeichnet er als Kollegin, die unterwegs nach Afrika ist, um den Schwarzen das Einmaleins beizubringen.  
„Da habe ich übrigens schon einen gelehrigen Schüler“, sagt sie. „Der kleine Mohammed hat mir erzählt, daß er von Ihnen drei Zigaretten zu bekommen habe. Stimmt das?“

„Ja und nein“, antwortet der Diesel. „Versprochen haben wir sie ihm, aber er hat die Aufgabe nicht erfüllt, die wir ihm dafür gestellt hatten.“  
„War sie denn so schwer?“

Der Schnabel teilt ihr kurz den Sachverhalt mit. „Das ist allerdings ein schwieriger Fall“, sagt sie lächelnd. „Aber wir haben doch einen Affessor an Bord, den Don Juan der Mittelklasse. Der könnte die Sache rechtsträftig klären.“

Die Umstehenden, die das mit angehört haben, sind ebenfalls für diese Lösung. Pelerlich bringen sie den angehenden Richter trotz seines Protestes samt Liegestuhl herbeigeschleppt. Eine schwarze Bastenmütze muß er an die Stelle eines Barett aufsetzen; eine schwarze Kelsedeckel erlegt den Tafel.

Der Affessor legt sein junges, barloses Gesicht in feierliche Falten; seine Schmissen geben ihm etwas Wichtiges. „Was ist das Objekt dieses Streites?“ erkundigt er sich. Unkraut legt drei Zigaretten auf die Armstützen des richterlichen Liegestuhles. Der Affessor prüft vorsichtig und eingehend die Marke, nimmt dann eine und zündet sie sich an. „Wo gefügt wird, entstehen Kosten“, erläutert er dem überraschten Auditorium. „Wer ist der Kläger?“

„Ich vertrete hier Mohammed Ben Ali aus Korogwe bei Tanga, an Bord der „Ufami“ als Jumbo bekannt!“ nimmt die junge Lehrerin, die sich an das Fußende von Schnabels Bordstuhl gesetzt hat, das Wort.  
„Also ein weiblicher Anwalt. Auch gut. Schließen Sie los!“

Sie berichtet, was sie von der Sache weiß. Sindelfing will eben seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Hoher, unbefehlter Gerichtshof!“ beginnen, da kommt — Katje Collin.

Sie kommt, als ob es das Selbstverständliche von der Welt wäre, in die Mittelklasse, gibt dem Diesel, dem Schnabel und dem Sindelfing die Hand und setzt sich, ohne erst auf eine Aufforderung zu warten, auf das Fußende von Diesels Liegestuhl.

„Der scheint es viel lustiger zu sein, als bei uns in der ersten Klasse“, sagt sie und sieht sich im Kreise um, der da teils auf Bordstühlen kauert oder an der Reiling lehnt.  
Katje ist eine Erscheinung, die überall und jedem auffällt. Und so kommt es, daß Richter, Kläger, Verteidiger, Beklagte und Zuschauer aus dem Konzept geraten. Alle haben sie nur Augen für die elegante, junge Dame, die so außergewöhnlich hübsch ist, und die ganze Mittelklasse beneidet die drei Studenten um ihre Bekanntschaft.

Aber nicht nur die Dame findet Beachtung, sondern auch der Stein, den sie in einem Ring am Finger trägt. Es ist ein wasserheller Diamant von seltener Größe, der hier im Sonnenchein in allen Regenbogenfarben funkelt.

Doch auch die Mißhaunt meldet sich zu Wort: „Es wird wohl nur Glas sein“, sagt die dicke Fleischschraube aus Schöneberg.

„Nie wieder will ich eine Straffe tragen, wenn der Stein nicht echt ist und wenigstens fünfhundert Pfund kostet“, mißt sich der Tierfänger ein. „Ich muß es wissen — ich habe lang genug unter Diamantengräbern gelebt. Habe sogar selber mal so einen Stein gefunden und ihn dann in der Wüste für eine Glasche Trinktasse hergegeben.“

Der Affessor bekennt sich als erster wieder auf sein Amt. „Ruhe —“, ruft er, „aber ich lasse die Tribünen räumen!“ Und als daraufhin alles still wird, setzt er hinzu, indem er die zweite Zigarette anzündet: „Fahren Sie fort, Angeklagter!“

„Hoher, unbefehlter Gerichtshof!“ beginnt Vuh Sindelfing von neuem. „Ich möchte an den Muskel in der richterlichen Brust appellieren, den man im Vatennund „Perz“ nennt. Von diesem Muskel aus allein ist unsere Handlungsweise zu verstehen. Eine Dame von außerordentlicher Schönheit hatte unsere drei Herzen entzündet...“

Unwillkürlich richten sich alle Augen auf Katje Collin. Das Unkraut kneift den Sindelfing in den Arm. Der Richter fragt: „Gleich drei Herzen? Das finde ich viel.“

„Für jeden von uns gewiß — aber für die Dame kaum; der liegen die Herzen nur so zu.“  
Nun schauen natürlich wieder alle zu Katje Collin hin, die ganz rot geworden ist. Der Richter, der gern selbst Mittelpunkt für Katje sein möchte, mahnt streng zur Sache.

Und nun erzählt Sindelfing weiter von dem Mohnstranzen, der als Postillon d'amour geworden wurde und der sich die drei ausbedingungen Zigaretten verscherte, weil er den Brief hat an die schönste, an die — gelinde gesagt — bescheidenste Dame ausgehändigt hatte, bloß, weil er Recht und Links verwechselte, und die auch ein weißes Kleid trug.

Wieder ist Katje Collin, und diesmal in besonderem Maße ihr weißes Kleid, Ziel aller Blicke.  
Sie lacht hell heraus: „Da haben Sie eine schöne Verwirrung angerichtet!“

Aber sie scheint dabei doch ein wenig verlegen und verabschiedet sich schnell, als sie am Oberdeck den geschneigten, bräuneten Herrn lässig und mit einer Zigarette in der Hand stehen sieht.

Der Diesel hat den „Fahren“, wie er ihn verächtlich bei sich nennt, jetzt auch gesehen. Es ist derselbe, der mit Katje Collin an Bord kam und mit dem er den Zukunftsvertrag vor ihrer Kabine hatte.

Sein Horn entläßt sich über Sindelfing: „O du Miesewohl! Müdest du das alles hier vor den vielen Deuten und vor ihr Kreieren?“

Aber der Bayer behält seine Ruhe: „Was willst du eigentlich? ... Jetzt weiß sie es wenigstens, und wir brauchen ihr keinen Brief mehr zu schreiben.“

Indessen redet sich der Affessor die letzte Zigarette an und erklärt, daß er hier nicht zuständig sei. Der Fall gehöre vor ein Arbeitsgericht.

Mit dieser Verschleppung der Angelegenheit erklärt sich aber Oede Bauer, die junge Lehrerin, nicht einverstanden. Ihr Grundlag ist, daß der schwarze Mann die Zuverlässigkeit des Weibes als etwas Unantastbares kennenlernen müsse. Der Schnabel stimmt ihr eifrig zu. Sie ist allerdings gegen die Zigaretten, aber sie weiß etwas anderes, das Jumbo noch viel mehr Freude machen würde. Und so rät sie den beiden, als Zigarettenersatz ein Notizbuch, wie man es an Bord bekommt, für das Regieren zu ersetzen.

Die „Ufami“ liegt in Southampton am Pier. Es ist nur eine Stunde Aufenhalt, und die Passagiere dürfen nicht von Bord. Sie lehnen alle an der Reiling, beobachten den komischen Tommy, der mit hopfartigen Bewegungen den Verkehr am Landungssteig regelt, drängen sich um den winzigen Zeitungsbau, der mit einer Mieselart englischer und deutscher Blätter ankommt. Sagen, als beim Proviantverladen der Inhalt einer gepackten Heringskiste sich über das Deck verstreut, und sehen interessiert der Ankunft neuer Passagiere zu.

Es sind nicht viele, die den Landungssteig der „Ufami“ hinaufgehen. Eine alte englische Herzogin, die mit ihrem langen weißen Schleier am Hut ausieht wie die seltsame Queen Victoria selber, kommt mit Leibgarde und Hofe, ein paar junge englische Distanzoffiziere, eine sehr schicke, dunkelhaarige junge Dame, Träger, die sich mit Koffern schleppen, und ein Herr mit einem Ruffnadergesicht, der mit seinen Hängen sein Gepäck selber an Bord gerät.

An der Reiling des Oberdecks lehnt neben Herrn Emil Pirzel Alexander Popodotshi. Obwohl er sehr uninteressiert tut, entgeht ihm nichts. Scheinbar hört er mit größter Aufmerksamkeit der Rede Pirzels zu. Und Herr Pirzel freut sich, endlich jemand getroffen zu haben, mit dem er frei von der Leber weg sprechen kann. Alexander Popodotshi zeigt für alles Verständnis, weiß für alles Rat.

„Stellen Sie sich vor...“, sagt Emil Pirzel eben erregt, „da kommt vorhin diese Spinatwachtel von einer baltischen Baronin zu mir und behauptet, ich hätte ihre Tochter vor allen Deuten bloßgestellt. Sie wissen schon: die mit den dünnen Beinen, von der Sorte eine, denen man die Strümpfe nie eng genug an den Fesseln wirken kann.“

„Die Baronin?“ fragt Herr Popodotshi sehr gebihr.  
„Ach — glauben Sie am Ende, daß das gar keine echte Baronin ist?“

„Mein lieber Herr Pirzel: Wenn Sie so viel und so weit in der Welt herumgekommen wären wie ich, würden Sie keinen Menschen mehr für das halten, wofür er sich ausgibt. Sie werden noch einmal an meine Worte zurückdenken...“

Matrosen, die die „Ufami“ lostauen, stören die Unterhaltung der beiden. Die Schiffskapelle spielt wieder ihr „Ruh i denn...“. Die Schiffschraube arbeitet. Menschen, die sich vielleicht nie wiedersehen, winken.

In der allgemeinen Aufregung, die ein Schiff erfährt, wenn es ausfährt, werden Pirzel und Popodotshi voneinander getrennt. An Alexander Popodotshi schlingelt sich die baltische Baronin heran.

Herr von Popodotshi: „Sie müssen mir helfen!“  
Bitte nur Popodotshi, Frau Baronin!“ wehrt der bescheiden ab. „Im übrigen rede ich gern zu Diensten.“

„Sie haben gewiß den auffälligen Annäherungsversuch dieses Herrn Pirzel an meine Tochter beobachtet? Ich habe zu Ihnen unbedingtes Vertrauen und halte Sie für einen Menschenkenner: Wer ist dieser Herr Pirzel eigentlich? In der Passagierliste steht er als Wirkwarenfabrikant.“

Herr Popodotshi redet mit Schultern und Händen. „Frau Baronin: Wenn Sie auf einen Mann hören wollen, der viel und weit in der Welt herumgekommen ist, dann trauen Sie nicht ohne weiteres Berufsanfragen, die Leute von sich selber machen! Jeder kleine Heringsabhängiger nennt sich Kaufmann, jeder Brelzebäcker Fabrikant. Ich will damit nicht direkt etwas gegen Herrn Pirzel gesagt haben. Aber Sie verstehen schon...“

Die Baronin dankt sich und hübschvoll. Als sie ihn wieder verläßt, schlendert Popodotshi langsam durch den Damensalon. Der ist fast leer. Nur ein Steward rückt Stühle zurecht.

(Fortsetzung folgt)

**Spezial-Kosmetik Rosa Wicke**  
Dresden, Waisenhausstr. 30, 2  
Alle nur vorkommenden Schönheitsfehler, auch Korrekturen von Nasen und Ohren, eingefallenen Wangen und Hals  
Spezialbehandlung  
**Gesichtshaut- und Augenfallenspannung**  
wird, daselbst ausgeführt  
Die neuesten amerikanischen u. französischen Methoden werden in Anwendung gebracht, und die jahrzehntelange Praxis gegen Gewähr für beste Erfolge zur Erhaltung der Schönheit und Jugendlichkeit  
Paraffin-Packungen für Gesicht und Körper gegen Fettsatz  
Entfernung von Gesichtshaaren, Leberflecken, Warzen usw.  
Verlangen Sie Prospekt 1931  
Ausgestellt Hygiene-Ausstellung: Halle Körperpflege

**Kaufen Sie jetzt Damen-Pelze!!**  
Überaus vorteilhafte Gelegenh.: Ein Plüschpelen best. Qual. und Verarbig. neu, auch Umleggr u. Pelzwaren, ganz bill. zu verk.  
Plüschhandlung Schlossstr. 9, I. Ruf 22690

**Gebr. Eichhorn, Trompeterstraße 17**  
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus  
Kinderwagen  
Klappsportwagen  
Stubenwagen  
Kinderbetten  
Puppenwagen  
Kinderstühle  
Selbstfahrer  
Denkbar billigste Preise!

**DE WE neu eröffnet**  
Prager Straße 11  
Künstlerische Mitarbeiter:  
**Bruno Paul, Adolf Schneck, Josef Hillerbrand, Karl Bertsch usw.**  
Unser neues Haus vereinigt drei Spezialgeschäfte:  
**Möbel II., III. Stock**  
**Stoffe, Teppiche I. Stock**  
**Kunstgewerbe I. Stock**  
Im Erdgeschoß Sonderausstellung neuer Entwürfe  
**DEUTSCHE WERKSTÄTTEN**  
DRESDEN G. m. b. H.

**Es geht um den Preis!**  
Bevor Sie kaufen, mögen Sie sich eine bestimmte Preisgrenze gezogen haben.  
Diese Preisgrenze, über die Sie nicht hinausgehen wollen, mag noch so niedrig sein, — Sie werden bei uns für diesen Preis weit über Ihre Erwartung hinaus bedient werden.  
Der Besuch unserer Ausstellungsräume ist für Sie eine ebenso unverbindliche Sache, wie die Besichtigung unserer Schaufenster.  
**Paradiesbettenfabrik**  
**M. Steiner & Sohn A. G.**  
nur Prager Straße 50  
das gute, aber dennoch billige, größte Spezialgeschäft für gute Betten, Bettwaren, Schlafzimmer

**Warum... Holzhaus statt Steinhaus?**  
Holzhaus ist billiger als Steinhaus.  
Holzhaus ist gründer als Steinhaus.  
Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.  
Holzhaus ist im Sommer kühler als Steinhaus.  
Schlüßelstein Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und erhitzen Anträge  
**Holzhauswerke Otto Schneider,**  
Vernsdorf O. O. und Dresden-K. 46.

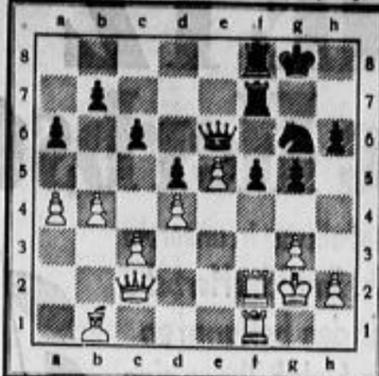
D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Erzbischofes des Sächs. Schachbundes Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet S. 27 30. August 1931

Die harte Kämpfe in Prag geliefert worden sind, dafür legt unsere heutige Partie ein bereites Zeugnis ab...

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz:



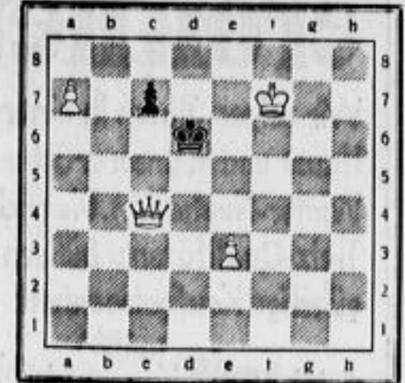
- 32. Tf2-f5 33. Tf1-f4 34. Tf5-f6 35. Kc2-f2 36. Dc2-g6 37. Tf6-f7 38. Dg6-f5 39. Lh1-f5 40. Kf2-f3 41. Kf3-f4 42. a3-a4

- 1) Häufig wird an dieser Stelle... 2) Der Anspielende hat die Eröffnung... 3) Da droht Bauernverlust durch... 4) Die Härter war gleich... 5) Schwarz verliert die... 6) Schwarz verliert die... 7) Auf Bl... 8) Eine schöne, weit... 9) Schwarz darf wegen... 10) Der entscheidende... 11) Früher nämlich...

11) Damit erobert Weiß das Feld... 12) Auf B2... Th1 entspricht...

Problem 34

C. A. Schölin (Worms) Kd6 Bc7



Weiß zieht an und zieht mit dem zweiten Zuge matt. Dieser Zweifäger erhielt in der Zeitung „Schachwärdner“ den Monatspreis für Januar 1931.

Lösung zu Problem 37. Sehr verführerisch steht 1. Sc2... zum Beispiel 1... e8 2. Sc3... 2. Da4! und Schwarz hat nichts gegen die Drohung...

Partie 79

Gespielt in der 11. Runde des Länderwettkampfes zu Prag 1931

Wiener Partie

Table with chess moves: Weiß: S. Mattison (Finnland), Schwarz: A. Rubinstein (Polen). Moves include e2-e4, d7-d5, f4-e5, etc.

Nachrichten

Ergebnis des Sächsischen Schachbundes. Die diesjährige Herbstversammlung findet Sonntag, den 20. September...

Früher nämlich. Amos hat einen sehr guten Namen als Schachschriftsteller, genauder Simultan- und Blindspieler...

und Wünsche sind bis zum 10. September an den Bundesvorsitzenden, Dr. W. L. M. H. Leipzig D. 27, Plebertwulfmüßer...

Ärztliche Personalmeldungen

- Augenarzt Dr. Geis, Frau Dr. Buché-Geis, Dr. med. Werner Biehn, Frauenarzt Dr. Lessing, Frauenarzt Dr. Wagner-Hohenlobbese 1, Dr. med. Karl Schreiber, Frauenarzt Dr. Paul, Frauenarzt Dr. Haukohl, Dr. Gotthold Ehrlich, Dr. med. Th. Beckmann, Chirurg Dr. H. Zimmer, Dr. Arndt, Frauenarzt Dr. Leisewitz

Advertisement for 'Die modernen Damenhüte' by Guss-Dose & Co. featuring various hat styles and prices.

Advertisement for 'Jagdverpachtung' (Hunting lease) and 'Silber Myrten-Kränze' (Silver Myrtle Wreaths).

- Dr. Kubig, Frauenarzt verzogen nach Sidonienstraße 20, I., Dr. med. Carl Berger, Zahnarzt Dr. Nord, Zahnarzt Dr. Georg Renner, Hofzahnarzt Dr. K. Meyer

- Dentist Stahlmann, Dentist C. Bitter, Zahn-Praxis Mewald, Ammonstr. 4 am Hauptbahnhof

Advertisement for Sanatorium, Dresden-Strahlen, Josefstraße 12 und 12b, Sanitätsrat Dr. Curt Schmidt

Advertisement for Dr. iur. Hans Clauß, Kanzlei: Bahnhofstraße 3

# HERM. TIETZ eröffnet die Herbst-Saison

Wir zeigen Ihnen in einer großen Ausstellung in unserem Hause und in unserer Schaufensterfront sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten. Die reiche Auswahl in den bekannten Tietz-Qualitäten u. billigen Tietz-Preisen bietet Ihnen eine günstige Kaufgelegenheit.

Jetzt kaufen heißt:  
Aus großer Auswahl billig u. gut die erste Wahl treffen!

## Damen-Konfektion

- Jugendliche Jacke aus Kaschmir, Astrachan, ganz geblüht (wie Abbildung 1) ..... **19<sup>75</sup>**
- Nachmittagskleid aus gutem Manoa mit Spachtelgasse reich verarbeit. .... **29<sup>50</sup>**
- Complet für den Abend, aus Kaschmir, Manoa, Jacke u. Palmbesatz, 1 halber Abendkleid ..... **35<sup>00</sup>**
- Winter-Mantel aus Cotolá, ganz gefüttert, mit Fohlenbesatz und Lederbügel ..... **39<sup>00</sup>**
- Damen-Mantel aus gutem Diagonal-Velour, ganz gefüttert, mit reichem Palmbesatz (wie Abbildung 4) ..... **55<sup>00</sup>**
- Sport- u. Reise-Mantel ganz auf Fäden, herrenmäßig verarbeitet, pk. Stoff ..... **59<sup>00</sup>**

## Herrn-Konfektion

- Sport-Anzüge Stoffe modern, sportgewichte Stoffe ..... **22<sup>00</sup>**
- Sakko-Anzüge dauerhafte, strapazier-Quartillen, in mod. braun- u. blaugrauen Farbe, 39,00, ..... **32<sup>00</sup>**
- Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihige Form, letzte Neuheit, mit Kammg., Diagonal- u. Streifenstoff, 58,00, ..... **54<sup>00</sup>**
- Winter-Mantel in Art wie Abb. 5 aus bewährten Chesterstoffen, in mod. Farben, 2 T. ganz auf Kasch., 49,00, ..... **37<sup>00</sup>**
- Herbst-Mantel moderne Stoffe, tolle Cheviote und Garbentroststoffe ..... **49<sup>00</sup>**
- Winter-Mantel mit reichem Fuchschwanz, in elegantester Verarbeitung, sehr strapazierfähig ..... **56<sup>00</sup>**

## Kinder-Konfektion

- Ein entzück. Mädchenkleid in sportl. Form, aus leuchtend. bunt Jersey-Stoffen ..... **8<sup>50</sup>**
- F. d. Knab. ein Sport-Anzug besonders strapazierfähig, Ton gefüttert, in neuem braunem Ton ..... **15<sup>50</sup>**
- Neuer Mädch.-Wint.-Mantel aus feiner Diagonal-Velour, neuzeitl. Direktoir-Reverse, mit großem Silberknopf ..... **16<sup>50</sup>**
- Ein warmer Knaben-Ulster aus braun gemustertem Plüsch, ganz gefüttert, mit Rundkragen, tolle Sportform ..... **16<sup>50</sup>**
- Entzückend. Velour-Mantel mit reich. Seidenapparat u. Palmbesatz, in feinen Pastellfarben, für 9 Jahre, wie Abbildung 2 ..... **17<sup>50</sup>**

## Damen-Hüte

- Apartur Kinderhut aus Filz, in modernen Farben wie Abbildung 3 ..... **6<sup>90</sup>**
- Vornehmer-Chasseur mit Federgerüst, aus Filz, handgearbeitet ..... **7<sup>50</sup>**
- Der moderne Dreispitz aus Filz, mit eleganter Garnitur, Akzentarbeit ..... **8<sup>75</sup>**
- Eleganter Dreispitz aus Haar-Soleil, in den modernsten Farben ..... **9<sup>50</sup>**
- „Die neue Linie“ aus Filz mit apartur Garnitur, Akzentarbeit, wie Abbildung 6 ..... **9<sup>50</sup>**
- Pilissé „Die neue Form“ mit eleganter Straußgarnitur, Akzentarbeit, wie Abbildung 7 ..... **11<sup>75</sup>**

## Schuhe

- Kinder-Schuhe Spargen- u. Schnitzschuhe, in großer Auswahl, schwarz, braun und Leder, beste Paßform, Größe 31/33 **6.90**, Größe 27/30 ..... **5<sup>90</sup>**
- Damen-Schuhe Spargen- u. Schnitzschuhe, neue Modelle u. Formen, in höherem od. halbhohem Schnitt, in Leder od. Wildleder-Garn., 8.90, ..... **6<sup>90</sup>**
- Damen-Schuhe Spargen- u. Schnitzschuhe, in braun, feinf., Leder od. Wildleder, neue Modelle u. Formen, in hohem od. halbhohem Schnitt, in Leder od. Wildleder-Garn. .... **10<sup>50</sup>**
- Herrn-Schuhe neue Modelle u. Formen, schwarz, braun und Leder, beste Paßform ..... **8<sup>90</sup>**



## Auto- Straßen- Karte

der Dresdner  
Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südl. Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen - Kilometerangaben von Ort zu Ort, Verkehrs-Ort zu Ort, Verkehrs-knotenpunkte u. größere Städte, Flußküste - Landesgrenzen - Seen, Alles in größter Uebersichtlichkeit u. unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbig. Steindruck auf dauerhaftem, holz-freiem Papier hergestellt. Bezugspreis: RM. 1,20. Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 38/42, u. in sämtlichen Annahmestellen und Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Vorkaufsendung von RM. 1,50 in Briefmarken.

## Fahrräder

neu, v. 4 50, 75 b. 190  
gebr., v. 4 20, 35 b. 50

## Mäntel

v. 4 1,50, 1,90, 2,30, 2,70  
3,50 bis 5,90

Schleife v. 0,90, 1,30, 1,70  
Latten v. 1,50, 2,00, 2,50  
Leder v. 2,50, 3,00, 3,50  
Pelze v. 1,20, 2,00, 2,50  
Lappung v. 0,50, 0,75, 1,00  
Schleife ab 0,90, 1,00, 1,50  
Schleife ab 0,50, 75, 95-4  
verkauft

## Stiri, Dresden

Wettinerstraße 43.

**Wäschemangel**  
bei kleiner Kapitalauslage beste Resultate, Vermeidung u. Lokalausnutzung, Angenehme Zahlungsweise, Umwälzen - Schutzvorrichtungen - Geislerheilkunde, List, gratis Deutschlands berühmteste Mangelabrik Ernst Herrschuh Siegmar - Chemnitz (27)

**Stempel-Swaither**  
Amalienstr. 21, Dresden 20  
Eilige Stempel in wenig Stunden

**Räppel's**  
Neuzeitliche  
Pneumatikmas-  
chinen  
für  
Büro- u. Hand-  
druck  
Dresdener  
Kommissionär  
24-26-28-30-32-34  
Königsplatz 27

**AUTO-RADIO-BATTERIEN**  
ALTMARKT  
LIEBE KRUIZKIRCHE

**möbelhaus Gräfe**  
eröffnet ihr Vertrauen  
Bei großer Auswahl  
das Beste billigst  
Lin. 1 u. 16, Oesch.-Eing.  
Senfelderstraße  
und für Stadtteil Gruns  
und Striesen  
Löcherstraße 4  
Lin. 2, 3, 30 bis Ansb. Str.  
Eine Anzahl wenig gebr.  
indischer  
**Pianos**  
empf. Autorat preiswert  
Zirkus-  
Rabe, P. Straße 34

W. Camillo  
**Enterlein**  
Geogr. 1637 Dresden-A. Fernruf 17371  
Waisenhausstr. 23, Ringstr. 24

Hut-  
Hand-  
Auto-  
Bade-  
Reise-  
Stadt-  
Schrank-  
Muster-  
Handschrank-  
Einrichtung-

**KOFFER**

Angebote unverbindlich und kostenlos  
Gewaltige Auswahl - Niedrigste Preise  
Eigene Werkstätten für  
Kofferbau u. Lederwaren  
Sonderanfertigung - Reparaturen

Noch einen Schritt weiter  
und Sie bekommen  
**Qualitäts-Waren**  
in Hemdentüchern, Linons, Dowlas,  
Streifensatin, Damaste u. Frotterwaren  
zu Engros-Preisen  
**Textil-Versand g.m.b.H.**  
Viktoriastraße 19, 1.

Einige  
Garnituren **Gartenmöbel**  
werden schon jetzt zu ganz bedeutend herabgesetzten  
Preisen ab Hygiene-Ausstellung verkauft  
**Osnabrücker Gartenmöbel - Fabrik**  
Runge & Co. Halle 25, Glasvorbau

Prüf' Dein Aug' zur rechten Zeit  
es ist viel wichtiger als Dein Kleid  
**Brillen-Foetting 23**  
Pragerstr. 23

**Bereins-Drucksachen**

Briefschriften  
Festprogramme  
Eintrittskarten  
Mitgliedskarten  
Schungen  
Mitteilungsblätter

Referat fähig u. in zeitgemäßer Ausführung die  
**Graphische Kunstanstalt**  
**Siepsch & Reichardt**  
Dresd.-N., Marienstr. 58/42 - Waf. 25541

**ALTMARKT**  
LIEBE KRUIZKIRCHE

**möbelhaus Gräfe**  
eröffnet ihr Vertrauen  
Bei großer Auswahl  
das Beste billigst  
Lin. 1 u. 16, Oesch.-Eing.  
Senfelderstraße  
und für Stadtteil Gruns  
und Striesen  
Löcherstraße 4  
Lin. 2, 3, 30 bis Ansb. Str.  
Eine Anzahl wenig gebr.  
indischer  
**Pianos**  
empf. Autorat preiswert  
Zirkus-  
Rabe, P. Straße 34

# Renner's Weisse Warenwunder

durch Billigkeit und Güte



**Kaffeedecken, Indanthren, weißer Grund, verschiedenfarbig kariert, Größe 130/160**  
..... **2,90**



**Tischtücher, Damastware, vollweiß gebleicht, 160/280 8,90, 160/225 6,90, 160/160 4,85, 130/155 3,50, 130/130 Servietten dazu passend, 55/55** ..... **3,10**



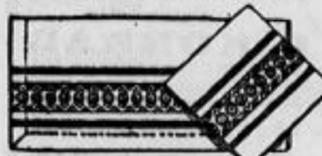
**Kaffeedeck, Baumwolle, weiß, mit farbigem Kante, mit 6 Servietten, Größe 130/160 cm** ..... **4,75**



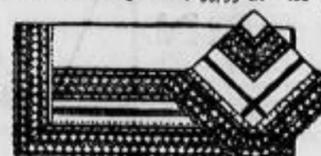
**Kaffeedecken, weiß Crêpe, mit verschiedenen schönen Mustern und Farben bedruckt, Größe 130/160 cm** ..... **4,50**



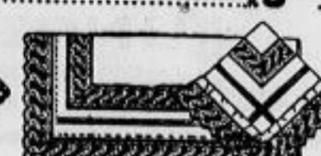
**Kaffeedecken, Baumwolle mit Kunstseide, weiß, mit farbigem Kante, in sparten Mustern, Größe 130/160 cm** ..... **4,80**



**Oberschlaglaken, Linon, mit entzückenden Stickerei-Einsätzen und Säumchen verziert, Größe 150/250 cm** ..... **4,95**



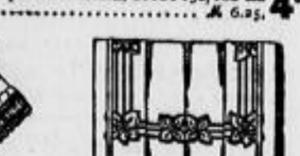
**Oberschlaglaken, guter Linon, an 3 Seiten mit zarter Stickerei, Eins. u. Säumchen garniert, Größe 150/250 cm** ..... **7,90**



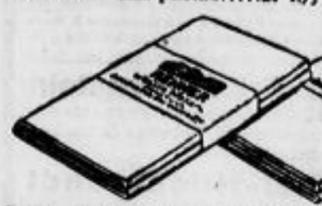
**Oberschlaglaken, dichter Linon, 3 seitig mit ausdrucksvoller guter Stickerei u. Einsätzen verziert, Gr. 150/250 cm** ..... **9,75**



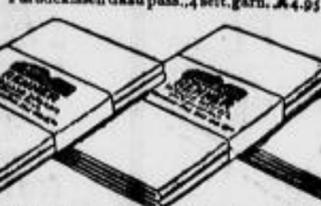
**Oberschlaglaken, feinfäd. Linon, mit eleganter Stickerei, Eins. und Säumchen verziert, Gr. 150/250 cm** ..... **10,90**



**Bettgarnitur aus prima feinfädigem Linon, 1 Bezug, 1 Kissen glatt, 1 Kissen mit reicher Plattstichstick. verz., Garnit. stlg.** ..... **8,25**



**Renner-Haustuch, mittelfädige, solide Qualität, für Damen- und Kinderwäsche, 80 cm br., 10-m-Stück** ..... **5,25**



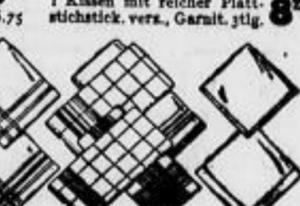
**Renner-Spezialtuch, kräft. Cretonne, strapazierfähige Ware, für Herrenhemden, 80 cm breit, 10-m-Stück** ..... **6,40**



**Renner-Universaltuch, feinfäd. Renforcé, prima süd-deutsche Qualität, 80 cm br., für Damenwäsche geeignet, 10-m-Stück** ..... **6,90**



**Renner-Edeltuch, vorzüglich Renforcé, bestes süd-deutsches Fabrikat, für Damen- u. Herrenwäsche, 80 cm breit, 10-m-St.** ..... **8,25**



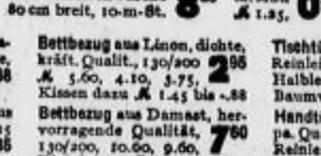
**Häkeltaschentücher, Handarbeit, Karton m. Mat.** ..... **0,95**



**Hemdentuch, mittelfädige, gute Qualität, 80 cm breit** ..... **0,25**



**Stangenleinen, dicke, solide Qual., 130 cm br., Mtr 1,95, 1,50, 1,10, -35, 80 cm br., Mtr 1,35, -93, -58,** ..... **0,52**



**Dowlas für Betttücher, strapazierfähige, dicke Ware, 150 cm breit, Mtr 1,85, 1,50, 1,25,** ..... **0,68**



**Bettbezug aus Linon, dicke, kräft. Qualit., 130/200** ..... **2,95**



**Tischtücher, weiß Jacquard, Reinleinen, 130/160** ..... **3,90**



**Linon für Bezüge u. Kissen, dicke Ware, 130 cm breit, Mtr 1,05, -78, -62, -45,** ..... **0,36**



**Damas für Bezüge u. Kissen, 130 cm br., Mtr 1,25, 1,10,** ..... **0,68**



**Bettuch mit Hoblaas, aus gutem Dowlas, Gr. 150/225** ..... **2,50**



**Bettbezug aus Damast, hervorragende Qualität, 130/200, 10,60, 9,60,** ..... **2,60**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



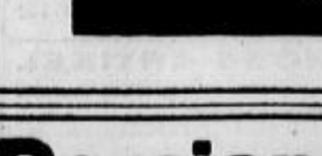
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



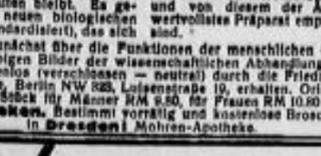
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



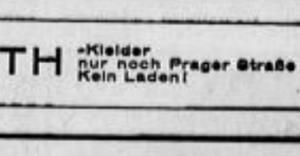
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



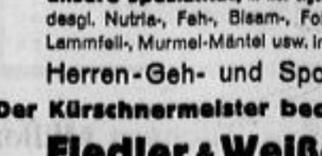
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



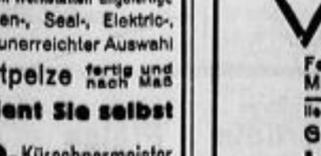
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



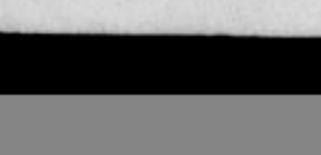
**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**



**Wisch-, w.-rot od. blau kar., Reinleinen** ..... **0,95 bis 0,28**

Zahlung kann erfolgen beim Einkauf unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

# RENNER

## KAUFHAUS AM ALTMARKT

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen, prüfen Sie unsere Angebote und Sie finden Vorteile, die Sie unbedingt ausnutzen werden

### KONSERVEN GLASER

VORTEILHAFFESTE BEZUGSQUELLE

### KUNKEL & CO.

GLASHOTTENWERKE  
NIEDERLAGEN:  
ZAHNENGASSE 12/13  
WEBERGASSE NR. 25

### Probieren geht über Studieren!

### Weshalb gerade „Titus-Perlen“?

1. „Titus-Perlen“ ein kombinierter Präparat sind, das alle Möglichkeiten der modernsten wissenschaftlichen Herstellungsweise berücksichtigt, auch bei Störungen psychischer, innersekretorischer und nervöser Art.
2. Weil zum erstenmal hier das lebenswichtige Testin und Hypophysenhormon so gewonnen wird, daß seine Wirkung ganz erhalten bleibt. Es geschieht nach dem neuen biologischen Test-Verfahren (Standardisier.), das sich auf die letzten Forschungen des wissenschaftlichen Institutes der Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung, Berlin, gründet.
3. Weil „Titus-Perlen“ daher nachwieslich meist auch da wirken, wo andere Mittel versagen.
4. Weil „Titus-Perlen“ unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für Sexualwissenschaft Berlin stehen und von diesem der Ärztschaft als wertvollste Präparat empfohlen worden sind.

Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreichen farbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen — neutral) durch die Friedrich-Wilhelm-Städtische Apotheke, Berlin NW 28, Luisenstraße 19, erhalten. Original-Packung „Titus-Perlen“ 100 Stück RM 2,50, für Frauen RM 10,80. Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschüre ausgabe in Dresden! Mohren-Apotheke.

### Geschäftsauflosungs-Ausverkauf

infolge Todesfalles

Baldinen, Stores  
Vitrage- und Dekorationsstoffen  
Tisch-, Diwan-, Bett- und Zierdecken  
Spitzen und Stickereien

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

**Gardinengeschäft Dresden-Neustadt Hauptstraße 38**

### VOLLRATH

— Kleider nur noch Prager Straße 20  
Kein Laden!

### Persianer

unsere Spezialität, in nur eigenen Werkstätten angefertigt, desgl. Nubia-, Feh-, Blam-, Fohlen-, Seal-, Elektrio-, Lammfell-, Marmel-Mäntel usw. in unerreichter Auswahl

Herren-Geh- und Sportpelze fertig und nach Maß

Der Kürschnermeister bedient Sie selbst

**Fledler & Weiße, Kürschnermeister**  
Reitbahnstraße 30 — Tel. 10264

### Vereinsdrucksachen

Festschriften • Festprogramme • Eintrittskarten  
Mitgliedskarten • Satzungen • Mitteilungsblätter

liefert schnell und in zeitgemäßen Ausführungen die

**GRAPHISCHE KUNSTSTALT  
LIEPSCH & REICHARDT**  
Dresden-A. 1 • Marienstraße 58/42 • Ruf 25241

Warum in die Ferne schweifen,  
Wo doch das Gute liegt so nah?  
Zur Nachahmung soll man nicht greifen,  
Das Echte Briesnitzer, es ist doch da!

Drum lieber Sachse, bleibe helle,  
Trink stets nur Deine

### Briesnitz-Quelle

**Jalousien Rolladen**  
Reparaturen  
Rolladen-Sicherungen gegen Herabfallen und Hochschieben  
**Hans Honold**  
Dresden-N. 9, Königstraße 7  
Fernsprecher 55090

Wird dir dein Gewicht zur Last, oder wenn du Grippe hast, oder wenn dich Rheuma plagt, oder die Glieder zum Leben tauglich sind, belästigen dich ganz enorm, dann ist es Zeit, dich zu erholen.  
**Starke's Kurbad**  
Dresden-N., Baugner Straße 31, I.  
Verlässliche Leitung Fernruf 51503 / Gedr. Verlonal  
In allen Krankenkassen zugelassen / Ges. „Gübe“-Vorteil

Geht die **günstigste Zeit für Pelzkauf**  
Modernisierung / Umarbeitung  
**August Krause**  
Ausrückermeister  
Dresden-N. 6, Hauptstraße 10  
Ruf 51982

**Lichtbilderei Bähr**  
Dresden-N., Antonstraße 2 am Hochhaus — Fernsprecher 55273  
Spezialatelier für künstlerische Porträts, Kinderbildnisse, Vergrößerungen — Reklame-Photos — Amateur-Arbeiten

**Keine Tat ohne Rat**  
Fachmännische Beratung in allen photographischen Belangen  
**Foto - Kino - Radio**  
**K. Mudrack**  
Dresden-N. 6, Königsbrücker Str. 3

Während dieser Woche das **zweite Stück gleiches Art zur Hälfte**  
Beispiel: 1. Trikotsweinkleid 1.10  
2. Trikotsweinkleid 0.55  
**Alfred Bach** Hauptstraße 3 Borsbergstr. 18b

**Musik-Bauer**  
Apparate, Musikinstrumente  
Jetzt herabgesetzte Preise  
**Nur Hauptstraße 27**  
Telephon 55181 • Der Weg lohnt!

**SPORTHaus JUNGBOERN**  
Das führende Fachgeschäft für Wandern, Berg-, Winter- und Wassersport / Eig. Werkstätten  
Hauptstraße 34

Größte Auswahl in Speise- u. Kaffee-Beschirren, Porzellan-, Kristall-, Alpaka-Waren  
**E. KONRAD**  
Königsbrücker Straße 24  
Ruf 50292 Anerkannt billigste Preise

Wohin in der Neustadt?  
**Radeberger Bierhallen**  
Das Lokal der Neustadt Hauptstraße 11  
Zum Besuch bestens empfohlen  
Dienstag Schweineschlachten / Sonnabends Eisbein

**Albert-Platz**  
Zwischen Augustusbrücke und Albertplatz  
Merken Sie sich diese Geschäfte für Ihre Einkäufe vor!

C. St. Straßenplanke, ges. gesch. (Nachahmung verboten)

1921 10 Jahre 1931  
**ALBERT-CAFÉ**  
Dresden-N., Albertplatz  
Anlässlich dieses Jubiläums und in Verbindung mit der Neustädter Festwoche finden bis 2. September täglich **SONDERVERANSTALTUNGEN** statt  
**Gastspiel Fritz Eisenstein**  
Humorist und Komponistendarsteller dazu das beliebte und vielseitige Salon- und Jazz-Stimmungsquartett  
**Reichel-Hildebrandt**  
Sonnabend den 29. August, Sonntag den 30. August und Montag den 31. August 1937  
**Polizei-stunde bis 3 Uhr**  
Sonntag den 30. August vormittags von 11 bis 1 Uhr  
**Frühschoppen**

Staatliches **Meißner Porzellan**  
R. Gerasch Hauptstraße 7  
Gegründet 1886  
Teils 20% teils 50% Ermäßigung auf Originalpr.

Hand- und Besuchstaschen, Stadtkoffer, Portemonnaies, Aktentaschen u. Schulranzen werden Arbeit und Material  
**Heinrichstr. 3** nahe der Hauptstr. 6%  
Ermäßigung

Damen-Wäsche aus Kunstseide-Trikot, nur eigenes Fabrikat  
Spezialität: Maßanfertigung ohne Preisaufschlag  
Alle Herren-Mode-Artikel sowie Handschuhe, Strümpfe u. Wollwaren bekannt gut und billig  
**Trikot-Bauer** nur Alaunstraße 36  
Ruf 54192 6% EDEKA-RABATT

Reformbetten . . . ab 19.50  
Aufgematratzen ab 8.00  
Stahlmattressen . . . ab 9.00  
Messingbetten . . . ab 50.00  
Kinderbetten . . . ab 17.50  
Unterbetten . . . ab 7.00  
Stappdecken . . . ab 8.00  
Bettfedern Pfd. ab 1.50  
Schlafsofa . . . ab 80.00  
Divane . . . ab 37.50  
Nachtschränken, Inletts, Rothauskissen, Zierkissen und Einschlägiges in riesiger Auswahl im bekannten Spezialgeschäft  
**DRESDENSIA**  
Verkauf: Waisenhausstraße 27, Neustädter Markt 1, L.

**Schirme**  
Julius Tenchert  
Schirmhaus  
nur Dresden-N., Hauptstraße

Hilfen der Hausfrau  
zuverlässig gut in reicher Auswahl empfohlen  
Abteilung Hausrat  
**Hecker's Sohn**  
Körnerstraße 1 und Zweiggeschäfte: Trachau, Plauen, Striesen

**PARSIFAL**  
Vornehmes Konditorei-Kaffee der Neustadt / Bestell-Geschäft  
Ecke Bautzner und Kurfürstenstraße  
Fernsprecher 54670 Inh. A. Mehnhorn

Beim Fachmann  
Massiv Silber, schwer versilbert, echt Böffelb., Braun und Ebenholz, Alpaka, Britania  
**GRUNDIG**  
Dr.-Neustadt 8 Rähnitzgasse 8  
Eigene Schleiferei  
Gegründet 1870 • Fernsprecher 51533

WEINGROSSHANDLUNG  
**WEISENBORN**  
WEINSTUBEN mit angenehmem Gartenaufenthalt  
Hauptstr. 24 Ruf 22685  
**Optik Georg Rosenmüller Photo**  
Hauptstraße 18/20 Ecke Niedergaben  
Spezialität: Elektrische Hörapparate für Schwerhörige und künstliche Augen

**Tapeten - Linoleum**  
Arnold & Co., Albertstr. 33 Fernruf 50957  
Größtes Spezialgeschäft der Neustadt  
Umfangreiche Musterkollektionen auf Wunsch kostenlos und unverbindlich frei Haus!

**Beleuchtungskörper**  
elektrische Anlagen und Apparate  
**CARL ROSENMÜLLER**  
Albertstraße 22 / Fernsprecher 50112

**HERREN-MODE-ARTIKEL**  
Elegante Sakko-Anzüge RM 30-60 f. Herren  
Elegante Sakko-Anzüge RM 25-70 f. Bursch.  
Elegante Sakko-Anzüge RM 10-20 f. Knaben  
Wasser und Pellets . . . RM 30-60 f. Herren  
für Sommer und Winter . . . RM 20-70 f. Bursch.  
Leder- und Gummi-Mäntel, absolut wasserd.  
Leder-Jacken u. Anz., für Sommer u. Winter  
Leder- und Leinen-Sakkos, die Preislagen  
Breite Rosenkranz RM 2-20, in allen Größen  
Zweckmäßige Bertha Kleider aller Art  
Mantel-Anzüge und Mäntel . . . RM 75-100  
aus reinwoll. deutschen Kammg.- u. Chey.-Stoff.  
Herren-Stoffe . . . . . a Meter RM 5-20  
in stets modernen Dessins und in Qualität

**Bandagengeschäft Richard Münnich**  
Inh. Ida Münnich  
Anfertigung sämtl. Bandagen / Matleibinden / Bruchbinden usw.  
sowie sonstige Krankenartikel / Lieferant sämtlicher Krankenkassen  
Dresden-N., Hauptstraße 11. Tel. 56735

Prachtvolles, modernes  
**SPEISEZIMMER**  
besteh. in 200er Büfett m. kauk. Nußb., Kredenz, großem runden Tisch, Polster-Stühle . . . RM 475.-  
6 Polster-Stühle sowie ein Auszugstisch echt Eiche für RM 150.-  
**FISCHER / Glacisstraße 26**  
Fabrik: Nordstraße 39 — Straßenbahn-Haltestelle 3, 26

**Hohlfeldt**  
Begr. 1898  
Hauptstraße Ecke Dreikönigskirche und Ritterstraße 2-4  
Ref: 60042

**Erdmann Anders**  
Trikotagen / Strümpfe  
Herrenwäsche  
Schürzen / Korsetts  
Babyausstattung  
**Hauptstraße 30**  
Ecke Ritterstraße

**J. Rappel**  
für gewerbliche Zwecke  
Küche, Handkoffel und Toilette  
Obergraben 5  
Annamstraße 27  
Königsbrücker Str. 22

**Zigarrenhaus Piele**  
Albertplatz, Ecke Albertstr.  
**Zigarrenhaus Richard Müller**  
Bautzner Straße 14

**Annahmestellen der Dresdner Nachrichten**  
für Familien-Anzeigen, kleine Anzeigen und Bezugsanmeldungen  
Musikalienhaus **Zauberflöte** Hauptstraße 2  
Zigarrenhaus **Piele** Albertplatz, Ecke Albertstr.  
Zigarrenhaus **Richard Müller** Bautzner Straße 14

Erziehung und Unterricht

Töchterheim Römer staatlich anerkannte Haushaltungsschule und wissenschaftliche Abteilung

Tanzinstitut Alice Koettig Erna Schumann

Christianstr. 31, I., Ruf 11001

Finanziere Prozesse

und sonstige Rechtsachen in dazu geeigneten Fällen kostenlos gegen Gewinnbeteiligung.

Gebührenermäßigung

In vielen Fällen (Prozessdurchführungen, Rechtsauskünften, Urkundenanfertigung, Privatverordnungen usw.)

langjährige große Praxis als Rechtsanwalt und Notar.

Dr. jur. Bachmann

Dresden-A. 24, Bergstraße 60b. // Ruf 41180. Sprechzeit 9 bis 12, 3 bis 6 Uhr.

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert

Graphische Kunstanstalt LIEPSCHE & REICHARDT

Dresden-A., Marienstraße 26/43 Fernsprech - Sammel - Nr. 22041



Weißer Adler

Donnerstag, 3. September

Ein Abend im Paradies

Der Adler im Blumenschmuck

Der stimmungsvolle Familien-Tanztee

Kein Gedeckzwang!

Ab 7 Uhr: Der Tanz als Sport

Aus einem Pfänderposten

Feldstecher

8x25 RM 28.-, 8x32 RM 66.-, pa. Optik

Photoapparate

8 1/2 x 10, 9 x 12 cm. neu v. RM 16.- an

z. verkaufen Pfandleihanstalt, Schloßstraße 6

Waffelbruch

Waffelbruch wieder zu haben

Waffelabrik Kaiser Straße 92/94

Dr. Wollmann 20. Bromstraße 6/8

Prinzstraße 8 bis 10, Sonnabend 8 bis 4 Uhr

Kammersängerin Margarethe Stems beginnt am 3. Sept. wieder mit den Gesangsstunden.

Marschall-Musikschule Bürgerwiese 16 Ruf 17670

Gymnastik Rhythmik / Bewegungsschulung Kurse und Privatstunden für Damen, Herren, Mädchen, Knaben

Tägl. Arbeits- und Nachhilfestunden Energie, system. Förderung durch geprüfte Fachlehrer

Bridge-Unterricht und Übungslehre, nach- und abends, Frau Dr. Thiel

Auto-Fahrschule Fritz Böhme Blasewitzer Straße 76 Ruf 35620

Fahrschule der Kraftverkehr Freistaat Sachsen L.-B. Ruf 46011

Auto-Fahrschule Erich Mater, Am Zwingertelch 2 - Ruf 14601

Fahrschule der Dresdner Automobil-Werkstätten Oswald Richter, Wachbleichstraße 4 - Ruf 15756 und 21756

Ausbildung Vertrauenssache! Daher Neustädter Autoschule Fläde & Hohn

Ihr Vorteil nicht nur das beste Wagenmaterial sondern die beste Ausbildung

Kraftfahrlehranstalt Pelzelmejer s. D. Eichler Rhen. Schloß Tel. 26047

Violin-Unterricht Musik-2-Stunde-Beleg

119 Schreibmaschinen, Kopier- u. Reckmaschinen

Unterleibsleidenden empfiehlt Bruchbänder

Tanz 1. und 2. Kurse, ab Sonntag

Wagen Gewichte

Kasenburg



Wenn die Blätter fallen

wenn die Natur ihr Sommerkleid mit dem bunten Herbstgewand vertauscht, wird's auch für Sie Zeit, an Herbstkleidung zu denken.

erstes Herbstangebot

- Der gediegene Mantel 19.75, Der jugendl. Mantel 10.75, Der Mantel f. starke Damen 27.50, Der elegante Mantel 45.00, Der Uebergangsmtl. 22.50, Der moderne Mantel 27.00, Der vornehme Mantel 35.00, Der Uebergangsmantel 9.75

Preiswerte Herbststoffe

- Satin-Riche 1.85, Crêpe Marokko 2.75, Crêpe Marocain 4.20, Crêpe Mercedes 4.50, Flamengo 4.00, Tweedstoffe 68.00, Tweed-Bouclé 1.95, Fleur-Romain 2.00, Diagonal-Bouclé 5.75, Kunstseid. Duchesse 1.00

Gediegene Baumwollwaren

- Linonbezug 3.45, Körperbarchent 48.00, Bettlinon 39.00, Bettgarnitur 4.75, Finettebarchent 70.00, Bettgarnitur 5.75, Bettlinon 80.00, Bettgarnitur 95.00

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Strickwesten für Knaben und Mädchen, reine Wolle, fein abgestimmte, schöne Farben, mit buntem Besatz

Größe 4-6: 2.48, Größe 1-3: 1.95

# Sparen bei M&W

# Sparen

für die Hausfrau!

Alle die sparen wollen  
Alle die sparen müssen  
werden bei dieser großzügigen Veranstaltung auf ihre Kosten kommen.

Denn während unserer Spar-Tage gelten für unsere Qualitäts-Waren Preise, die außerordentlich niedrig sind; so niedrig, wie es diese Notzeiten erfordern.

Ziehen Sie daraus die Konsequenz:  
**Jetzt bei Messow kaufen!  
Jetzt durch Messow sparen!**

### Damen-Wäsche

- Damen-Hemden** aus gutem Wäschestoff mit Stickerei od. Spitzen garniert ..... 1.45, 1.25, **90**
- Damen-Hemden** in Qualitäten und wunderschönen Garnituren, weiß und farbig ..... 2.25, 1.95, **175**
- Damen-Nachhemden** aus la Makobast od. kräft. Wäschestoff, weiß u. farb., in reiz. Ausführ., 2.75, 2.25, **195**
- Prinzessröcke** aus prima Chermuse oder la Rundstuhlware, Riesen-auswahl, aparte Garnitur, 3.90, 3.50, **295**
- Schlafanzüge** aus gutem Wäschestoff od. Trikotfäde in vielen mod. Farben und aparter Verarbeitung, 7.50, 5.50, **290**

### Bettstoffe

- Bettuch-Daulas** prachtvolle süddeutsche Ware ..... **95**
- Bettlinon** alibewährte wundervolle süddeutsche Ware ..... **60**
- Stangenleinen** wundervolle hochwertige Qualitätsware ..... **78**
- M.u.W.-Bettendamast** unsere anerkannt hochedle Qualitätsware, Bettbreite Meter 1.90, Kissenbreite Meter **120**
- Brokatsdamast** reine Makoware in den herrl. Mustern m. fejn. Seidenglanz, Bettbreite Mtr. 2.10, Kissenbreite Mtr. **130**

### Wäschestoffe

- Solides Hemdentuch** 80 cm breit, auserprobte gute süddeutsche Ware ..... Meter 55, 38, **28**
- Zarter Wäschebafist** in nur edler Qualitätsware, schneeweiß gebleicht ..... Meter 75, 68, **55**
- 10-Mtr.-Coup. Renforcé** unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke, 80 cm breit ..... **490**
- Weißer Körperbarchent** 78/80 cm breit, auserprobte gute, wirklich solide Ware ..... Meter 58, **48**
- Finette-Barchent** 78/80 cm breit, pelzartig gerauhle la süddeutsche Ware ..... Meter **74**

### Frottiertücher

- Frottier-Handtücher** ca. 50/100 cm, aus starkem Kräuselstoff, hübsche Muster ..... Stück 80, 75, **69**
- Frottier-Handtücher** ca. 50/100 cm, aus schwerer Jacquardware, in herrlichen Must. u. Farb., Stück **95**
- Frottier-Handtücher** unsere bekannte Qualitätsst. in Frottierstoff, ca. 60/110, in viel. schön. Must., Stück 1.68, **145**
- Badetücher** a. kräft. gut. Kräuselstoff, erpr. Qual., gr. Ausw., 140/180 4.50, 130/160 3.90, 100/150 2.60, 100/100 **175**
- Bademäntel** für Damen u. Herr., in großer Auswahl, pa. Stoffe u. aparte Verarbeitungen, 14.50, 12.50, 8.90, **590**

### Strümpfe

- Dam.-Strümpfe** edl. Mako m. Naht u. Doppelsohle, haltbare Qualität, moderne Farben ..... Paar **50**
- Dam.-Strümpfe** künstliche Wäsche, dicke, feinfädige Qualität in nur neuen Farben ..... Paar **95**
- Dam.-Strümpfe** künstl. Wäsche mit Mako unterlegt, besond. haltbar u. feinmaschig, in mod. Farben, Paar **135**
- Dam.-Strümpfe** künstl. Wäsche, hochwertiger Luxusqual., Strümpfhaltungsverstärk., Zehenschutz, mod. Farb., **195**
- Dam.-Strümpfe** künstl. Wäsche „Rekord“, unausprob. Spezialstr., eleg., maschenfejn, haltb., Zehenschutzverstärk., **195**

### Damen - Trikotagen

- Unterzieh-Höschen** edl. Mako, fein gestrickt, weiß und farbig ..... **95**
- Hemdhoen f. Damen** feingestrickt, Windelform, edl. Mako **95**, gute amerik. Baumwolle ..... **75**
- Damen-Schlüpfer** edl. Mako, gut. Schnitt, schöne Wäscheform, Gr. 42/45 1.35, gute amerik. Baumw. **95**
- Damen-Schlüpfer** aus Wäschekunstseide, wunderschöne Qual. in herrlichen Farben, alle Größen... **95**
- Damen-Schlüpfer** Edelwäschekunstseide, mit Mako unterlegt, weich und schmiegsam, für den Uebergang .. **175**

### Herren - Trikotagen

- Herren-Einsatzhemd** guter halberer Trikot, mit hochmodernen Einsätzen ..... 1.95, **145**
- Einsatzhemd** zweifädig, extra schwer, mit prachtvollen modernen Einsätzen ..... **275**
- Herrenhosen** edl. Mako, schwere haltbare Qualität 1.85, kräft. Edelbaumwolle makofarbig **125**
- Herrenhosen** zweifädig, edl. ägypt. Mako, eine schwere, unverwundl. Strapazierqual., alle Größen **225**
- Herrenhosen** normal wollgemischt, dicke gute Gebrauchsqualität, alle Größen ..... **195**

### Modewaren

- Bäffchen-Kragen** Seidenrippe, mit schön. Luftspitze eingefasst, Bäffchen aus herrlicher Seidenspachtelspitze, nur **68**
- Fichukragen** mit breiter, hochaparter Seidenspachtelspitze, sehr modern ..... nur **75**
- Plastron-Passe** Marocain mit reizender, aparter Zierslickerei ..... nur **95**
- Kleiderpasse** doppelt Crêpe Georgette, m. bes. breiter, wunderv. Seidenspachtelspitze eingefasst ..... nur **125**
- Reverskragen** Crêpe Georgette, letzte Modelform, herrliche Zierslickerei mit Ajoureflektien ..... nur **150**

# ★ MESSOW ★

& WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Die große

## Edeka-Veranstaltung

Ausstellung / Konzert / Modenschau

findet vom

# 19.-23. Oktober

statt

**Donaths Neue Welt**

Stradenbahn 10, 110, 22

Heute Sonntag ab 4 Uhr

### Großes Garten-Konzert

ausgeführt vom Elternbund für Knabenmusik

Eintritt frei Steuer 10 Pf.

Im großen Saal: **Erich Boßdorf** mit seiner fabelhaften Tanzkapelle

Sämtliche Wasserkünste in Betrieb / Alpenlandschaft / Alpenglüh'n

**Kinderspielplatz / Kaspertheater**

Schönste und größte Gartentanzdiele Dresdens!

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr Kaffeekonzert mit Tanz ab 7 Uhr Reunion

Voranzeige!

Freitag d. 4. Sept.

## Eldorado

Steinstr. 15

### Saison-Eröffnung

Tanz bis 3 Uhr!

**Café Hohendölzchen**

Ruf 47004

Heute Sonnabend

### Reunion

Sonntag ab 4 Uhr

### Konzert

Jeden Dienstag

### Reunion

Linie 1, 16, 22

Verene! Gesellschaften!

Zur Abhaltung von Sommer- und Gartenfesten empfiehlt sich das

### Hotel Kurhaus Blasewitz

Schönste Lage gegenüber den Loschwitz Bergen

Herrlicher Garten Musikpavillon Große Terrasse

Vornehmer Gesellschaftssaal

Jeden Mittwoch von 4 bis 7 Uhr Damenkränzen mit Tanz

**Radeberger Bierhallen**

Hauptstraße 11

Anlässlich der Neustädter Festwoche

heute Sonnabend und morgen Sonntag ab 7 Uhr

### Künstler-Konzert

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Polizei-Stunde bis 2 Uhr

Hermann Kauerl